Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund

Bezugspreis: Abholpreis von der Geschäftsstelle 85 Pfg. wöchentlich. Durch Boten monatlich 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter (Preisliste Nr. 6, gültig vom 1. 8. 35).
Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Realschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Tenkingstraße 14 (K. Quirmbach), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 2 (W. Hoves). — Geschäftsstelle Rhede: Deichstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 240 | Samstag, den 31. August 1935 | Jahrgang 1935

Befehl zur Sammlung an die britische Heimatflotte.

Eifrige Vorbereitungen in Portsmouth für Truppen- und Kriegsmaterialverschiffungen nach Malta.

Lebhafte Tätigkeit im Kriegshafen Sheerneß.

£ **London,** 30. August.

In dem britischen Marinehafen Sheerneß herrscht, wie der „Star" meldet, lebhafte Tätigkeit. Die Schiffe der Heimatflotte haben Befehl erhalten, sich vor dem ursprünglich in Aussicht genommenen Zeitpunkt zu versammeln. Im Hafen liegt zurzeit eine stattliche Anzahl von Kriegsschiffen.

Die britische Mittelmeerflotte ist gestern von Malta zu ihrer Sommerkreuzfahrt in See gegangen. Aus dem Plan für die Fahrt ergibt sich, daß sich während des Monats September ständig britische Kriegsschiffe am Eingang des Suezkanals und vor Haifa aufhalten werden, wo die wichtige Petroleumleitung aus dem Irak endet.

Wie Reuter aus Malta berichtet, werden auf der Insel alle notwendigen Schutzmaßnahmen gegen Gas- und Bombenangriffe getroffen. Für die Polizei sind Gasschutzübungen angesetzt worden, außerdem werden Hilfspolizisten eingezogen. Ingenieure und Dockarbeiter sind eifrigst damit beschäftigt, eine Hafensperre fertigzustellen. Es wird erklärt, daß sie viel besser sei, als die Sperre, die im Weltkriege errichtet wurde, um die Einfahrt feindlicher Schiffe zu verhindern.

Nach einer von der „Preß Association" verbreiteten amtlichen Meldung gehört zu der Truppenabteilung, die am Dienstag an Bord des Transportschiffes „Neuralia" von Southampton zur Verstärkung der Luftabwehr nach Malta abfahren wird, auch eine kleine Abteilung von Offizieren und Mannschaften der Königlichen Marine-Infanterie von Portsmouth. Diese würden hauptsächlich mit Aufgaben beschäftigt werden, für die sie besonders ausgebildet seien. Um welche Art Aufgaben es sich handelt, wird in der amtlichen Meldung nicht erwähnt.

„Daily Telegraph" berichtet: Der Holzdampfer „Bellerophon" (9000 Tonnen), der vom Kriegsamt für Transportzwecke gemietet worden ist, ist gegenwärtig im Hafen von Portsmourth eifrigst damit beschäftigt, Geschütze und sonstiges Material für die Verstärkung der Flugzeugabwehr von Malta an Bord zu nehmen. Marineinfanteristen und Fußartilleristen sind mit der Verladung beschäftigt, und lange Reihen von Lastkraftwagen rollen durch die Stadt, um das Kriegsmaterial zu den Docks zu bringen. — Die beurlaubten Offiziere und Mannschaften der Flughäfen Gosport und Lee-on-Solent sind zurückgerufen und alle Urlaubsbewilligungen aufgehoben worden.

Dem Luftfahrtkorrespondenten des „Daily Telegraph" zufolge haben die Flugzeugmutterschiffe „Furious" und „Courageous" außer ihrer normalen Ladung von Flugzeugen (33 bezw. 48 Maschinen) noch eine große Anzahl weiterer Flugzeuge verladen.

Wie aus Gibraltar gemeldet wird, haben die dortigen Militärbehörden am Freitag den Polizeistreitkräften Gasmasken ausgehändigt. Gleichzeitig wurden die Polizisten durch einen britischen Sanitätsoffizier in dem Gebrauch der Masken unterrichtet. Die Auslieferung der Gasmasken verursachte in der Umgebung der Polizeistation große Ansammlungen von Menschen, die das Ereignis in großer Erregung besprachen.

Englische Bemerkungen zu den Bozener Beschlüssen.

£ **London,** 30. August.

Die „Times" beschäftigt sich mit dem italienisch-abessinischen Streit in einem Leitartikel, dessen Anfang dem Kommuniqué von Bozen gewidmet ist. Das Blatt sagt: „Die Erklärung fördert nicht die Sache des Friedens. Dies hat auch niemand erwartet. Sie klärt wenigstens einigermaßen die Lage, vor die sich der Völkerbundsrat gestellt sehen wird. Mussolini will einen Krieg. Es wäre kaum unfair zu behaupten, Mussolini würde enttäuscht sein, wenn er seine Absichten in Abessinien ohne Krieg erreichen könnte. Endlich hat er sich bereitgefunden, seine Sache in Genf vorzubringen, damit die ganze Welt sie „in ihrer rauhen Wirklichkeit" würdigen kann. Der Völkerbund würde die Pflicht haben, über die italienischen und abessinischen Ansprüche zu entscheiden. Dies ist der erste und wichtigste Abschnitt für eine friedliche Lösung jeden internationalen Streites.

Der in der Bozener Entschließung verurteilten Anwendung von Sanktionen gegen den Angreifer ist der nächste Abschnitt gewidmet. Mussolini müsse nicht viel Vertrauen in die Stichhaltigkeit seines Standpunktes setzen, wenn er im voraus annehme, daß seine Ansicht unbedingt verworfen werde. Keine andere Nation brauche sich durch die Nachricht, daß Italien im voraus Schritte getan habe, um den Nachteilen von „Sanktionen kriegerischen Charakters zu begegnen" von der Erfüllung ihrer einfachen Pflichten abhalten lassen. Wenn die Frage solcher Sanktionen aufgeworfen werde und sie sich nach Prüfung als praktisch brauchbar erweisen, dann würden sie vom Völkerbund kollektiv verhängt werden und nicht auf Grund der Entscheidungen eines einzelnen Landes, wenn auch ein Land nach außen die Führung übernehmen müsse, indem es den Antrag stellt.

In den weiteren Ausführungen der „Times" wird auf die zahlreichen Briefe verwiesen, die das Blatt in der letzten Zeit erhalten und auch zum Teil veröffentlicht hat. „Times" wertet diese Briefe als Billigung des Verhaltens der englischen Regierung aus. Bezeichnend sei, daß in allen Briefen die italienischen Kriegsvorbereitungen einhellig als eine Unbesonnenheit verurteilt werden, weil sie ohne den geringsten Versuch einer friedlichen Regelung betrieben würden.

Schließlich erwähnt „Times" noch als bemerkenswert die in vielen Briefen zum Ausdruck gekommene Ansicht über die ungleiche Verteilung der Kolonialmandate durch den Versailler Vertrag. Allerdings sei es zweifelhaft, ob Mussolini sich über irgendein Mandat freuen würde, denn er scheine entschlossen zu sein, sagt das Blatt wörtlich, „die Faschisten zu einem billigen Siege über einen schlecht bewaffneten afrikanischen Stamm" zu führen.

Ein Vorschlag, unter dem Völkerbund ein Protektorat über Abessinien zu schaffen, das die Entwicklung Abessiniens sichern würde, sei ein wertvoller Beitrag zur Frage der Verantwortlichkeit der zivilisierten für die rückständigen Länder. Der Gedanke einer Neuverteilung dieser Verantwortlichkeiten unter den zivilisierten Nationen breite sich ständig aus. Großbritannien sei ganz besonders geeignet, in dieser Frage Vorschläge zu machen.

Der Pariser Vertreter der „Times" hat den Eindruck, daß die Erklärung von Bozen die nächste Hoffnung auf ein Zugeständnis Mussolinis zerstört habe. Die Zahl der Optimisten sei in den letzten 24 Stunden auffällig gesunken. In Paris beginne man allmählich einzusehen, daß die Hoffnung auf eine Schwenkung Großbritanniens unwahrscheinlich sei.

★

Wie uns aus Rom gemeldet wird, werden die vorstehenden Ausführungen der „Times" im „Giornale d'Italia" und in der „Tribuna" scharf zurückgewiesen.

Untersuchungsausschuß des Völkerbundes?

DNB. **Paris,** 30. August.

Die Pariser Morgenpresse vertritt allgemein die Ansicht, daß die gestrigen Unterredungen Lavals mit dem italienischen und dem englischen Botschafter nicht im geringsten zum Ausgleich der italienisch-englischen Meinungsverschiedenheiten beigetragen hätten. Erst von der Unterredung Lavals mit Eden am Montag verspricht man sich nähere Aufklärung darüber, welche Aussichten für die Ueberbrückung der Gegensätze bestehen. Inzwischen findet in hiesigen politischen Kreisen die Ansicht weitere Verbreitung, daß der Völkerbundsrat zu dem klassischen Mittel eines Untersuchungsausschusses greifen könnte, um sich wenigstens vorläufig aus der heiklen Lage zu ziehen.

Der „Matin", der ebenfalls diese Ansicht vertritt, schreibt, daß man in diesem Fall von Italien und Abessinien die Verpflichtung fordern müßte, nicht zu den Waffen zu greifen, solange der Untersuchungsausschuß an Ort und Stelle arbeite. Das Blatt weist jedoch gleichzeitig auf die entschlossene Haltung Italiens hin und auf die energische Ablehnung jedweder Sanktionsmaßnahmen durch Mussolini.

Als Antwort auf die Entsendung englischer Kriegsschiffe zum Suezkanal habe der Duce bereits starke See- und Luftstreitkräfte im Mittelmeer zusammengezogen. 60 italienische U-Boote hätten Befehl erhalten, sich für Manöver bereitzuhalten, die an der Südspitze von Sizilien, d. h. in der Nähe von Malta stattfinden sollten. Außerdem seien starke Luftstreitkräfte in Süd-Sizilien zusammengezogen worden.

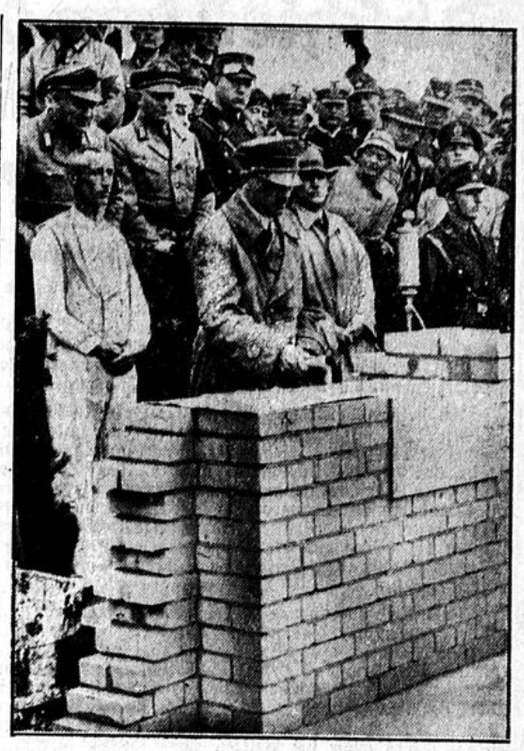
Besprechung Mussolinis mit den Generalstabschefs.

DNB **Rom,** 30. August.

Mussolini hat am Freitagnachmittag in Bozen mit den Unterstaatssekretären und Generalstabschefs der Marine und der Luftfahrt eine zweistündige Konferenz abgehalten, der allgemein große Bedeutung zugemessen wird. Irgendwelche Einzelheiten über die Besprechung sind in Rom bisher noch nicht bekannt.

★

Nach einer Meldung aus Alexandria haben in den letzten 48 Stunden über 10000 italienische Soldaten auf Transportschiffen den Suez-Kanal nach Süden durchfahren. 200 kranke Soldaten sind auf dem Wege nach Italien in Port Said eingetroffen.



Die Grundsteinlegung auf dem „Adolf-Hitler-Koog"

Eines der bedeutendsten Aufbau-Werke des Nationalsozialismus, der „Adolf-Hitler-Koog" an der Küste Schleswig-Holsteins, wurde am Donnerstag vom Führer seiner Bestimmung übergeben. Rund 1300 Hektar Land wurden in unermüdlicher Arbeit dem Meere abgerungen und rund 60 Bauern-Familien eine Existenz-Grundlage gegeben. Im Rahmen der Feier erfolgte auch die Grundsteinlegung für eine Neulandhalle, die der Führer auf unserem Bild soeben vollzieht. (Scherl-Bilderdienst).

Der erste Flug durch Menschenkraft.

235 Meter in Höhe von einem Meter mit dem Muskelflugzeug.

+ **Frankfurt a. M.,** 30. August.

Am Donnerstag, 29. August 1935, um 18,10 Uhr, gelang auf dem Flughafen Rebstock bei Frankfurt/Main der erste Flug durch Menschenkraft, unter amtlicher Kontrolle von Zeugen des Luftsportes und in Gegenwart der beauftragten Persönlichkeiten der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt, Geheimrat Wachsmuth und Ingenieur Ursinus. Mit Zustimmung der obersten Luftsportkommission des Reichsluftsportführers hat die Polytechnische Gesellschaft Frankfurt einen Preis von 5000 Reichsmark für denjenigen ausgesetzt, der als erster in geschlossener Bahn, ohne zwischen Start und Landung den Boden zu berühren, einen Flug mit eigener Muskelkraft um zwei Wendemarken ausführt, die 500 Meter voneinander entfernt sind.

Der Start erfolgte durch ein vom Piloten selbst gespanntes, verhältnismäßig schwaches Gummiseil nach Auslösen eines Erdankers, der in das Flugzeug hineingezogen wurde.

Beim ersten Start wurden 195 Meter in einer Flughöhe von einem Meter zurückgelegt. Man konnte genau beobachten, wie der Führer durch Treten des Propellers das Flugzeug betätigte. Ein weiterer Flug wurde Freitag früh, dem 30. August, 7,45 Uhr unternommen, dessen Erfolg eine Streckenlänge von 235 Metern wiederum in einer Flughöhe von etwa einem Meter war. Der Führer des Flugzeuges ist der Inhaber des C-Fliegerausweises des Deutschen Luftsportverbandes, Dünnbeil. Die Konstrukteure des Hochdeckers sind die Diplomingenieure Haeseler und Villinger.

Das mit Propeller betriebene Muskelflugzeug ist fachmännisch gebaut und zeigt außerordentlich saubere Werkstattarbeit. Die Versuche werden fortgesetzt. Wenn auch die erzielten Leistungen zur Erfüllung der außerordentlich schweren Wettbewerbsbedingungen noch nicht ausreichen, so dürften diese erstmalig gelungenen Flüge durch Menschenkraft einen Markstein in der Geschichte der Luftfahrt der Welt und Deutschlands bedeuten.

Der Reichsluftsportführer Oberst Loerzer sandte an den Flugzeugführer und die Konstrukteure Telegramme, in denen er ihnen für ihre epochemachende Leistung volle Anerkennung und herzlichen Glückwunsch ausspricht.

Eine Unterredung mit „Rhönvater" Ursinus.

DNB **Frankfurt/Main,** 30. August.

Ein Vertreter des DNB hatte heute Gelegenheit, sich mit dem „Rhönvater", dem Ingenieur Ursinus, über den ersten Flug durch Menschenkraft zu unterhalten.

Ingenieur Ursinus, der den Gedanken des Menschenfluges durch eigene Kraft vor vielen Jahren aufgegriffen und sich seitdem in engem Zusammenwirken mit dem Deutschen Luftsportverband ständig um seine Verwirk-

Die Trauerfeier für die Toten aus dem Nord-Süd-S-Bahntunnel.



Unter dem Geläut sämtlicher Glocken fand am Freitagvormittag im Berliner Lustgarten die Trauerfeier für die verunglückten Arbeitskameraden statt, die in dem Nord-Süd-S-Bahntunnel in der Hermann-Göring-Straße ihren Tod gefunden hatten. Reichsminister Dr. Goebbels sprach den Toten in seiner Rede einen ergreifenden Nachruf. Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die Trauerfeier im Berliner Lustgarten (Scherl-Bilderdienst). (Bericht auf der zweiten Seite).

lichung bemüht hat, betonte zunächst, daß man heute noch mit den ersten Anfangsversuchen beschäftigt sei. Das Problem des Fluges durch Menschenkraft brauche bis zu seiner völligen Durcharbeitung mindestens noch zehn Jahre. So sei es beim Segelflug gewesen und ebenso bei dem Flug mit Motorkraft, der sich zunächst nur sehr langsam nach den ersten geglückten Versuchen der Gebrüder Wright entwickelt habe. Allerdings werde dann dieser Flug durch Menschenkraft der schönste Sport werden, den man sich überhaupt denken könne.

Ingenieur Ursinus war es auch, der vor drei Jahren die Polytechnische Gesellschaft in Frankfurt/Main dazu bewegte, den Preis von 5000 Reichsmark für den ersten gelungenen Flug durch Menschenkraft auszusetzen. Uebrigens läuft das Preisausschreiben bereits am 2. September ab. Da heute an verschiedenen Stellen im Reich gleichzeitig an dem Problem des Fluges durch Menschenkraft gearbeitet wird — wie im Deutschen Luftsportverband bekannt ist — so kann man vielleicht für die nächste Zeit noch auf einige weitere Ueberraschungen hoffen.

Bei dem neuen Flugapparat, der jetzt in Frankfurt am Main seine erste Probe bestanden hat, habe man nicht etwa, wie Ingenieur Ursinus weiter berichtete, frisch darauflos konstruiert, sondern die ganzen Versuche seien auf rein wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut worden. Man habe mit genauen Berechnungen begonnen, um sich nicht auf den glücklichen Zufall verlassen zu müssen. Von Beginn der Konstruktion an habe man ein bestimmtes Prinzip zielbewußt verfolgt. Bei den Leistungen des Fluges am Donnerstag von 195 Metern sei im übrigen zu berücksichtigen, daß mit 8 Metern in der Sekunde ein recht merkbarer Gegenwind zu überwinden gewesen sei.

Wie lange sich schon Ursinus und mit ihm eine kleine Gemeinde treuer Mitarbeiter mit der Idee des Menschenfluges aus eigener Kraft beschäftigt, geht daraus hervor, daß man in diesen Kreisen schon bei den ersten Wettbewerbsausschreibungen für Segelflieger in der Rhön daran dachte, den Flug durch Menschenkraft praktisch zu erproben.

Wie nachträglich bekannt wird, unternahm das Flugzeug noch einen dritten Start, bei dem es einen Flug von etwa 200 Metern durchführte. Dabei erhielt das Flugzeug einen geringfügigen Schaden an der Nase, der inzwischen schon wieder behoben wurde.

Die Heimkehr der toten Königin.

Im Brüsseler Stadtschloß aufgebahrt.

— Brüssel, 30. August.

Die sterbliche Hülle der Königin Astrid wurde am Donnerstag abend von Haslihorn nach Luzern übergeführt. Gegen 22 Uhr wurde der Sarg in den schwarz ausgeschlagenen und mit Blumen geschmückten Bahnwagen gehoben. Der König und sein Gefolge reisten mit demselben Zuge in einem Schlafwagen.

Der Sonderzug, der den Sarg mit der sterblichen Hülle der Königin Astrid von der Schweiz nach Belgien überführte, ist Freitag vormittag auf dem Nordbahnhof in Brüssel eingetroffen. Der König der Belgier hatte vorher auf einem Vorstadtbahnhof den Zug verlassen und begab sich direkt in das Königliche Schloß.

Auf dem Nordbahnhof hatten sich zum Empfang der auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Königin die hohen Würdenträger des Hofes und des Staates, die Generalität, die Präsidenten der Kammer und des Senats und das gesamte Kabinett eingefunden.

Sofort nach der Ankunft wurde der Sarg in einem Auto in das Brüsseler Stadtschloß übergeführt. Zwei Schwadronen Gardekavallerie, eine Abteilung berittene Gendarmerie und ein Bataillon Garde-Infanterie gaben das Ehrengeleit. Eine dichte Menschenmenge umsäumte die Straßen bis zum Königlichen Schloß. Mit ehrfurchtsvollem Schweigen und in tiefster Ergriffenheit verneigte sich die Brüsseler Bevölkerung vor ihrer geliebten Königin, die sie so oft in den vergangenen Jahren als Prinzessin und Herrscherin hier jubelnd begrüßt hatte. Frauen und Kinder weinten laut, und die Männer konnten ihre tiefe Erschütterung kaum verbergen.

Der König nahm am Portal des Schlosses den Sarg in Empfang. Die Aufbahrung erfolgte in demselben Raum, in dem auch König Albert im Februar vorigen Jahres aufgebahrt worden war. Das Zimmer ist ganz in Schwarz und Silber gehalten. Hohe Offiziere halten die Totenwache. Große brennende Kerzen verbreiten ein sanftes Licht. Vorläufig ist der Sarg noch geschlossen. Der König hat noch keine Entscheidung getroffen, ob er wieder geöffnet werden soll. Vor dem Schloß wartet eine unübersehbare Menschenmenge darauf, ins Schloß eingelassen zu werden, um ihre Königin noch einmal zu sehen. Die in- und ausländischen Pressevertreter durften als erste der toten Königin die letzte Ehre erweisen und an dem Sarg vorbeidefilieren.

Die Königinmutter Elisabeth und die Schwester König Leopolds, Marie José von Italien, treffen am Samstag in Brüssel ein.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für die Königin Astrid sind vom Ministerrat auf nächsten Dienstag festgesetzt worden. Die Königin wird in der Königsgruft der Kirche von Laeken bei Brüssel beigesetzt werden. Von Freitag nachmittag ab durfte die Bevölkerung am Sarge der Königin im Stadtschloß vorbeiziehen.

Ein Kreuz an der Unglücksstelle.

Die Bergung des Unglückskraftwagens.

DNB Küßnacht, 30. August.

Zur Bergung des Kraftwagens, mit dem das belgische Königspaar verunglückte, wurde ein Lastschiff eingesetzt. Es schleppte am Donnerstag nach 18 Uhr den mit Ketten befestigten Wagen über die Bucht zum Landungssteg. Hier zog ein Lastkraftwagen das stark beschädigte Auto heraus und brachte es in die Garage. Hier bleibt es vorläufig zur Verfügung der Behörden. Während der Kühler, dessen Haube beim Anprall an den zweiten Baum weggerissen wurde, nur wenig Schaden nahm, ist die starke Lenkstange der Linkssteuerung stark verbogen. Die rechte Seite des Wagens wurde ganz zerstört.

Freitag vormittag hat die Behörde von Küßnacht an der Stelle, wo Königin Astrid starb, ein Kreuz aufgestellt, an dem je ein Vertreter der Regierung des Kantons Schwyz und des Bezirkes Küßnacht einen Kranz niederlegte.

Abschied von den toten Helden der Arbeit.

Die Trauerfeier für die Opfer des Einsturzunglücks in Berlin.

DNB Berlin, 30. August.

Die Reichshauptstadt stand heute ganz im Zeichen der Trauer um die Opfer der Arbeit, die an der Baustelle in der Hermann-Göring-Straße ihr Leben ließen. Die Fahnen aller öffentlichen Gebäude sowie der Häuser der Partei, der Betriebe und Geschäfte und ungezählten Privatwohnungen wehen halbmast oder sind umflort.

Im Leichenschauhaus liegen 17 der Opfer in schlichten Eichensärgen aufgebahrt, die nur mit der Hakenkreuzfahne geschmückt sind. Gegen 7 Uhr marschieren vier Abteilungen des Arbeitsdienstes auf, um den Toten das Geleit zu geben. Zu Tausenden umsäumen die Berliner den Weg des Trauerzuges nach dem Lustgarten, auf dem die Trauerfeier abgehalten wurde. Arbeitsdienstmänner hoben die Särge aus den Leichenwagen auf 17 schwarze Postamente, die von zwei hohen schwarzen Pylonen flankiert waren.

Nach der Aufbahrung rückten die Formationen und Gliederungen der Partei an. Bergleute in ihren Uniformen nahmen ebenfalls Aufstellung. Auf der Ballustrade marschierten die Fahnenabordnungen und der Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler auf. Am Fuße der Ballustrade standen die Pioniere, eine Abordnung des Wachtregimentes, eine Abteilung der Leibstandarte des Führers sowie die Polizei.

Kurz vor Beginn der Feier erschienen die Hinterbliebenen und die Ehrengäste, unter ihnen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichsminister Kerrl, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Stabschef Lutze, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bouhler, Reichsarbeitsführer Hierl, Korpsführer Hühnlein, Reichsluftsportführer Loerzer, Generalleutnant Daluege und Generalleutnant Wißleben. Für Ministerpräsident Göring war Staatssekretär Körner erschienen.

Um 10 Uhr begann die Trauerfeier. Die Leibstandarte Adolf Hitler spielte den Trauermarsch aus Beethovens „Eroica". Hierauf sprachen die Geistlichen beider Konfessionen. Nach dem Vortrag eines Liedes sprach der

Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller.

Er führte u. a. aus: Ich stehe vor Ihnen, trauernde Volksgenossen, als der Bauherr des großen Werkes, das Heil und Segen bringen sollte einer arbeitsamen Bevölkerung unserer Reichshauptstadt, das aber zum Unheil wurde für 19 Arbeitskameraden.

Das Werk sollte mithelfen im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit. Berliner Baugrund ist eine gefährliche Arbeitsstätte, denn in ihm lauern die Gefahren des alten Urstromtales. Die Erbauer der Stadt- und Untergrundbahn kennen diese Gefahren sehr wohl. Die Schwierigkeiten, die sich ihnen entgegenstellten, sind gemeistert worden und lassen sich auch in Zukunft meistern. Uns Eisenbahnern ist die Losung „Sicherheit zuerst" mit auf den Lebensweg gegeben worden und dennoch: Wir haben überall mit Menschen zu tun und mit der Unzulänglichkeit menschlicher Sinne. Dazu schleicht sich gar zu leicht jene unglückselige Sorglosigkeit, die der ständige Umgang mit der Gefahr in sich schließt, in die Menschen. Indem ich diese menschliche Seite des Unglücks berühre, soll damit keine Entschuldigung ausgesprochen werden, im Gegenteil, wir müssen unerbittlich den Ursachen nachgehen die so großes Unglück über 19 Familien gebracht haben.

Wir können den Eltern den Sohn, den Geschwistern den Bruder, der Familie den Gatten und Vater nicht wiedergeben, wohl aber können wir in Erfüllung einer heiligen Pflicht den Trauernden helfen, ihr schweres Los leichter zu tragen.

Anschließend sprach

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Er führte u. a. aus:

Wieder hat der unergründliche Wille des Schicksals 19 tapfere Arbeiter von uns genommen. Es ist, als ob das Schicksal sich den Segen der Arbeit, nachdem wir solange durch die Geißel der Arbeitslosigkeit geschlagen worden sind, nur ganz schwer und hart sich abringen läßt. Viele Millionen Menschen kamen hinein in die Arbeit. Sie sind der Arbeit entwöhnt und müssen erneut die Arbeit zu ihrem Inhalt machen. Das alles birgt ungeheure Gefahren in sich. Das Leben ist Kampf und Kampf ist das Leben. Und die hier liegen in den Särgen vor uns, sind die Zeugen dieses unerbittlichen Kampfes.

Zu den Hinterbliebenen gewandt, fuhr Dr. Ley fort: Ihr seid nicht allein. Mit Euch ist das gesamte Volk. Das ist ja das gewaltige Werk des Führers. Wir sind wieder eine Gemeinschaft, eine Familie, eines Blutes geworden. Der Führer läßt Euch durch mich seine Grüße senden. Gestern abend sagte er mir: Sagen Sie diesen Männern und Frauen, die da trauern: Ich bin bei Ihnen, ich grüße sie, ich denke ihrer in schwerem Schmerze.

So sind mit Euch die Millionen des Volkes. Noch ein zweites laßt Euch sagen, Ihr Trauernden: Der Tod dieser 19 tapferen Soldaten ist nicht umsonst, denn sie starben für Deutschland.

Dann gibt Dr. Ley die Kommandos: „Stillgestanden! Die Fahnen hoch! Senkt die Fahnen!" Während die Musik gedämpft das Lied vom guten Kameraden spielt und die Ehrenabordnungen die Kränze an den Särgen niederlegen, senkt sich der Fahnenwald auf der Schloßrampe. Dr. Ley schließt seine Gedenkrede mit dem Rufe: „Deutschland muß leben, selbst wenn wir sterben müssen."

Dann nimmt

Reichsminister Dr. Goebbels

das Wort. Er führte aus:

Es ist für ein Volk nicht schwer, im Glück zusammenzustehen. Schwer aber ist es, Unglück gemeinsam und aufrecht zu tragen. Die schweren Schläge, die die deutsche Nation in den vergangenen Monaten getroffen haben, haben jeden einzelnen von uns getroffen. Wohl selten ist ein ganzes Volk mit seinem gespannten und leidgequälten Herzen dabei gewesen, wie bei der mühevollen und schwierigen Bergung der Toten, die nun in ihren Särgen vor uns liegen. Unglück und Schmerz gemeinsam zu ertragen, das haben wir Deutschen wieder gelernt. Und so mögen die Hinterbliebenen dieser Toten davon überzeugt sein: Die ganze Nation wird an ihrem Schmerz aufrichtig Anteil nehmen und wird sie alle einschließen in ihrer verstehenden Liebe. Die Toten aber, die hier vor uns ruhen, mögen wissen, ihre Namen werden unvergeßlich sein. Spaten und Schaufel, die ihren Händen entrissen wurden, werden von neuen Händen aufgenommen, am Werk arbeiten, das der Führer uns allen aufgegeben hat.

Nach den Worten des Ministers wird die Trauerfeier mit den Nationalhymnen beendet. Anschließend fahren die 17 Leichenwagen die Toten auf verschiedene Friedhöfe, wo ihre Beisetzung erfolgt.

Alle 19 Verschütteten festgestellt.

Vor der Bergung der letzten beiden Toten.

× Berlin, 30. August.

Im Unglücksschacht in der Hermann-Göring-Straße wurde in der Nacht der mittlere Sohlstollen an verschiedenen Stellen weiter vertieft. Diese von Berliner Kanalbauarbeitern mit aller Energie vorwärts getriebenen Schachtarbeiten hatten bereits vor Mitternacht den Erfolg, daß zwei weitere Opfer der Arbeit geborgen werden konnten. Damit waren insgesamt 17 Tote geborgen worden. Zwei weitere Verschüttete wurden festgestellt, sie konnten aber nicht vollends freigelegt werden. Man hofft aber, auch diese letzten beiden Toten in Kürze bergen zu können. Mit Rücksicht auf die vor dem Abschluß stehenden Bergungsarbeiten, an denen sich nur eine beschränkte Anzahl von Rettungsmannschaften beteiligen konnte, ist die Zahl der Bergungsmannschaften erheblich eingeschränkt worden. Der Arbeitsdienst und die Technische Nothilfe wurden bereits vollständig zurückgezogen, während ein Teil der Pioniere noch am Unglücksschacht tätig ist. Die eigentlichen Bergungsarbeiten im Sohlstollen liegen in den Händen von Kanalbauarbeitern einiger Berliner Spezialfirmen, die in diesen Erdarbeiten große Erfahrungen haben. Während an manchen Tagen etwa 900 Mann an der Einsturzstelle tätig waren, sind es heute morgen nur noch etwa 100 Mann.

Die Arbeiten zur Bergung der beiden letzten Opfer des Einsturzunglückes in der Hermann-Göring-Straße stoßen, wie es in einem am Freitag abend von der Oberleitung der Bergungsarbeiten ausgegebenen amtlichen Bericht heißt, auf erhöhte Schwierigkeiten, da der eine Tote außerhalb des hergestellten Kanalstollens festgestellt wurde und durch einen besonderen Seitenstollen geborgen werden muß, während der andere Tote unterhalb der alten Tunnelsohle in der Grundwasserzone liegt und erst nach weiterer Senkung des Grundwasserspiegels geborgen werden kann. Man hofft jedoch, daß die Bergungsarbeit bis Sonnabend mittag beendet ist.

Reichshandwerksmeister Schmidt in Warschau.

DNB Warschau, 30. August.

Reichshandwerksmeister W. E. Schmidt ist am Freitag in Begleitung des Pressechefs des Handwerks, Dr. Weinschenk, in Warschau eingetroffen.

Nach den offiziellen Besuchen fand ein Meinungsaustausch über die Anknüpfung gegenseitiger Beziehungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Handwerk statt. Nach dem Besuch bei dem deutschen Botschafter von Moltke wurde Reichshandwerksmeister Schmidt von Vizehandelsminister Dolezal empfangen. Danach gab der polnische Handelskammerverband den deutschen Gästen ein Essen. Abends hielt der Reichshandwerksmeister vor 120 führenden Vertretern des polnischen Handwerks einen Vortrag über den organisatorischen Aufbau des deutschen Handwerks und seine Entwicklung unter der nationalsozialistischen Regierung. Bei dieser Gelegenheit lud er die Vertreter des polnischen Handwerks zu dem Internationalen Handwerkerkongreß ein, der im Oktober d. J. in Berlin stattfindet.

Vereidigung des Bischofs Graf von Preysing vor Reichsminister Kerrl.

Von unserer Berliner Redaktion.

○ Berlin, 30. August.

Am Freitag mittag 12 Uhr fand vor dem Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten Kerrl in dessen Dienststelle im Preußenhaus die dienstliche Vereidigung des neuen katholischen Bischofs von Berlin, des bisherigen Bischofs von Eichstätt, Dr. Konrad Graf von Preysing-Lichtnegg-Moos statt. Ministerialdirektor Schlüter empfing den Bischof und seine Begleiter, Kapitularvikar Dompropst Dr. Steinmann sowie Domkapitular Mons. Dr. Bannasch. Der Bischof richtete an Reichsminister Kerrl folgende Ansprache:

„Herr Reichsminister! Ich bin hierhergekommen, den Eid, der durch das zwischen der Reichsregierung und dem Heiligen Stuhl abgeschlossene Konkordat vorgeschrieben ist, vor Uebernahme des Bischofsamtes der Diözese Berlin zu leisten. Der Eid fordert von mir das Treueversprechen dem Deutschen Reiche und dem Lande Preußen, fordert von mir, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und von meinem Klerus achten zu lassen und in der pflichtmäßigen Ausübung meines Amtes jeden Schaden zu verhüten zu trachten, der das deutsche Staatsleben bedrohen könnte. Diese Verpflichtungen, die ich eidlich zu bekräftigen habe, ergeben sich für mich als katholischen Bischof aus dem Sittengesetz meines Glaubens. Ich bestätige sie ausdrücklich durch meinen Eid. Nach katholischer Lehre ist der Staat im Wesen der gesetzlichen Güter begründet und daher als von Gott gewollt von jedem Katholiken anzuerkennen und zu achten. Die Obrigkeit waltet in Gottes Vollmacht und Auftrag, „denn es gibt keine Gewalt außer von Gott, und die, wenn sie besteht, ist von Gott." „Durch mich regieren die Könige und verordnen die Gesetzgeber, was recht." Je tiefer in Priester und Volk der Glaube an Gott, den Herrn der Schöpfung, wurzelt, umso unverletzlicher werden sie ihre Verpflichtungen dem Staate und der staatlichen Obrigkeit gegenüber erfüllen. In dieser Glaubensüberzeugung lebend und meinen Klerus und meine Gläubigen bestärkend, nehme ich die Verpflichtung, die sich aus dem Eid ergibt, auf mich und will sie in der pflichtmäßigen Sorge um das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens erfüllen. Ich darf Sie, Herr Reichsminister, bitten, mir nunmehr den Treueeid abnehmen zu wollen."

Reichsminister Kerrl erwiderte: „Herr Bischof! Von Ihrer Bereitwilligkeit, vor der Uebernahme Ihres Amtes als Bischof der katholischen Diözese Berlin den Eid der Treue zu leisten, habe ich als Vertreter des Herrn preußischen Ministerpräsidenten gern Kenntnis genommen. Wenn Sie zum Ausdruck brachten, daß die Pflichten, die Sie mit Ihrem Eide bekräftigen, zutiefst in Ihrem Glauben begründet sind, so weiß ich mich mit Ihnen darüber einig, daß die Erfüllung höchster Aufgaben nur dann mit vollster Hingabe und mit ganzem Herzen geschehen kann, wenn sie aus der Ueberzeugung heraus erfolgt, daß unser irdisches Leben moralischen Zwecken dient, die ewig und nichtzeitlich sind. Das eidliche Treuegelöbnis, wie es im Reichskonkordat vorgesehen ist, soll in feierlichster Weise herausstellen und bekräftigen, daß solche höchste Aufgaben hier übernommen werden. Verweist nun Ihr Amt als Bischof der katholischen Kirche Ihre Tätigkeit auf das Gebiet der Seelsorge, so sind doch die Ihrer geistlichen Führung anvertrauten Menschen schließlich deutsche Volksgenossen und Bürger des nationalsozialistischen Staates. Die Beziehungen, die sich aus dieser Verbundenheit erheben, brauchen und dürfen nun nicht in Gegensatz zueinander stehen. Wir wollen uns ruhig eingestehen, daß trotzdem gewisse Trübungen im Verhältnis zwischen Staat und Kirche zur Zeit bestehen. Eine Untersuchung darüber, wodurch sie entstanden sind, ist hier nicht am Platze. Wohl aber möchte ich betonen, daß ich gerade darin die Aufgaben der verantwortlichen Männer in Staat und Kirche erblicke, diese Trübungen durch Achtung vor der gegenseitigen Ueberzeugung, durch das Vermeiden jeder unnötigen Schärfe und durch klares Erfassen der tatsächlichen Gegebenheiten zu überwinden. Wenn Sie, Herr Bischof, mit voller Aufgeschlossenheit für die Erfordernisse der Gegenwart die Treue zum deutschen Staat und Führer und die Achtung vor seiner Obrigkeit unter Ihrem Klerus und unter Ihren Diözesanen pflegen, dann dürfen Sie versichert sein, daß die Reichs- und Staatsregierung jede Gewähr für die ungehinderte Religionsausübung übernimmt und volles Verständnis für die kirchlichen Bedürfnisse beweisen wird. Aus einem solchen, von gegenseitigem Verständnis getragenen gemeinsamen Wirken für Staat und Kirche muß für die deutschen Volksgenossen reicher Segen ersprießen. In dieser Hoffnung hat sich die preußische Staatsregierung Ihrer Ernennung genehm gezeigt. In dieser Erwartung heiße ich Sie, hochwürdigster Herr, als Bischof der katholischen Diözese Berlin willkommen und wünsche Ihnen für Ihr hohes Amt Gottes reichsten Segen. So nehme ich jetzt von Ihnen den feierlichen Eid entgegen.

Hierauf sprach der Bischof folgenden Eid: „Vor Gott und auf die heiligen Evangelien schwöre und verspreche ich, so wie es einem Bischof geziemt, dem Deutschen Reich und dem Lande Preußen Treue. Ich schwöre und verspreche, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und von meinem Klerus achten zu lassen. In der pflichtmäßigen Sorge um das Wohl, um das Interesse des deutschen Staatslebens werde ich in Ausübung des mir übertragenen geistlichen Amtes jeden Schaden zu verhüten trachten, der es bedrohen könnte."

Im Anschluß an die feierliche Vereidigung fand ein kleines Frühstück statt, zu dem Reichsminister Kerrl eingeladen hatte. Außer ihm und den Herren der Begleitung des Bischofs nahmen daran teil Staatsminister Dr. Popitz, Herr von Detten und Ministerialrat Schlüter.

Am Samstag der nächsten Woche (7. September) wird der Bischof mit einem feierlichen Festakt in der St. Hedwigs-Kathedrale Besitz von seiner Diözese nehmen.

Erfolgreicher Abschluß des Kongresses für Bevölkerungswissenschaft.

Rassenhygiene und Krieg sind unversöhnliche Gegensätze.

DNB. Berlin, 30. August.

Am Freitag, dem letzten Tage des internationalen Kongresses für Bevölkerungswissenschaft, wurden am Vormittag in vier Abteilungen wiederum 40 Vorträge gehalten. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Altmeisters der deutschen Rassenhygiene, Dr. Alfred Ploetz, über das Thema „Rassenhygiene und Frieden". Der Vortragende erklärte u. a., da es klar sei, daß jeder Krieg wie eine Dampfwalze über die junge Saat neuen Lebens hinweggehe, so bleiben Rassenhygiene und Krieg unversöhnliche Gegensätze. Die Rassenhygieniker müßten deshalb den Frieden aufrichtig und mit tiefem Ernst zu erstreben und zu schützen suchen.

Am Nachmittag trat der Kongreß zu seiner Schlußsitzung zusammen. Es sprach zunächst Dr. Rechenbach-Berlin, der die bevölkerungspolitische Bedeutung und Aufgabe des Bauerntums im deutschen Volk entwickelte. Das Bauerntum habe nicht nur die Aufgabe, das ganze Volk mit Nahrung zu versorgen, und sich selbst gesund und stark zu erhalten, sondern es müsse einen ständigen gesunden Blutstrom an die Stadt abgeben. Es müsse daher selbst ganz besonders gesund sein und in seinen Reihen alles das besonders unterstützen, was über durchschnittlich gesund und leistungsfähig sei.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Reiter, sprach über „Bevölkerungswissenschaft als Hygiene". Es scheine berechtigt, heute nicht nur die Bevölkerungswissenschaft in die Hygiene einzubegreifen, sondern es dürfte den neuartigen Erkenntnissen entsprechend richtiger sein, die Hygiene als eine Bevölkerungswissenschaft zu werten, in der Gesundheit als Leistung des Einzelnen wie des Volksganzen aufzufassen ist.

Jede richtig begriffene Bevölkerungswissenschaft könne nur eine erbbiologische Hygiene sein.

In seiner Schlußansprache stellte der Präsident des Kongresses, Professor Dr. Eugen Fischer, unter lebhafter Zustimmung fest, daß

diese Tagung von dem Willen beherrscht gewesen sei, gemeinsam und ehrlich Wahrheit zu suchen und mit ihr der Kulturmenschheit zu nutzen. Die Arbeit sei getragen gewesen von gegenseitiger Achtung und echter wissenschaftlicher Kameradschaft. Kein Mißklang habe die Tagung gestört.

Im Denken des Gegenwartsmenschen sei der Begriff der Rasse in den Brennpunkt größter Interessen gerückt. Die Tatsache, daß Rasse so ins Bewußtsein des heutigen Geisteslebens eingedrungen sei, sei zweifellos dem Nationalsozialismus zu verdanken, der mit dem Bewußtsein von Rasse auch den Begriff von Rassenverantwortung gebracht habe. Auch die Wissenschaft müsse sich mit dieser Verantwortung auseinandersetzen. Es sei ein Wendepunkt in der Geistesgeschichte der Menschheit, daß sie die naturwissenschaftlich-medizinischen Erkenntnisse nicht nur zur Erhaltung des Lebens des einzelnen Menschen anwende, sondern als Waffe und Richtschnur dem Staatsmann zum Wohl des Volkes in die Hand gebe.

Nach Dankesworten an alle, die zum Gelingen des Kongresses beigetragen haben, schloß Professor Fischer unter allgemeinem Beifall die Tagung.

Ausschluß der Deutschen Burschenschaft

aus der Gemeinschaft Studentischer Verbände.

Die Zeitschrift der Alten Burschenschaft „Der deutsche Burschenschafter" teilt mit:

Der Führer der Gemeinschaft Studentischer Verbände, Herr Staatssekretär Dr. Lammers, sandte soeben an den Bundesführer der Deutschen Burschenschaft, Rechtsanwalt Glauning, folgendes Telegramm:

„Da Sie als Bundesführer der Deutschen Burschenschaft gegen die vom Führer und Reichskanzler am 15. Juli 1935 für das Korporationsstudententum gegebenen Ihnen wohlbekannten Richtlinien angehen und ihre Auswirkungen mißbilligen, wie im besondern Ihr höchst unkameradschaftlicher Aufsatz im Augustheft der Burschenschaftlichen Blätter beweist und Sie hierdurch auch weiterhin die Arbeit der Gemeinschaft Studentischer Verbände bewußt vereiteln, ist ein weiteres Verbleiben der Deutschen Burschenschaft unter Ihrer Führung in der Gemeinschaft Studentischer Verbände unmöglich. Zu meinem Bedauern bin ich daher genötigt, die Deutsche Burschenschaft aus der Gemeinschaft Studentischer Verbände mit sofortiger Wirkung auszuschließen.

Heil Hitler! Dr. Lammers."

Stadt Bocholt.

Samstag, den 31. August 1935.

Hohes Alter.

§ Am morgigen Sonntag begeht ein langjähriger Leser des „Volksblattes", Herr Bernhard Messing, Schwanenstraße 64a wohnhaft, seinen 76. Geburtstag. Er erfreut sich noch einer guten körperlichen und geistigen Rüstigkeit. Möge ihm noch ein langer und sonniger Lebensabend beschieden sein.

Im Dienst der Mitmenschen.

816 mal Erste Hilfe und 523 Krankentransporte.

§ Im ersten Halbjahr 1935 wurde vom Sanitätszug Bocholt (bisher Sanitätskolonne vom Roten Kreuz) in nicht weniger als 816 Fällen verletzten oder verunglückten Personen die Erste Hilfe zuteil. — Ferner wurden in dieser Zeit 462 Krankentransporte mit dem Städtischen Krankenwagen und 61 Transporte mit der fahrbaren Krankentrage ausgeführt. In diesen nüchternen Zahlen offenbart sich eine Unsumme von helfender Nächstenliebe, die die Männer vom Roten Kreuz ausüben, ohne irgendwie Aufhebens davon zu machen. Das verdient Anerkennung und tätige Mithilfe aller Gutgesinnten.

Auf frischer Tat ertappt.

Die Georgskirche in gemeinster Weise beschmutzt.

§ Gestern nachmittag wurden zwei schulpflichtige Mädchen im Alter von acht bis neun Jahren, von denen eines hier zu Besuch weilt, von einer Putzfrau dabei ertappt, wie sie die St. Georgskirche in der Nähe der Taufkapelle in der gemeinsten Weise beschmutzten. Als die Mädchen zur Rede gestellt wurden, gestanden sie ein, in der vergangenen Woche die Kirche bereits viermal in gleicher Weise beschmutzt zu haben. Man sollte es kaum für möglich halten, daß sich schulpflichtige Kinder zu einer derart gemeinen Handlungsweise hergeben könnten.

Schmugglerbande gestellt.

Zwei Täter festgenommen. — Einer der besten Bocholter Zollhunde kam hierbei ums Leben.

a. In der Nacht zum 30. August 1935 gelang es Beamten der Zollaufsichtsstelle (G) Bocholt I, in der Gemeinde Liedern nach nächtelangem Ausharren eine dreiköpfige Schmugglerbande zu stellen. Beschlagnahmt wurden 120 Pfund Kaffee und 65 Pfund Tabak. Zwei der Täter, die zu den gerissensten Bocholter Schmugglern gehören, wurden festgenommen. Die dritte Person konnte trotz der nachgesandten Schüsse entkommen. Leider ist bei dem Zusammenstoß einer der besten Bocholter Zollhunde ums Leben gekommen. Einer der Schmuggler, der von dem Zollhund angegriffen wurde, brachte diesem mit einem Messer so schwere Wunden bei, daß er wenige Stunden später einging.

Morgen Volksfest

der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".
Achtung, Arbeitskameraden!

Zu dem am Sonntag, dem 1. 9. 35, stattfindenden großen Volksfest treten sämtliche Arbeitskameraden mit ihren Betriebsfahnen und Werkskapellen um 15,30 Uhr (3,30) am Aschenplatz in Bocholt zum Propagandamarsch durch die Stadt an. Wir erwarten, daß auch die Betriebsführer an dieser großen Kundgebung teilnehmen und keiner fernbleibt. Die Betriebsobmänner sind uns für die Teilnahme sämtlicher Arbeitskameraden verantwortlich. Die Obmänner melden beim Eintreffen auf dem Aschenplatz die Stärke ihrer Belegschaft. Heil Hitler!

gez. Lücke, Kreiswart.
gez. Möwius, Kreiswalter der DAF.

Kein neuer Obermeister

der Maler- und Anstreicherinnung.

§ Die gestrige Notiz, daß der Anstreichermeister Bernhard Blicke aus Borken zum Obermeister der Maler- und Anstreicherinnung der Kreise Borken-Bocholt ernannt worden sei, beruht auf einem Irrtum. Obermeister der Innung ist nach wie vor Maler- und Anstreichermeister Ludwig Meyermann (Bocholt).

Der gefährliche Nagel.

§ Als gestern ein Mädchen auf dem Königsmühlenweg den Bock eines Bäckerwagens besteigen wollte, stieß es sich mit dem Kopf in einen großen Nagel, der aus dem Verdeck des Wagens hervorschaute und jedenfalls bis dahin nicht bemerkt worden war. Das Mädchen zog sich hierbei eine stark blutende Wunde zu. Es kann immerhin noch von Glück sagen, daß der Nagel nicht noch tiefer in den Kopf eingedrungen ist. Jedenfalls hat man aus dem bedauerlichen Vorfall die einzig richtige Lehre gezogen und den Nagel mit einem Hammer sofort herumgeschlagen, sodaß er in Zukunft nicht mehr gefährlich werden kann.

Dreifacher Zusammenstoß.

§ Drei junge Burschen fuhren gestern mittag auf der oberen Nordstraße auf ihren Fahrrädern hintereinander. Aus irgendeinem Grunde stürzte plötzlich der erste Radfahrer, und der zweite und dritte Radfahrer kamen auf den ersten zu liegen. Zwei von ihnen erlitten Verletzungen am Kopf und an den Beinen, während der dritte mit Hautabschürfungen davonkam.

Wegen Tierquälerei festgenommen.

§ Ein Mann aus der Welsingstraße, der den Führerhund eines Blinden derart gequält hatte, daß er vor Schmerzen heulte, wurde festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Er dürfte sich demnächst wegen seiner rohen Gesinnung zu verantworten haben.

Felddiebstahl.

p. Vom Felde eines Landwirts in den Hohenhorster Bergen wurde eine größere Anzahl Möhren von seinem Feld gestohlen. Als Täter kommen Kinder infrage, die in Begleitung ihrer Mutter spazieren gingen. Die Mutter hatte es bedauerlicherweise unterlassen, die Kinder vom Stehlen abzuhalten.

Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet.

h. Gestern mittag stießen an der Ecke Langenbergstraße — Nordstraße zwei Radfahrer zusammen. Bei dem einen Rad entstand ein Gabelbruch und bei dem andern platzte der Reifen, so daß sein Besitzer gezwungen war, das Rad zu tragen. Schuld hatte der Radfahrer, der aus der Langenbergstraße kam, und das Vorfahrtsrecht des Radfahrers auf der Nordstraße nicht beachtete.

Münchmeyer über die Judenfrage.

2½ Stunden lang sprach er im überfüllten Schützenhaus. – „Das Verständnis der Judenfrage ist der goldene Schlüssel zum Verständnis der Weltgeschichte seit 2000 Jahren."

§ **Bocholt**, 31. August.

Zum zweiten Mal weilte der bekannte Reichsredner der NSDAP Pfarrer Münchmeyer in Bocholt. Im Februar ds. Js. sprach er im überfüllten Saal des „Großen Kurfürsten", und am Donnerstagabend wandte er sich im Schützenhaus an ein Publikum, das den großen Saal und auch die Galerie bis zum letzten Stehplatz füllte. Lange vor Beginn der Kundgebung war das Haus ausverkauft, und trotz der Schwüle, die im Saal und namentlich auf der Galerie lagerte, hielten die Zuhörer drei Stunden lang in musterhafter Ordnung aus, immer wieder dem Redner für seine zum Teil recht humorvolle Ausführungen Beifall spendend.

Als nach dem feierlichen Einmarsch der Fahnen und der SA Pfarrer Münchmeyer den Saal betrat, ward er mit Heilrufen und erhobener Rechte stürmisch begrüßt. Ortsgruppenleiter Pg. Thiedau sprach ein kurzes Begrüßungswort, und dann ward der Gefallenen des Weltkrieges und der Toten des Dritten Reiches durch Erheben von den Plätzen ehrend gedacht, während die Kapelle das Lied vom guten Kameraden intonierte. Sodann nahm

Pfarrer Münchmeyer

das Wort zu seinem Thema, das die Judenfrage behandelte. Einleitend führte der Redner u. a. aus: Ueberall, wo er in den letzten Tagen und Wochen gesprochen habe, habe er vor vielen tausend Zuhörern gesprochen, in Gelsenkirchen, in Bielefeld, in Minden, in Nürnberg usw., ein Beweis, daß man die Bedeutung der Judenfrage immer mehr zu erkennen beginne.

Dann kam er auf die

Wiedererlangung der staatlichen Hoheit,

insbesondere der Wehrhoheit zu sprechen. Jetzt höre es auf, daß wie früher alles Schandhafte unterschrieben werde. Hinter dem Versailler Diktat, dem grauenhaften Dawesplan usw. habe der Jude gestanden, gelacht und triumphiert. Den Weltkrieg hätten alle Völker, die an ihm beteiligt gewesen seien, verloren, gewonnen habe ihn nur der Jude. Wie sei es sonst möglich, daß auch die Währung der Siegerstaaten, denen es doch eigentlich gut gehen müsse, da sie so viel Geld von uns bekommen hätten, abgleite? Auch unsere Inflation hätten die Juden verschuldet. Heute stehe die deutsche Währung so fest da wie keine andere in der Welt. Um aber die eben angedeuteten Erscheinungen zu verstehen, müsse man hinter die Kulissen schauen, man müsse den Krankheitserreger suchen und das Gegenmittel entdecken. Weiter verurteilte der Redner den Krieg, der eine Unsumme von Not und Tod, Arbeitslosigkeit und Elend, Witwen und Waisen zur Folge habe, und wandte sich dann gegen die herrschende Auffassung, daß die Juden das auserwählte Volk Gottes seien. Eingehend befaßte er sich in diesem Zusammenhang mit der Frage, ob Christus ein Jude sei. Er verneinte diese Frage; denn Christus stamme aus Galiläa, dem „Lande der Nichtjuden". Galiläa sei überhaupt die Heimat der Propheten und der Apostel, die der Redner als die großen Antisemiten des Altertums bezeichnete. Der größte Antisemit der Weltgeschichte aber sei Jesus Christus gewesen. Denn die Juden hätten Christus als den Messias nicht zuletzt deshalb abgelehnt, weil er aus Galiläa stammte.

Nachdem der Redner sich eingehend mit der Austreibung der Juden aus dem Tempel, den sie zu einem Bankhaus gemacht hatten, und mit dem Tode Jesu, der auf einem Fehlurteil beruhe und der größte Justizmord der Weltgeschichte gewesen sei, beschäftigt hatte, kam er auf die Zerstörung Jerusalems durch Titus im Jahre 70 zu sprechen. Damals hätten die Römer nur einen Fehler gemacht: es seien ihnen die Juden zum Teil entwischt, und diese hätten sich dann wie Unkraut vermehrt. Seitdem der „Rabbi von Nazareth" die Welt erobert habe, arbeite die ganze Weltjudenschaft an der Errichtung der jüdischen Weltherrschaft.

Darum, so betonte der Redner mit Nachdruck, sei das Verständnis der Judenfrage der goldene Schlüssel zum Verständnis der Weltgeschichte schon seit 2000 Jahren.

Nachdem der Redner den bekannten Fall Hirschland, das Anschwellen der Gottlosenbewegung in der Nachkriegszeit, die rote Kinderrepublik auf der Insel Namedy u. a. m. berührt hatte, stellte er die Forderung auf, der Talmud müsse zwangsweise in jeder Schule eingeführt, wie überhaupt die jüdische Religion in jedem Religionsunterricht gelehrt werden müsse, damit das Volk über die Juden richtig aufgeklärt werde. Während z. B. das christliche Osterfest die Erinnerung an die Auferstehung Christi sei, sei das jüdische Purimfest, das dem christlichen Osterfest entspreche, die Erinnerung an die Schlachtung von 70 000 ehrlichen Menschen zur Zeit der Esther.

Sodann befaßte sich der Redner mit dem

Weltbolschewismus,

der die ganze Welt erobert haben würde, wenn Hitler nicht gesiegt hätte. In Rußland seien über zwölf Millionen Menschen ermordet worden. Sämtliche Kirchen seien entweder beseitigt oder in Kinos, Kegelbahnen, Schlachthäuser usw. umgewandelt worden. Die christlichen Feste seien abgeschafft worden, nur die jüdischen Feiertage hätten noch Geltung. Judas, dem Christusverräter, habe man in Petersburg ein Denkmal gesetzt, das die Inschrift trage: „Dieses Denkmal widmet der Sowjetstaat Rußland dem edlen Judas, weil er als erster den Kampf eröffnet hat gegen Jesus Christus". Ferner sei in Rußland die Ehe aufgelöst, so daß es nicht verwunderlich sei, daß vier bis fünf Millionen Kinder ihre Eltern nicht kennen. Angesichts all dieser Tatsachen sollten die Bischöfe und Priester Adolf Hitler danken, daß er gesiegt habe, andernfalls wäre keiner von ihnen mehr am Leben. Ueberhaupt müsse heute jeder anständige Katholik, der noch einen Funken Dankbarkeit gegen Gott in sich berge, sich zu Adolf Hitler bekennen; tue er es nicht, dann sei er weder ein Christ noch ein Deutscher. Dasselbe gelte für die Protestanten. Die großen Aufgaben des Führers wie Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Winterhilfswerk, NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude" usw. dürften jeden Geistlichen genau so interessieren wie auch die übrigen Volksgenossen.

Nachdem Hitler jetzt die Hände frei habe, werde in nächster Zeit der „Kampf gegen die Juden, gegen die Reaktion und gegen politisierende Hochwürden" mit aller Energie einsetzen.

Das sei kein Kampf gegen die Religion, sondern ein Kampf gegen Leute, die sich nicht um ihren Beruf kümmerten. Was den Kampf gegen die Juden betreffe, so sei bereits das Gesetz erlassen, daß die Verheiratung zwischen Juden und Ariern verboten ist. Weiter sei ein Gesetz in Vorbereitung, nach dem ein Jude, der ein arisches Mädchen verführe, mit dem Tode bestraft werden solle. Man werde sich in Zukunft besonders Beamte und deren Frauen merken, die bei Juden kaufen. Ein Beamter, der bei einem Juden kaufe, habe keinen Anspruch mehr auf sein Gehalt. Die Namen derjenigen, die bei Juden kauften, sollten öffentlich bekannt gegeben werden.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen berührte der Redner auch

Auslandsfragen

und zwar zunächst das österreichische Problem, insbesondere die Bestrebungen, die auf eine monarchische Restauration hinzielten. Hinter diesen Bestrebungen ständen wieder die Juden, die durch ein „Thrönchen" den Nationalsozialismus in Oesterreich erledigen wollten. Nach Auffassung des Redners ist das jetzige Regime in Oesterreich bald erledigt; bei einer etwaigen Volksabstimmung würden mindestens zwei Drittel der Bevölkerung sich zum Nationalsozialismus bekennen. Heute habe der Jude kein besseres Eldorado als Wien. Die Erschießung des Königs Alexander von Jugoslavien in Marseille sei ebenso durch das Weltjudentum verursacht wie seinerzeit die Schüsse in Serajewo. An den Schüssen von Marseille hätte sich ein neuer Weltkrieg entzünden sollen, der aber verhindert worden sei, nicht zuletzt deshalb, weil Hitler sich mit Polen dadurch verständigt habe, daß er mit Polen einen zehnjährigen Vertrag abgeschlossen habe, nicht zu den Waffen zu greifen. Durch den Abschluß dieses Vertrages sei Frankreich derart empört worden, daß 25 000 polnische Bergarbeiter in Nordfrankreich entlassen worden seien und nach Polen zurückkehren mußten, wo sie natürlich keine Arbeit fanden.

Zur abessinischen Frage übergehend stellte der Redner fest, daß der Völkerbund, den er eine jüdische Aktien-Gesellschaft nannte, hier glatt versagt habe.

Aller Voraussicht nach werde sich aus der abessinischen Frage ein neuer Weltenbrand entwickeln, der noch viel verheerender sein werde als der letzte Krieg.

Ebenso wie Mussolini die Bedeutung der Judenfrage nicht erkannt habe, so greife auch in Frankreich das Judentum immer mehr um sich. Habe sich doch Frankreich bereits mit der Sowjetarmee verbündet. Alle diese Bestrebungen hätten nur das eine Ziel: das neue Deutschland müsse zerschmettert werden. — Aber die Gegner von ehemals sollten sich hüten, sie würden heute ein anderes Deutschland vorfinden als seinerzeit beim Einmarsch ins Ruhrgebiet. Deutschland habe in den letzten 2½ Jahren nicht geschlafen. — Nachdem das Flottenabkommen mit England getroffen worden sei, habe ein englisches Blatt geschrieben: Hitler sei der festeste Felsen für den Weltfrieden. Darum könnten wir heute, wo sich alles in der Welt zuspitze, froh sein, daß wir an der Spitze unseres Landes einen Mann wie Hitler stehen hätten.

Es sei überhaupt heute so erfreulich, in Deutschland zu leben, aber dazu sei es notwendig, daß man ein überzeugter Nationalsozialist sei. Dazu aber gehöre in erster Linie die genaue Kenntnis der Judenfrage.

Nachdem der Redner noch die Devisenprozesse beleuchtet hatte, bei denen auch die Juden ihre Hand im Spiel hätten, legte er dar, wie man auch in anderen Ländern immer mehr die Bedeutung der Judenfrage einzusehen beginne. So fänden z. B. zurzeit in London in jeder Woche etwa zehn Versammlungen über die Judenfrage statt, und in Holland käme bei der nächsten Wahl vielleicht schon eine Faschistenmehrheit zustande.

Nachdem der Redner noch einen Artikel aus der „Daily Mail" verlesen hatte, in dem der Abschluß eines Bündnisses zwischen England und Deutschland empfohlen und dieses als stärkstes Bollwerk für den Weltfrieden hingestellt wurde, führte er aus, Hindenburg sei gestorben im Glauben an Deutschland und im Dank gegen Gott, daß Adolf Hitler das Steuer des Reiches führe. Die ganze Welt beneide uns um diesen Mann. Das sollten sich die Ewiggestrigen und die Meckerer und Nörgler merken. Wir alle aber sollten täglich zum Herrgott beten: Schütze Adolf Hitler, segne Deutschland, gib uns und unsern Kindern Ruhe, Sicherheit und eine bessere Zukunft!

Zum Schluß wies der Redner noch auf sein Buch „Kampf um Deutschlands Erwachen" hin, das zur Verbreitung im deutschen Volk seitens der zuständigen Parteistellen genehmigt und jetzt in einer Volksausgabe in einem Bande zum Preise von 2,50 ℳ zu haben ist. —

Langanhaltender Beifall belohnte den Redner für seine Ausführungen, die nach etwa 2½ stündiger Dauer erst gegen Mitternacht zu Ende gingen.

Ausstellung der Arbeitsbücher.

Wichtig für Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder!

Das Arbeitsamt Bocholt teilt uns mit:

Wie bereitsmehrmals bekanntgegeben, erhalten bis zum 30. September 1935 die Angehörigen der folgenden Betriebsgruppen ein Arbeitsbuch:

1. Industrie der Steine und Erden,
2. Eisen- und Stahlgewinnung,
3. Metallhütten- und Metallhalbzeugwerke,
4. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren,
5. Maschinen, Apparate- und Fahrzeugbau,
6. Elektrotechnische Industrie,
7. Optische und feinmechanische Industrie,
8. Chemische Industrie,
9. Papierindustrie,
10. Leder- und Linoleumindustrie,
11. Kautschuk- und Asbestindustrie,
12. Bau- und Baunebengewerbe,
13. Großhandel,
14. Einzelhandel,
15. Verlagsgewerbe, Handelsvermittlung, sonstige Hilfsgewerbe des Handels,
16. Geld-, Bank- und Börsenwesen, Versicherungswesen.

In diese Gruppen sind sowohl die Fabrik- als auch die Handwerksbetriebe der einzelnen Gewerbezweige eingeschlossen. Es fallen also auch unter lfd. Nr. 4 Schmieden, Schlossereien, Klempnereien, sowie das Gas- und Wasserinstallationsgewerbe, unter lfd. Nr. 5 die Reparaturwerkstätten für Maschinen, Fahrräder und Kraftfahrzeuge, unter Nr. ter lfd. Nr. 6 die elektrotechnischen Reparatur- und Installationswerkstätten.

Die umfassendste Betriebsgruppe ist das Bau- und Baunebengewerbe (lfd. Nr. 12). Zum Baugewerbe gehören die Architektur-, Bau- und Vermessungsbüros, sämtliche Bauunternehmungen für Hoch-, Tief- und Straßenbau einschl. der entsprechenden Meisterbetriebe, außerdem Zimmereien.

Zum Baunebengewerbe gehören: Glasereien, Maler- und Anstreichereien, das Stukkateur-, Tapezierer- und Polsterergewerbe, Dachdeckereien, Steinholz-, Platten- und Fliesenlegereien, Steinmetzereien, Asphaltierereien und Pflastereien, Brunnen und Pumpenbau, Ofensetzereien, Feuerungs- und Schornsteinbau, das Isoliergewerbe, Gerüstbau, Bauaufzugsbetriebe und Abbruchsgewerbe.

Unter Geld-, Bank- und Börsenwesen fallen auch sämtliche Sparkassen außer den behördlichen; unter Versicherungswesen fallen auch alle Krankenkassen.

Alle Gefolgschaftsmitglieder der Betriebe, die unter die oben genannten Gruppen fallen, einschließlich der Lehrlinge, Volontäre, Meistersöhne usw. müssen, soweit das bisher noch nicht geschehen ist, sofort einen Antrag auf Ausstellung eines Arbeitsbuches stellen. Obwohl das Arbeitsamt alle in Frage kommenden Kreise zur Vorlage der Anträge aufgefordert hat,

fehlen immer noch Anträge.

Da vermutlich ab 1. Oktober 1935 kein Arbeitnehmer der vorstehenden Betriebsgruppen ohne Arbeitsbuch beschäftigt werden darf, liegt es sowohl im Interesse der Betriebsführer als auch der Arbeitnehmer, daß noch fehlende Anträge nunmehr unverzüglich eingereicht werden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer setzen sich sonst der Gefahr aus, bei einer Beschäftigung nach diesem Termin ohne Arbeitsbuch bestraft zu werden.

Die entsprechenden Vordrucke können vormittags von 8 bis 12 Uhr im Arbeitsamt Bocholt (Zimmer 8) oder in der Nebenstelle Borken (Commende) in Empfang genommen bezw. angefordert werden.

Die Ausgabe der Bücher für die genannten Betriebsgruppen wird bereits in Kürze erfolgen.

Ueber den Zeitpunkt der Vorlage der Unterlagen für die Ausstellung der Arbeitsbücher für die hier im Bezirk Bocholt überwiegend vertretenen Betriebsgruppen der Textilindustrie, der Landwirtschaft usw. erfolgen noch nähere Bekanntmachungen.

In etwaigen Zweifelsfällen erteilt das Arbeitsamt Bocholt, Fernruf 3155, Auskunft.

Abschließend sei bemerkt, daß die Anträge vom Betriebsführer geschlossen einzureichen sind, um eine glatte Abwicklung zu sichern. Dieser hat auch die Angaben der Arbeitnehmer zu prüfen.

Capitol-Theater.

„Das Mädchen Johanna".

§ Dieser Ufa-Tonfilm der Jungfrau von Orleans, der gestern abend zum ersten Mal in Bocholt über die Leinwand lief, ist ein gewaltiges Erlebnis, ein Werk, das viele große Filmschöpfungen des Jahres durch seine Wucht und Größe überragt. Ein historisches Gemälde, eine Darstellung der verworrenen Zustände, der vielseitigen Spannungen im französischen und englischen Lager, der Kämpfe zwischen Adel und König, zwischen Adel und Volk. Daß dieser gewaltige Film nicht durch eine alltägliche Liebesgeschichte verdorben wird, sei der Regie besonders gedankt. Angela Salloker gibt als Mädchen Johanna Größe und Tragik in jeder Szene, und der Leidensweg dieses für Volk und König sich opfernden Mädchens ist eines der größten und schönsten Denkmäler wahrhaft großen Frauentums. Gustav Gründgens als der schwache und listenreiche König, Heinrich George als Herzog von Burgund und die vielen anderen namhaften deutschen Schauspieler runden das Werk zu einer Schöpfung ab, die jeder, der diesen Film noch nicht kennt, gesehen haben muß. Wir kommen auf eine kritische Würdigung des Filmes noch zurück.

Richtlinien der Reichsrundfunkkammer.

Die Reichsrundfunkkamer hat erstmalig Richtlinien über die Anlage von Hochantennen erlassen. Danach hat jeder Rundfunkhörer auf Grund des Mietsvertrages einen Anspruch auf Anlage eines Außenluftleiters. Der Empfang mti Außenantenne soll nicht nur auf Bezirks- oder Deutschlandsender beschränkt sein, sondern es erscheint ein einwandfreier Empfang aller Reichssender erstrebenswert. Die Anbringung von Hochantennen kann nach vorheriger Zustimmung des Vermieters erfolgen. Es braucht dies jedoch nicht schriftlich zu geschehen. Die Antennen müssen in jedem Falle fachgemäß angebracht werden. Vor allem für Neubauten wird die Herstellung von Gemeinschaftsantennen empfohlen, die den Rundfunkanschluß in jeder Wohnung sicherstellen. In den Richtlinien heißt es weiter, daß bei mehreren Antennenanlagen auf einem Hause im Sinne einer vertrauensvollen Hausgemeinschaft gegenseitige Rücksicht zu üben ist. Die Richtlinien sind von der Reichsrundfunkkammer im Einvernehmen mit der Reichsrundfunkgesellschaft, dem Reichsverband deutscher Rundfunkteilnehmer und dem Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine erlassen worden.

Fachkursus für Schuhmacher.

a. Wie uns von der Kreishandwerkerschaft Borken-Bocholt mitgeteilt wird, soll in Kürze ein Schuhmacher-Fachkursus stattfinden. Dieser Kursus soll in der Hauptsache dazu dienen, sich in fachlicher Hinsicht auf die Meisterprüfung vorzubereiten. — Interessenten können ihre Meldungen auf den Geschäftsstellen der Kreishandwerkerschaft in Bocholt und Borken abgeben. Diese Meldungen sind umgehend vorzunehmen, damit möglichst bald eine Uebersicht der Teilnehmerzahl vorliegt.

Aus dem Schafzuchtverein.

§ Der Schafzuchtverein für Bocholt und Umgegend hält am morgigen Sonntag, vormittags um 11 Uhr, im Vereinslokal „Zur Glocke" seine Monatsversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen mehrere wichtige Punkte, insbesondere die Reichsdarlehen. Dem Vorstand ist es inzwischen gelungen, gute Weideplätze zu pachten, die den Mitgliedern gegen billiges Entgelt zur Verfügung gestellt werden sollen. Interessenten mögen sich auf der Versammlung melden. Da entsprechend der Größe des Weidegeländes nur eine beschränkte Zahl von Tieren auf den Weiden zugelassen werden kann, mögen sich nur die Mitglieder melden, denen Weidegelegenheit für die Tiere fehlt.

Säuglingskursus beginnt am Montag.

§ Es wird nochmals daran erinnert, daß seitens der NS-Frauenschaft am kommenden Montag, abends 8 Uhr, in der Berufsschule (altes Gymnasium, Rebenstraße) ein Kursus in Säuglings- und Kleinkinderpflege beginnt.

§ Diebstahl auf einer Baustelle. Von einer Baustelle wurde ein Bleirohr unberechtigterweise entfernt. Der Täter konnte ermittelt werden; er wurde angezeigt.

p. Betrüger angezeigt. Ein Mann wurde wegen Betruges angezeigt

Beachten Sie bitte unsere Spezialfenster:

Für den Schulanfang

Knaben-Anzüge und Hosen in Manchester, Cord und Sportstoffen. Strickanzüge, Pullover, Hosen und die gute „Bleyle"-Kleidung.

Mädchenkleider und Pullover in vielen hübschen Formen und Farben.

Betten

Auf unsere erprobten Qualitätsbetten aus echt türkischroten Inletts geben wir langjährige Garantie. Nach wie vor ist unsere Stärke: Die Qualität.

Hermann Pottmeyer
BOCHOLT · HORST · WESSEL-PLATZ

Teppiche u. Läufer

Diese Spezialfenster zeigen Ihnen, wie man sein Heim **preiswert und gut,** wohnlich und behaglich ausstattet.

Unsere Fachabteilung für Innendekoration befindet sich im ersten Stock.

49278

49576

Spezialhaus
Jos. Nientimp jun.
Osterstraße 24

Tafelservice
Kaffeeservice
Bleikristall
Toilettentisch-garnituren
in größter Auswahl und sehr preiswert.

„Chasalla"
der fertige Schuh nach Maß.
Außen elegant — Innen fußgerecht
Jetzt im [4944g
Schuhhaus Böcker, Osterstr. 1
Zum Schulanfang: Kräftige Schuhe billigst.

---

3 Röhren Nora-Apparat
mit Lautsprecher, billig abzugeben (Batteriegerät) 4924f
Fritz Diekmann, Nordstr. 23.

Getreidereiniger 1729f
Wannemühle
wenig gebraucht, sowie leichter
Wagen,
25 Zentner Tragfähigkeit, zu verkaufen. Ausk. b. Volksbl

Motorrad
600 ccm mit Beiwagen, billig abzugeben oder einzutauschen.
Sachsenstraße 12. 1737f

---

ca. 3 Millionen
Paar Hadeka-Strümpfe wurden im Jahre 1934 verkauft. Ein schlagender Beweis für die Qualität und Beliebtheit der guten Hadeka-Strümpfe. Auch Sie sollten Hadeka-Strümpfe tragen. In Bocholt nur erhältlich bei
Wwe. Aug. Meyer
Horst-Wessel-Platz 4. 4930h

Brautleute
kaufen ihre
Polstermöbel — Teppiche
Läufer — Gardinen
und Matratzen
vorteilhaft bei
Hermann Hemsing,
Polstermöbel — Innendekoration
Königstraße 10 Ruf 3031
Größtes Polstermöbellager am Platze.

Die 5 von „Telefunken"
sind von der großen Deutschen Rundfunkausstellung kommend hier eingetroffen und laden wir höflichst zu einer Besichtigung ein.
Alles weitere bei Ihrem Besuch. 4923h
Gebr. Becher,
Bocholt Ruf 2143

Herren- und Damenwäsche
Oberhemden, Krawatten, Strümpfe
in allen Preislagen und guten Qualitäten
Maria Nießing, Nordstr. 53 4936h

Zum Schulanfang
die bewährte
Strickkleidung
und die bekannt guten
Strümpfe
von 4938h
WYEN

Leifferth
Haus der Hüte
empfiehlt 4949h
die Herbstneuheiten
in Hüten und Mützen.
Zum Schulanfang billige Knabenmützen
Osterstraße 7

4931h
„Arteriosal"
Vorbeugungsmittel gegen **Arterienverkalkung** und **Alterserscheinung.**
Sicher wirkend. Auch bei Blutarmut, Bleichsucht und Herzschwäche. Alleinverkauf:
Drogerie Reygers, Osterstr. 43

Prima Weide
im Stadtbezirk, 8 Morgen groß, sehr geeignet für Randsiedlung, ganz oder geteilt zu verkaufen. Bewerber mögen ihre Adresse unter 2577 an das Volksblatt abgeben. 1734f

2 schön möbl. Schlafzimmer
mit voller Pension an Herren zu vermieten.
Auskunft beim Volksblatt

Reklame hat Erfolg!

Für jeden Fuss, für jeden Geschmack
SALAMANDER
der meistgetragene Schuh
MARKE SALAMANDER
ALLEINVERKAUF: **Schuhhaus Leiting** 4929h
Osterstraße 45 - 47 Telefon 2448 Gegr. 1886

Polstermöbel Teppiche
Läufer Gardinen
Matratzen
in altbekannter Güte und Preiswürdigkeit
Reparaturen in eigener Werkstatt.
Jos. Passerschroer
BOCHOLT i/W. Polsterer- und Dekorateurmeister
gegenüber Capitol 4939h

Kleiderstoffe

4928g) **zeigen Ihnen unsere Schaufenster. Sie finden viel Schönes in Wolle, Samt und Seide.** Z. B.:

Angora
130 cm breit . . . . . per Meter: **7.80**

Cotelé
140 cm breit . . . . . per Meter: **8.40**

Woll-Georgette
130 cm breit, per Meter: **7.20, 6.40** und **5.80**

Afgalaine
reine Wolle, 130 cm breit, per Meter: **3.90**

Sand-Crepe
ca. 100 cm breit, reine Wolle, per Meter: **3.50**

Wollstoff
mit Leinen-Charakter . . . per Meter: **1.65**

Travers-Reversible
Kunstseide, ca. 100 cm breit, hochapart, per Meter: **4.20**

Crepe-Faille
Kunstseide, ca. 100 cm br., p. Mtr.: 4.65, **3.90**

Reversible
Kunstseide, mit glänzender Abseite, ca. 100 cm br., p. Mtr.: **5.90, 4.50, 3.90, 2.75,** **1.95**

Cloqué
Kunstseide, ca. 100 cm breit, per Meter: **5.25, 4.80** und **3.80**

Crepe-Satin
ca. 100 cm breit, Kunstseide, per Meter: **3.60** und **2.95**

Matt-Crepe
Kunstseide, ca. 100 cm breit, in vielen Farben . . . . . per Meter: **2.30**

Kleider-Samt, florfeste Ware, per Mtr. 5.75, 3.60 und **2.65**

Sämtliche Modeartikel in geschmackvoller Auswahl.

Wilhelm Huisinkveld
BOCHOLT · NORDSTR. 41

Gottseidank, die Ferien sind zu Ende!

mag manche Mutter im Stillen denken, aber schon melden sich die ersten Sorgen: Der Junge braucht dringend einen neuen Anzug und das Mädel noch nötiger ein neues Kleid. Und das wäre noch nicht einmal so schlimm, wenn die Rangen nur nicht so schnell alles wieder kaputt machten.

Seien Sie unbesorgt, unsere Kinderkleidung Strickanzüge, Sweater, Strickkleidchen

ist aus widerstandsfähigen Garnen gefertigt und hält manchen Puff aus. Wer seine Kinder zweckmäßig kleiden und durch lange Haltbarkeit der Kleider sparen will, wird immer Gerhard Pottmeyers Kinderkleidung kaufen.

Große Auswahl in allen Größen.
Sehen Sie sich unverbindlich unsere Auswahl an.

Gerhard Pottmeyer
Gasthausplatz gegründet 1841

49458

Beilage

Grundsätzliche… gegen einen …

Die Justizpre… gerichtsbezirks… mit:

Am 23. und 24. … munder Sondergeric… van den Hövel … mehrere Verstöße ge… Angriffe auf Staat … sowie gegen den Ka… zur Last legte. Der… fängnisstrafe … teilt.

Auf Grund der … sah das Sonder… halt für erwie…

Der Angeklagte, … Belecke stets einwand… hat im Weltkri… ganz getan hat, … nahme der Vikarstell… schiedenheiten … leitung. Er sah di… dadurch gefährdet, … angehörenden … auf Grund des Erla… den katholische… eine Beschwerde an … erhielt der Angeklagt… hin zu denken geben … damit nicht zufrieden … von der Kanzel herz… flussung des Einzelne… wegen, den konfession… und darüber hinaus … in Belecke auf seine … Beginnen hat der A… laubten weit ü… hat bewußt Unruhe i… eingetragen. Es ist … völkerungskrei… und sie gegen d… Staat zu beein… schwung in der Bevö… allein auf das Treibe… Das ergibt sich klar u… des Gendarmeriehaup… Zeuge hat bekundet, … Vorgängers des Ang… Partei und Bevölker… schon kurze Zeit … Angeklagten sei … unruhig geworde… Parteileitung habe … Schließlich trieb es de… im Sinne der Anklag…

Am 17. März 193… des Wehrgesetzes, hie… über die zunehm… den Bolschewism… irrsinnigen Rüstunge… Hunderttausende von… würden. Im Anschlu… „Reißen wir uns doch… Weltrevolution steht … Mensch nur dazu … gewehr zu trage… lassen?!" Als bes… der Welt empfahl der… nion. Er schloß seine… die Weltrevolut… erschellen wer… Stammtäglich k… gebe.

In einer weiteren … der Angeklagte über d… dem starken Geburten… u. a. aus, daß es zu a… Aber die Menschen w… wesen wie im 20. Ja… kultivierte Unsittlichke… den Schild gehoben. … freie Liebe eingeführt… ferenz abgehalten wo… worden seien, die er… könne, ohne daß alle … und Frankreich sähen … weil wir moraliu… und der Geburte… fortschritte. Wir… turbolschewismus. D… Glöckner für den Unte…

Der Angeklagte ha… zugegeben. Er bestrei… Propaganda gemacht … von Rußland dro… Auch die zweite Predi… den Bolschewismus … Unsittlichkeit gerichtet. … maurerkonferenz zu B… nicht gesagt, daß De… Kulturbolschewi… Untergang des Abend… Diese Einlassung d… weisaufnahme wider… die verstrichene Zeit u… denen ein erheblicher … genommen war, war e… Wahrheit festzustellen. … Urteilsfindung bot jed… sage der Ehefrau … NS-Frauenschaft in Be… Predigten Notizen … ist noch, daß die Zeugi… lich vorsichtig und zurü… bige Katholikin nicht … wollte. Ihre Aussage… Zeugen, insbesondere … stätigt. Auch versch… ten als ihrem Priester … jedoch in ihrer Einfac… wahrt hatten, mußten … das Gefühl gehabt zu … Angeklagten über die … andere Länder nicht i… ist auch durch die Au… Angeklagte nur von … sprochen hat, ohne Zeit… gaben die Zeugenaussa… der Eheleute Vollmer, … land und nicht den … Glöckner für den Unt… net hat.

Das Gericht hat n… der Angeklagte antinat… ist. Aber er ist ein Geg… besondere der Rassenle… weit, daß er alles … schafft, abfällig … auch in der ersten Pre… ob der Mensch nur d… gewehr zu tragen, eine… der NSDAP geschaffen… konnten diese Worte a… Wehrgesetzes vom einf… werden. Eine Anzahl … so aufgefaßt. Denn un… Wirtshaus davon die … gegen das Wehrg… diese Predigt wollte …

Grundsätzliches Sondergerichtsurteil gegen einen katholischen Geistlichen.

DNB **Dortmund**, 30. August.

Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm in Dortmund teilt mit:

Am 23. und 24. August 1935 verhandelte das Dortmunder Sondergericht in Warstein gegen den Vikar van den Hövel aus Belecke, dem die Anklage mehrere Verstöße gegen das Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei vom 20. Dezember 1934 sowie gegen den Kanzelparagraphen (§ 130a St. G. B.) zur Last legte. Der Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten verurteilt.

Auf Grund der sehr eingehenden Beweisaufnahme sah das Sondergericht folgenden Sachverhalt für erwiesen an:

Der Angeklagte, der sich vor seiner Versetzung nach Belecke stets einwandfrei geführt und auch als Soldat im Weltkriege seine Pflicht voll und ganz getan hat, geriet schon bald nach der Uebernahme der Vikarstelle in Belecke in Meinungsverschiedenheiten mit der örtlichen Parteileitung. Er sah die Interessen der katholischen Kirche dadurch gefährdet, daß die der Hitlerjugend angehörenden katholischen Jungmänner auf Grund des Erlasses der Reichsjugendführung aus den katholischen Vereinen austraten. Auf eine Beschwerde an das Generalvikariat in Paderborn erhielt der Angeklagte keine Antwort, was ihm immerhin zu denken geben mußte. Der Angeklagte war jedoch damit nicht zufrieden und versuchte mit allen Mitteln, von der Kanzel herab sowie durch persönliche Beeinflussung des Einzelnen, die katholische Jugend zu bewegen, den konfessionellen Vereinen wieder beizutreten, und darüber hinaus die ganze katholische Bevölkerung in Belecke auf seine Seite zu bringen. Bei diesem Beginnen hat der Angeklagte die Mittel des Erlaubten weit überschritten. Der Angeklagte hat bewußt Unruhe in die Bevölkerung von Belecke hineingetragen. Es ist ihm gelungen, weite Bevölkerungskreise zu sich herüberzuziehen und sie gegen den nationalsozialistischen Staat zu beeinflussen. Dieser Stimmungsumschwung in der Bevölkerung von Belecke ist einzig und allein auf das Treiben des Angeklagten zurückzuführen. Das ergibt sich klar und deutlich aus der Zeugenaussage des Gendarmeriehauptwachtmeisters Salfeld. Dieser Zeuge hat bekundet, daß während der Amtszeit des Vorgängers des Angeklagten das Verhältnis zwischen Partei und Bevölkerung außerordentlich gut war. Aber schon kurze Zeit nach dem Amtsantritt des Angeklagten sei es in der Bevölkerung unruhig geworden. Das gute Verhältnis zur Parteileitung habe sich immer mehr verschlechtert. Schließlich trieb es der Angeklagte so weit, daß er sich im Sinne der Anklage strafbar machte.

Am 17. März 1935, am Tage nach der Verkündung des Wehrgesetzes, hielt der Angeklagte eine Predigt über die zunehmende Gottlosigkeit und den Bolschewismus. Er sprach u. a. von den irrsinnigen Rüstungen Sowjetrußlands, wo sogar Hunderttausende von Frauen militärisch ausgebildet würden. Im Anschluß daran führte er folgendes aus: „Reißen wir uns doch die Binde von den Augen, die Weltrevolution steht vor der Tür!" „Ist denn der Mensch nur dazu geboren, ein Maschinengewehr zu tragen und sich totschießen zu lassen?!" Als bestes Mittel gegen diesen Wahnsinn der Welt empfahl der Angeklagte tägliche hl. Kommunion. Er schloß seine Predigt mit den Worten, daß die Weltrevolution an den Toren Beleckes zerschellen werde, wenn es dort einen Stamm täglich kommunizierender Männer gebe.

In einer weiteren Predigt am 24. März 1935 sprach der Angeklagte über die Unsittlichkeit, die besonders aus dem starken Geburtenrückgang ersichtlich wäre. Er führte u. a. aus, daß es zu allen Zeiten Sünder gegeben hätte. Aber die Menschen wären noch niemals so schlecht gewesen wie im 20. Jahrhundert. Heute hätten wir die kultivierte Unsittlichkeit. Das Dirnentum werde auf den Schild gehoben. Die Ehe solle abgeschafft und die freie Liebe eingeführt werden. Es sei eine große Konferenz abgehalten worden, auf der Dinge beschlossen worden seien, die er an dieser Stelle nicht besprechen könne, ohne daß alle erröten müßten. England, Belgien und Frankreich sähen mit Verachtung auf uns herab, weil wir moralisch so tief gesunken wären und der Geburtenrückgang rapide weiter fortschritte. Wir ständen vor dem sittlichen Kulturbolschewismus. Deutschland würde sich zum Glöckner für den Untergang des Abendlandes machen.

Der Angeklagte hat diese Predigten im wesentlichen zugegeben. Er bestreitet jedoch, gegen das Wehrgesetz Propaganda gemacht zu haben. Er habe lediglich die von Rußland drohenden Gefahren schildern wollen. Auch die zweite Predigt habe sich nur gegen die durch den Bolschewismus und die Freimaurerei verursachte Unsittlichkeit gerichtet. Dabei habe er von der Freimaurerkonferenz zu Belfort gesprochen. Auch habe er nicht gesagt, daß Deutschland, sondern daß der Kulturbolschewismus zum Glöckner für den Untergang des Abendlandes werde.

Diese Einlassung des Angeklagten ist durch die Beweisaufnahme widerlegt worden. Mit Rücksicht auf die verstrichene Zeit und die große Zahl der Zeugen, von denen ein erheblicher Teil für den Angeklagten eingenommen war, war es für das Gericht nicht leicht, die Wahrheit festzustellen. Eine sichere Grundlage für die Urteilsfindung bot jedoch die hervorragend klare Aussage der Ehefrau Vollmer, der Führerin der NS-Frauenschaft in Belecke, die sich unmittelbar nach den Predigten Notizen gemacht hatte. Hervorzuheben ist noch, daß die Zeugin bei ihrer Aussage außerordentlich vorsichtig und zurückhaltend war, da sie sich als gläubige Katholikin nicht in Gewissenskonflikte bringen wollte. Ihre Aussage wird durch eine Reihe anderer Zeugen, insbesondere auch von ihrem Ehemann, bestätigt. Auch verschiedene Zeugen, die dem Angeklagten als ihrem Priester bedingungslos ergeben waren, sich jedoch in ihrer Einfachheit ein gesundes Empfinden bewahrt hatten, mußten zugeben, bei der zweiten Predigt das Gefühl gehabt zu haben, daß die Aeußerungen des Angeklagten über die Verachtung Deutschlands durch andere Länder nicht in die Kirche gehörten. Erwiesen ist auch durch die Aussage sämtlicher Zeugen, daß der Angeklagte nur von einer Konferenz schlechthin gesprochen hat, ohne Zeit und Ort zu nennen. Endlich ergaben die Zeugenaussagen, insbesondere die Aussagen der Eheleute Vollmer, daß der Angeklagte Deutschland und nicht den Kulturbolschewismus als den Glöckner für den Untergang des Abendlandes bezeichnet hat.

Das Gericht hat nicht den Eindruck gewonnen, daß der Angeklagte antinational oder wehrfeindlich eingestellt ist. Aber er ist ein Gegner des Nationalsozialismus, insbesondere der Rassenlehre. Seine Gegnerschaft geht so weit, daß er alles, was die NSDAP tut und schafft, abfällig kritisiert. So konnte er es auch in der ersten Predigt nicht lassen, durch die Worte, ob der Mensch nur dazu geboren sei, ein Maschinengewehr zu tragen, einen versteckten Angriff auf das von der NSDAP geschaffene Wehrgesetz zu verüben. Anders konnten diese Worte am Tage nach der Verkündung des Wehrgesetzes vom einfachen Manne gar nicht aufgefaßt werden. Eine Anzahl der Zeugen hat die Worte auch so aufgefaßt. Denn unmittelbar nach der Predigt ist im Wirtshaus davon die Rede gewesen, daß der Vikar gegen das Wehrgesetz gepredigt habe. Durch diese Predigt wollte der Angeklagte, wie die Zeugin Vollmer sehr richtig empfunden hat, eine Angstpsychose hervorrufen, um dadurch seine Gläubigen fester an die Kirche zu ketten. In beiden Predigten hat der Angeklagte Mißstände über Mißstände geschildert, ohne dabei klar zum Ausdruck zu bringen, ob es sich um inner- oder außerdeutsche Zustände handele. Der einfache Zuhörer konnte aber aus diesen Predigten nur den Eindruck gewinnen, daß der Angeklagte damit die Zustände im nationalsozialistischen Staate geißeln wollte. Insbesondere hat das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme die Ueberzeugung gewonnen, daß der Angeklagte bewußt Zeit und Ort der Konferenz nicht genannt hat, um dadurch den Eindruck entstehen zu lassen, daß es sich um eine nationalsozialistische Konferenz über Rassefragen gehandelt habe. Auf diese Weise ist der Angeklagte systematisch bemüht gewesen, seine Gläubigen gegen den Nationalsozialismus zu beeinflussen.

Das Gericht hat in den beiden Predigten des Angeklagten fortgesetzte öffentliche gehässige und hetzerische Aeußerungen über Anordnungen und Einrichtungen des Staates und der Partei im Sinne des § 2 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 erblickt, die geeignet sind, das Vertrauen des Volkes zur politischen Führung zu untergraben. Durch dieselbe Handlung hat der Angeklagte als Geistlicher in einer Kirche vor mehreren Personen Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise erörtert. Er war daher im Sinne der Anklage schuldig und ist demgemäß bestraft worden.

Bei der Strafzumessung ist zugunsten des Angeklagten seine gute Vergangenheit, insbesondere seine Pflichterfüllung im Weltkriege, berücksichtigt worden. Das Gericht glaubte jedoch eine empfindliche Gefängnisstrafe von zehn Monaten gegen ihn verhängen zu müssen, damit grundsätzlich mal die Geistlichkeit darauf hingewiesen wird, daß Politik und Staatsangelegenheiten nicht in die Kirche gehören. Eine Predigt soll in religiösem Sinne erbauen und durch die Kraft ihrer Ideen überzeugen, darf aber nicht als Mittel benutzt werden, um die gläubigen Zuhörer in eine Angstpsychose zu versetzen und sie gegen Staat und Partei zu beeinflussen. Es ist zu hoffen, daß in Zukunft die Geistlichkeit diese Grenzen klar erkennt und ihrerseits mit dazu beitragen wird, durch gegenseitiges Verstehen das Wohl von Staat und Kirche zum Besten des Volksganzen zu fördern.

Der Devisenprozeß gegen die Redemptoristen.

Hohe Zuchthausstrafen beantragt.

DNB **Berlin**, 30. August.

Im Devisenprozeß gegen die Redemptoristenpatres vor dem Berliner Sondergericht wurde am Freitag Pater Erwin Görlich vernommen, der u. a. darüber berichtete, wie er Anfang des Jahres am Fernsprechapparat zufällig in ein Gespräch hineingekommen sei, das der damals als Klosterpförtner tätige Laienbruder Leo mit einer Bank geführt habe. Er, der Zeuge, habe sich dieses eigenmächtige Verhalten des Pförtners in Geldangelegenheiten auf das Schärfste verbeten. Bruder Leo sei in der Folgezeit hochgradig erregt gewesen und mußte zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Luxemburg beurlaubt werden.

Die Vernehmung eines weiteren Zeugen, der von Pater Feldmann als Entlastungszeuge dafür benannt worden war, daß er ihm eine Aufforderung des Paters Cremer zur Aushändigung von Geld vorgelegt habe, erwies sich als ergebnislos. Der Zeuge wußte hierüber nichts zu bekunden.

Die Beweisaufnahme wurde Freitag mittag abgeschlossen mit der Vernehmung des 51jährigen Rektors Johann Peter Kox und des 50jährigen „Ministers" Johannes Kugel vom Kloster Heiligenstadt (Eichsfeld). Erforderlichenfalls wird nach den Plädoyers die Beweisaufnahme noch einmal eröffnet werden, um zu prüfen, ob die von Pater Bernhard Brinkmann eingereichten Kontoauszüge den Beweis dafür erbracht haben, daß er keine Geldbeträge ins Ausland verschoben hat.

Die letzten beiden Angeklagten werden beschuldigt, an der Verschiebung des Erlöses aus einem Effektenverkauf im Nennbetrage von 21 000 Mark beteiligt gewesen zu sein.

Der Angeklagte Kugel räumte ein, 16 000 Mark dieses Verkaufserlöses einem Pater für das Luxemburger Kloster übergeben zu haben, während Kox 4000 Mark, die er von einem Sparkonto abgehoben hatte, selbst über die Grenze gebracht hat. Er will zu diesem Zweck sein Ordenskleid nicht mißbraucht haben, mußte aber zugeben, daß er auch ohnehin, zumal er ein Brevier in der Hand hielt, den Zollbeamten als katholischer Geistlicher erkennbar war. Auch er belastete Pater Cremer auf das Schwerste und stellte fest, daß das ganze Verfahren für ihn angesichts seiner positiven Einstellung zu Volk und Vaterland eine besondere Tragik bedeute. Die Verstöße gegen die Devisengesetzgebung habe er nicht in dem Bewußtsein begangen, sein Vaterland dadurch zu schädigen.

Im Verlaufe der Nachmittagssitzung stellte der Anklagevertreter nach einstündigen Ausführungen zur Schuld- und Straffrage folgende Strafanträge:

Gegen den 49jährigen Wilhelm Brinkmann aus Bochum wegen fortgesetzten, zum Teil gemeinschaftlichen Devisenverbrechens in Tateinheit mit fortgesetzter einfacher und schwerer Urkundenfälschung sowie Nichtanmeldung von Devisen eine Gesamtstrafe von zehn Jahren einem Monat Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust, 200 000 Reichsmark Geldstrafe und 184 000 Reichsmark Wertersatz,

gegen den 55jährigen Wilhelm Platte aus Bochum wegen fortgesetzten gemeinschaftlichen Devisenverbrechens fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und 30 000 Reichsmark Geldstrafe,

gegen den 66jährigen Anton Walz aus Aachen wegen fortgesetzten, zum Teil gemeinschaftlichen Devisenverbrechens sieben Jahre Zuchthaus, sieben Jahre Ehrverlust, 110 000 Reichsmark Geldstrafe und 107 000 Reichsmark Wertersatz,

gegen den 53jährigen Wilhelm Mandel aus Bonn wegen fortgesetzten, teils gemeinschaftlichen Devisenverbrechens und anderer Straftaten insgesamt fünf Jahre sechs Monate Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust, 63 000 Reichsmark Geldstrafe und 63 000 Reichsmark Wertersatz,

gegen den 55jährigen Bernhard Brinkmann aus Baals (Holland) wegen Devisenverbrechens, Genehmigungserschleichung und Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung insgesamt fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust, 28 000 Reichsmark Geldstrafe und 26 625 Reichsmark Wertersatz,

gegen den 40jährigen Karl Feldmann aus Trier wegen fortgesetzten versuchten Devisenverbrechens und Begünstigung insgesamt ein Jahr sieben Monate Zuchthaus, zwei Jahre Ehrverlust und 7000 Reichsmark Geldstrafe,

gegen den 50jährigen Johannes Kugel aus Heiligenstadt (Eichsfeld) wegen gemeinschaftlichen Devisenverbrechens fünf Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust, 20 000 Reichsmark Geldstrafe und 20 000 Reichsmark Wertersatz,

gegen den 51jährigen Johann Peter Kox aus Heiligenstadt wegen gemeinschaftlichen Devisenverbrechens drei Jahre Zuchthaus, 20 000 Reichsmark Geldstrafe und 20 000 Reichsmark Wertersatz.

Der mitangeklagte 51jährige Nikolaus Zoller aus Bonn soll wegen Begünstigung lediglich sechs Monate Gefängnis erhalten.

Den Angeklagten soll die Schutz- und Untersuchungshaft auf die Strafe in voller Höhe angerechnet werden. Für die Geld- und Wertersatzstrafen wurde die Mithaftung des Provinzialats des Redemptoristenordens bezw. der in Frage kommenden Klöster in Bochum, Trier und Heiligenstadt beantragt.

Zur Begründung der Strafanträge führte der Anklagevertreter u. a. folgendes aus:

Der vorliegende Prozeß ist der größte der bisherigen Devisenprozesse, die sich gegen eine katholisch-kirchliche Institution richteten. Er stützt sich auf ein Ermittlungsverfahren, das als erstes überhaupt gegen einen katholischen Orden wegen des Verdachts von Devisenstraftaten eröffnet wurde. Dieser Prozeß unterscheidet sich von den bisherigen dadurch, daß die Devisenschiebungen nicht zur Erfüllung von Schuldverpflichtungen im Ausland gedient haben, sondern die Straftaten sind hier geboren aus dem egoistischen Streben, sich zu bereichern. Weiter ist hier eine Vielheit und Raffiniertheit der Methoden wie nie zuvor aufgedeckt worden.

Der Anklagevertreter wandte sich dann den Verfehlungen der einzelnen Angeklagten zu und gab noch einmal eine erschöpfende Darstellung der gesamten von der Anklage erfaßten Devisenschiebungen. Da die Angeklagten, so stellte er zur Frage des Strafmaßes übergehend fest, dazu beigetragen haben, daß mehr als 400 000 Reichsmark ins Ausland gebracht wurden, mußte ihr Verhalten als besonders schwerer Fall im Sinne der Devisenstrafbestimmungen angesehen werden.

Die beiden Verteidiger, die den neun angeklagten Ordensgeistlichen zur Seite stehen, setzten sich ausführlich mit dem Ergebnis der Beweisaufnahme auseinander und führten aus, daß die Verfehlungen der Angeklagten mildernd zu beurteilen seien, weil kein Handeln aus egoistischen Beweggründen vorliege und jede persönliche Bereicherungsabsicht gefehlt habe. Im übrigen sei die Verführung groß gewesen, und die Angeklagten seien ihr auf Grund ihrer klösterlichen Weltfremdheit um so leichter erlegen. Wenn man jetzt über ihre Verfehlungen richten wolle, müsse man sich auch der Verdienste der Klöster um die Armenpflege und -fürsorge erinnern. Männer, die auf alle Freuden des Lebens verzichteten, die die elementarsten Rechte der Persönlichkeit preisgaben, um sie restlos einer Gemeinschaft zu opfern, seien niemals mit landläufigen Devisenschiebern und Börsenspekulanten auf eine Stufe zu stellen.

Von der Staatsanwaltschaft wurde in einer Replik auf das schärfste Verwahrung gegen den Standpunkt der Verteidigung eingelegt, daß es sich hier um verführte Menschen handele. Die Angeklagten verfügten über eine tiefgründige Bildung und Schulung und ständen sämtlich im reiferen Lebensalter. Sie hätten außerdem ihre Straftaten zu einem Zeitpunkt begangen, als schon scharfe Strafen gegen Zuwiderhandlung gegen die Devisengesetze angeordnet worden waren. Wenn sich die Angeklagten trotzdem, so schloß der Anklagevertreter seine Ausführungen, zu ihren Verfehlungen hinreißen ließen, so gibt es dafür überhaupt keine Milderungsgründe und müsse sie daher die ganze Schwere des Gesetzes treffen. Sie haben ihren Orden über ihr Volk gestellt.

Am Montagnachmittag werden die Angeklagten das letzte Wort erhalten und dann wird nach einer Schlußberatung das Urteil verkündet werden.

90 000 SA-Männer marschieren in Nürnberg.

NSK **Nürnberg**, 30. August.

Der 15. September 1935 ist der Tag der SA. Auch für diesen Tag werden bereits in Stadt und Land gewaltige Vorbereitungen getroffen, um den nun schon historisch gewordenen Festakt in der Luitpoldarena sowie den großen Vorbeimarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz vor dem Führer würdig zu gestalten. Am 15. September steht die SA. im Mittelpunkt des Reichsparteitages der Freiheit, der Wehrfreiheit, die gerade die braunen Kämpfer der SA. durch ihren heroischen Kampf gegen Marxismus und Liberalismus und durch die Eroberung der Macht im Staat für den Führer ermöglicht haben. Schon seit Wochen arbeitet innerhalb der Organisationsleitung des Reichsparteitages der Aufmarschstab der SA. unter Leitung des Gruppenführers Jüttner, um die Hunderte und Tausende von Einzelheiten zu regeln und zu befehlen, die notwendig sind, um diesen Tag zu einem einzigartigen Erlebnis der SA. auszugestalten. Es gilt der Welt zu zeigen, daß Deutschlands SA. lebt und in der alten treuen und innigen Weise ihrem Führer verbunden ist.

Draußen vor den Toren Nürnbergs am Langwasser erhebt sich die riesige Zeltstadt der SA. Alljährlich erstehen hier die Hunderte von Zelten, um die 21 Gruppen aufzunehmen. Von hier aus marschieren die braunen Kolonnen am 15. September zur Luitpoldarena. An der Feier nehmen auch die SS., das NSKK. und der DLV. teil. Von der SA. marschieren insgesamt 80 000 Mann auf. In aufgeschlossenen Zwölferreihen werden die Kolonnen nebeneinander die ganze Arena füllen.

Im Mittelpunkt der Feier stehen die Heldenehrung, die Ansprache des Führers und die Weihe von insgesamt 36 neuen Standarten. Wenn der Führer in Begleitung des Stabschefs der SA. und des Reichsführers der SS. am Ehrenmal einen Kranz niederlegt und die Standarten und Fahnen sich senken, so ist dies eine in der ganzen Welt einzig in ihrer Art dastehende Totenehrung. Das wehrhafte Deutschland beugt sich in Ehrfurcht vor der Heldengröße dieser Männer, die ihr Vaterland mehr liebten als ihr Leben. 340 Standarten einschließlich der 36 vom Führer neu geweihten Zeichen wird die SA. auf dem Reichsparteitag zu Ehren der Gefallenen der Bewegung senken.

Der anschließende Vorbeimarsch vor dem Führer auf dem Adolf-Hitler-Platz erfolgt in Zwölferreihen. Für den Rückmarsch zum Biwak werden nach dem Vorbeimarsch zwei Marschgruppen gebildet.

Vorstandswechsel unter Druck?

Prozeß gegen Verwaltungsmitglieder der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken.

Rwd **Wuppertal**, 30. August.

Vor der Großen Strafkammer des Wuppertaler Landgerichts läuft gegenwärtig ein Prozeß, der in Zusammenhang steht mit der im Jahre 1933 erfolgten Amtsniederlegung der früheren Glanzstoffdirektoren Dr. Blüthgen, Benrath und Dr. Springorum. Die Genannten wurden damals verhaftet, gegen Ende Mai 1933 aber wieder aus der Haft entlassen. Bei dem jetzigen Prozeß, dessen Dauer auf etwa acht bis zehn Tage berechnet wird, erscheinen als Angeklagte das Vorstandsmitglied der Vereinigten Glanzstoffabriken A. G., Dr. Ing. Herrmann, weiterhin Direktor Dr. Ing. Strube und Abteilungsleiter Hermann Weychardt von den Vereinigten Glanzstoffabriken sowie schließlich Rechtsanwalt Hans Zahn aus Wuppertal-Barmen in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsmitglied von Glanzstoff. Die Anklageschrift wirft allen vier Angeklagten vor, daß sie im April und Mai 1933, fortgesetzt und gemeinschaftlich handelnd, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, andere durch Drohungen zu einer Handlung genötigt hätten. Dies sei dadurch geschehen, daß sie die damaligen Direktoren der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken Dr. Blüthgen, Carl Benrath und Dr. Willi Springorum durch die falsche Behauptung und die Drohung, die NSDAP verlangte die Niederlegung ihrer Aemter im Kunstseidekonzern, veranlaßt hätten, von ihrem Posten zurückzutreten. In diesem Zusammenhang sollen sie weiterhin auf die drei ehemaligen Direktoren dadurch einen Druck ausgeübt haben, daß sie betonten, andernfalls würde die Abberufung in der Generalversammlung vor aller Oeffentlichkeit erfolgen. In Auswirkung dieser Handlungsweise hätten sie sich Stellungen verschafft, die sie vorher bei dem Konzern überhaupt nicht oder jedenfalls nicht in diesem Umfang eingenommen und auf die sie keinen Anspruch gehabt hätten. Den Angeklagten stehen sechs Verteidiger zur Seite.

Im bisherigen Verlauf der Verhandlungen wurden die Angeklagten eingehend über die damaligen sehr verwickelten Vorgänge gehört. Dr. Herrmann sagte aus, daß er in einer zwangslosen Besprechung mit leitenden Männern des Kreiswirtschaftsrates Ende April erfahren habe, daß Anzeigen gegen Blüthgen und Benrath schwebten. Es sei damals von der Möglichkeit gesprochen worden, daß die Anzeigen zurückgenommen würden, wenn die Herren freiwillig von ihren Aemtern zurückträten. Nach einer im Auftrage der Landesfahndungsstelle bei den betreffenden Herren vorgenommenen Haussuchung habe er Benrath gesagt, daß eine Anzeige gegen ihn vorliege. Gleichzeitig habe er ihn auf die Möglichkeit aufmerksam gemacht, daß das Verfahren nicht durchgeführt werde, wenn er freiwillig seinen Posten aufgebe. Der Name der Partei sei in dieser Unterredung niemals erwähnt worden. Später habe er gegen Ende April in Holland mit dem Aufsichtsratsmitglied Fentener van Vlissingen eine Zusammenkunft gehabt. In der sich anschließenden Unterredung, an der auch Benrath und Dr. Blüthgen teilgenommen hätten, habe Dr. Blüthgen erklärt, daß er seine sämtlichen Aemter niederlegen würde, weil seine frühere Handlungsweise im neuen Deutschland nach anderen Maßstäben gewertet würde. Benrath habe sich nach längeren Ausführungen bereit erklärt, seine Aemter mit Rücksicht auf die Firma in die Hand des Herrn van Vlissingen zu legen. Auch in dieser Sitzung sei die NSDAP nicht erwähnt worden. Wenn die neue Verwaltung damals gegen Benrath eingenommen gewesen sei, so müsse man bedenken, daß Benrath der neuen Verwaltung Wirtschaftssabotage nachgesagt und sie in die Gefahr der Verhaftung gebracht habe. Auch später, kurz vor der Generalversammlung am 23. Juni, sei Benrath niemals mit dem Hinweis auf die Generalversammlung zu seiner Rücktrittserklärung genötigt worden.

Der Abteilungsleiter Hermann Weychardt machte u. a. darauf aufmerksam, daß er zwar Carl Benrath und Dr. Blüthgen in einer Besprechung im Gauwirtschaftsrat in Düsseldorf als Anhänger des liberalistischen Systems und damit als untragbar bezeichnet habe, daß er aber irgendwelche Anschuldigungen anderer Art gegen die beiden Herren nicht erhoben hätte. Die Erstatter der Strafanzeige gegen Blüthgen und Benrath habe er bis zur Zeit der Anzeige garnicht bezw. nur ein einziges Mal flüchtig in einer Sitzung gesehen. Ein Angebot, damals Ueberwachungskommissar bei Glanzstoff zu werden, habe er abgelehnt.. Den Entschluß zum Eintritt in das Unternehmen habe er nicht aus persönlichen Bereicherungsabsichten gefaßt, da er in selbständiger, sehr gut entwicklungsfähiger Stellung gewesen sei. Im übrigen habe er durch seine frühere Tätigkeit im Dienste eines ausländischen Kunstseidenunternehmens weitgehende Fachkenntnisse auf dem Gebiete gehabt und sich auch ständig für die Entwicklung der künstlichen Faserstoffe interessiert.

Darlehen d. Zweckparvertrag ab RM. 200.— bis 10000.— (keine Baugeld.) für Anschaffungen aller Art, Möbeln, Motorräder, Autos, Maschinen etc., Existenzgründung, Umschuldung von Hypotheken, Kostenlose Auskunft und Beratung durch: Die „Kremo" G. m. b. H., **Osnabrück**

Dr. Strube gab u. a. an, daß er mit Herrn van Vlissingen als dem holländischen Mitglied der sogenannten Sparkommission der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken über die Zusammenhänge gesprochen und seine Meinung dahin zusammengefaßt hätte, es wäre wohl das beste, wenn die Herren Blüthgen, Benrath und Springorum bis zur Klarstellung der gegen sie erhobenen Beschuldigungen ihre Aemter niederlegten. Bei diesen Besprechungen sei niemals von der Partei die Rede gewesen.

Rechtsanwalt Zahn ergänzte diese Erklärungen, indem er u. a. von einer Unterredung Mitteilung machte, die Mitglieder des Kreiswirtschaftsrates mit Carl Benrath in der damaligen Zeit gehabt hätten. Er habe damals Carl Benrath gegenüber betont, es sei wohl das beste, wenn er die Folgerungen aus den Anschuldigungen ziehe und seine Aemter niederlege. Niemals habe er aber gesagt, die Partei lege Wert darauf, daß er seine Aemter zur Verfügung stelle. Vermögensvorteile könne er durch seinen von höheren Stellen gewünschten Eintritt in den Aufsichtsrat schon deshalb nicht gehabt haben, weil er trotz vieler Arbeit lediglich die übliche Vergütung von jährlich 3000 RM. als Aufsichtsratsmitglied erhalten habe.

Feuer auf einem deutschen Frachtdampfer.

DNB **Brüssel**, 28. August.

Im Hafen von Antwerpen brach auf dem deutschen Frachtdampfer „Saturn" Feuer aus, das aber erfreulicher Weise keinen größeren Umfang hatte. Die Luke I des Dampfers brannte völlig aus. Ein Teil der Schiffsladung, die aus Korkabfall, Wollballen und Weinfässern bestand, wurde durch das Feuer und Wasser unbrauchbar gemacht. Der Dampfer kam von Lissabon und befand sich auf der Heimreise nach Deutschland.

Vier westfälische Vereine im Pokalwettbewerb.

Mit der ersten Vorschlußrunde wird am kommenden Sonntag der Wettbewerb um den Vereinspokal des DFB weiter der Entscheidung entgegengeführt. Allgemein rechnet man mit einem spannenden Endkampf. Viele deutsche Spitzenvereine sind noch „mit dabei", und wohl alle möchten sich gerne ins Endspiel durchkämpfen. Schalke 04, Fortuna Düsseldorf und der VfL Benrath werden bestimmt ein ernstes Wort mitsprechen. Man hört bereits Stimmen, die in unserem Deutschmeister Schalke 04 auch den Pokalsieger sehen wollen. Warten wir ab...

Vier westfälische Vereine stehen noch im Wettbewerb: Schalke 04, Spielvg. Herten, Union Recklinghausen und Sportring Gevelsberg. Sie haben es am Sonntag mit Ausnahme des Meisters nicht leicht; sie haben alle starke Gegner:

SV Göttingen — Schalke 04,
Union Recklinghausen — VfL Benrath,
Sportring Gevelsberg — VfR Köln.
Hamborn 07 — Spielvg. Herten.

Im Spiel

SV Göttingen — Schalke 04 am Samstag

ist natürlich nur ein Schalker Sieg möglich. Es müßte wirklich eigenartig zugehen, wenn sich der Deutsche Meister in Göttingen irgendwie irre machen lassen würde. Göttingen wird sich natürlich mächtig anstrengen, um die Ueberraschung des Tages zu schaffen, aber es wird sicherlich beim guten Willen bleiben.

Union Recklinghausen — VfL Benrath.

Eine ganz sichere Sache für den Niederrheinmeister. Daran ist absolut nicht zu zweifeln. Um so mehr, als die Union am Sonntag mit einem derart armseligen Spiel gegen Borussia Gladbach aufwartete, daß man die Elf einfach nicht wiederkannte. Es ist nur zu wünschen, daß sich die Union wieder auf den alten Geist besinnt, der sie groß und stark machte.

Sportring Gevelsberg — VfR Köln.

Hier setzen wir wenigstens eine Möglichkeit für einen Westfalensieg voraus, wenn auch der letzte Bombensieg des VfR mit 9:2 über Düsseldorf 99 die Südwestfalen bestimmt zur Vorsicht mahnen muß. Immerhin hat sich Gevelsberg auf eigener Scholle noch immer tapfer geschlagen und wird hier keine Ausnahme machen.

Hamborn 07 — Spielvg. Herten.

2:0 (VfvB Alsum), 7:2 (SSV Remscheid) und 4:2 (Rhenania Würselen), das waren die Siege, mit denen Hamborn 07 die neue Saison einleitete. Herten wartete außer dem Siege über SG Gladbeck dagegen nur mit den bescheidenen Unentschieden über Linden und Preußen Bochum auf. Die Elf ist scheinbar noch nicht recht in Schwung; sie kann aber mehr. In Hamborn wird sie freilich mit ihrer besten Leistung aufwarten müssen, sonst ist es vorbei.

★

Wochenend-Fußball.

Es spielen:

Westfalen: DSC Hagen — Westfalia Bochum (Sa.). Westfalia Bochum — Germania Neheim. TuBV Mengede — Preußen Bochum. Union Gelsenkirchen — Rotweiß Essen.

Niederrhein: Schwarzweiß Essen — Borussia Fulda. Rotweiß Essen — Ratingen 04 (Sa.). Tura 86 Essen — Wattenscheid 09. BV Altenessen — Arminia Marten. Kray 04 — MBV Linden. Velbert 07 — MBV Linden (Sa.). Borussia Gladbach — Germania Bochum. Duisburger FV 08 — TuS Bochum.

Der Länderkampf der fünf Nationen.

Das Zusammentreffen von fünf Nationen, von denen jede einzelne sportlich eine führende Stellung in Europa einnimmt, wird allgemein als das größte Leichtathletik-Ereignis des Jahres angesprochen, das in seiner Bedeutung wohl kaum noch zu überbieten ist. In den Länderkämpfen der letzten Zeit, bei den Europameisterschaften im vergangenen Jahr, bei den Studenten-Wettspielen in Budapest, immer haben sich Ungarn, Italien, Schweden, Deutschland oder Finnland einen Kampf um die europäische Vormachtstellung geliefert. Und nun kommt auch noch Japan mit seinen besten Leichtathleten nach Berlin. Seitdem Deutschland vor sechs Jahren in Tokio in der ersten Begegnung Japan schlug, hat diese im Sport so mächtig vorstürmende Nation auch in der Leichtathletik sehr bedeutende Fortschritte gemacht, was u. a. die knappe vorjährige Niederlage im Länderkampf gegen das starke Amerika (75:85 Punkte) und die fast sagenhaften Leistungen der Spitzenkönner, die zur Weltklasse aufgerückt sind, eindrucksvoll beweisen.

Fast jede Konkrrenz ist in dem bevorstehenden Länderkampf ein Ereignis. Wir denken an das Diskuswerfen, wo Schwedens Rekordmann Anderssson auf den Münchener Würfelsdobler trifft.

Genau so gespannt ist man auf das Zusammentreffen der Sprinter. Der neue Studenten-Weltmeister, der Ungar Sir, startet gegen unsere Meister Leichum und Neckermann. Uebrigens haben Italien in Toetti und Gonnelli sowie Japan in Sukzuki sehr schnellfüßige Leute.

Ein Erlebnis werden die Kämpfe in den Mittelstrecken sein. Für Schweden startet nicht der bewährte Ny, sondern das junge Talent Erik Wennburg. Unser Meister Schaumburg ist in der besten Form seines Lebens, sein Sieg gegen Finnlands Klasseläufer am Sonntag in Helsingfors unterstreicht dies am besten. Ungarn will wieder seinen Meister Scabo einsetzen, sowie über 800 m auch einen neuen Mann, Temesvari, der vor kurzem den Amerikaner Venzle schlug. Italien vertraut auf den in Hochform befindlichen Europameister Lanzi, sowie über 1500 m auf Beccali. Vielleicht überraschen auch die Japaner, denn Aochi und Taioko haben 1:54 bezw. 3:58 geschafft.

Recht interessant versprechen auch die Hürdenläufe zu werden, besonders die Begegnung von Kovacs-Ungarn mit Wegner und Scheel. Man denke nur an die dramatischen Kämpfe, die Kovacs in Budapest unserem Wegner lieferte. Im 400-m-Lauf wurde er, im Ziele bewußtlos zusammenbrechend, Studentenweltmeister. Italien wird seine Rekordleute Caldana und Facetti einsetzen, und Japan hat einen Hürdenläufer, Murakami, der 14,6 gelaufen ist.

Kämpfer von Weltformat treffen sich auch bei den Sprüngen. Unser deutscher Meister Leichum hat im Weitsprung nach seinem letzten Sieg in Finnland den Japaner Tajima als Gegner, dessen Rekord 7,74 m lautet und der Weltmeister der Studenten wurde. Für Schweden tritt der neue Meister Ake Stenquist an. Im Hochsprung wird es erneut zu einem Zweikampf zwischen dem japanischen 2-m-Rekordmann Asakuma und Weinkötz kommen. Beide sprangen in Budapest 1,94 (durch Stechen wurde der Japaner Sieger, der Deutsche Zweiter). Bodosi-Ungarn überspringt ebenfalls 1,90 glatt.

Auch der berühmte Japaner Nishida kommt, er lieferte, wie bekannt, in Los Angeles dem Olympiasieger Miller ein stundenlanges Duell im Stabhochsprung. Mit 4,30 m erzielte Nishida nun in Budapest einen neuen Hochschul-Weltrekord. Unser Vertreter Hartmann hat wiederholt 4 m geschafft, ebenso kam der Schwede Lindblad und der Italiener Innocenti 3,90 stabhoch.

Einen anderen bedeutenden japanischen Meisterspringer lernen wir in Berlin in Oshima, der den Weltrekord im Dreisprung mit 15,82 m hält, kennen. Vielleicht gelingt dem Deutschen Joch unter Anleitung des Japaners, was ihm bei den Meisterschaften leider versagt blieb, die bereits von ihm erreichte Höchstleistung endgültig zu überbieten.

Im Speerwerfen hätte Weimann eine Niederlage von Attervall-Schweden gutzumachen, doch wird Stöck nach seinem großartigen Erfolg in Helsingfors, wo er neuen deutschen Rekord mit 73,96 warf, Deutschland in Berlin vertreten. Nagao-Japan hat den Speer auch schon 68 m weit geworfen. Der schwedische Rekordmann Janson muß schon sein bestes Können aufbieten, um Blask, der in Finnland als erster Deutscher den Hammer über 50 m warf, zu schlagen.

Noch nie waren so viele erstklassige Mannschaften in einem Leichtathletik-Länderkampf in Deutschland am Start.

Pferderennen.

Rennen zu Baden-Baden am 30. August.

1. R.: 1. Mondfee (Schlegel), 2. Wiener Wald, 3. Talbot. Sieg 34, Platz 15, 16, 14.
2. R.: 1. Stromwende (R. Schmidt), 2. Ricardo, 3. Sassy. Sieg 59, Platz 12, 11, 13.
3. R.: 1. Horchauf (Böhlke), 2. Prinzregent, 3. Ausonius. Sieg 188, Platz 35, 19, 14.
4. R.: 1. Gestüt Erlenhof' Athanasius (Grabsch), 2. Travertin, 3. Sturmvogel. Sieg 70, Platz 13, 13, 11.
5. R.: 1. Maiflieder (Huguenin), 2. Novalis, 3. Palander. Sieg 70, Platz 26, 33, 21.
6. R.: 1. Salur (H. Müschen), 2. Cjoda, 3. Stora. Sieg 37, Platz 14, 13, 15.

Radfernfahrt Warschau—Berlin.

Karl Wierz Etappensieger.

† Schneidemühl, 30. August.

Am Freitag wurde die fünfte Etappe der Rad-Fernfahrt von Schneidemühl nach Stettin über 181 Kilometer erledigt. Wieder gab es einen deutschen Etappensieg, und zwar sicherte sich der frühere Düsseldorfer Karl Wierz in 5:23:23 den ersten Platz vor dem Polen Kapiak, den Deutschen Wendel, Hauswald, Ruland, Leppich usw. — Schon nach 30 km gab der deutsche Fahrer Weiß das Zeichen einer großen Jagd. Der Pole Napierala mußte wegen Raddefekt zurückbleiben, aber zur Unterstützung blieben die Polen zurück. Bei Rückenwind brausten die Deutschen mit 40 km-Std. dahin. Als Erster schied der Pole Targonski aus. Kurz vor dem Ziel hätte es trotz des großen Vorsprungs der Deutschen noch bald eine Ueberraschung gegeben. Auf der 200 m langen asphaltierten Zielgeraden spurtete aus dem Mittelfelde plötzlich der Pole Kapiak davon und hatte dann mehrere Längen Vorsprung. Wierz trat aber zum Schluß kräftig an und siegte gegen den Polen mit 1½ Längen Vorsprung. Wierz errang damit seinen dritten Etappensieg.

Das Ergebnis:

5. Etappe: Schneidemühl—Stettin 181 km: 1. Wierz-Deutschland 5:23:23, 2. Kapiak-Polen 5:23:23,2; 3. Wendel-D. 5:23:23,4; 4. Hauswald-D. 5:23:23,6; 5. Ruland-D. 5:23:23,8; 6. LeppichD.; 7. Löber-D.; 8. Krückl-D.; 9. Starzynski-P.; 10. Meier-D.

Gesamtergebnis: 1. Hauswald 20:32:45,4; 2. Wierz 20:38,07,2; 3. Starzynski 20:41:53,5; 4. Kapiak 20:48:52,4; 5. Leppich 20:49:58.

Länderwertung: 1. Deutschland 82:26:03,8; 2. Polen 83:03:36,3.

Schweizer Radrundfahrt.

6. Etappe: Bern—Olten über 240,1 km:

1. Benoit Faure 6:50:45 Std.; 2. Malmedi 6:53:00 Std.; 3. van der Hagen; 4. Bula; 5. Geyer 6:58:38 Std.; die weiteren Deutschen: 20. Bautz 7:14:08 Std.; 23. Kutschbach (gleiche Zeit); 31. Altenburger 7:34:225 Std.

In der Gesamteinzelwertung führt Rinoldi-Frankreich mit 46:27:25 Std. vor dem Schweizer Amberg mit 46:29:09 Std. In 47:08:54 Std. rangiert der Dortmunder Bautz auf dem neunten Platz und Geyer ist 13. in 47:35:03 Std.

Länderwertung: 1. Schweiz, 2. Frankreich, 3. Italien, 4. Deutschland.

Programm des Reichssenders Köln

1. September
Sonntag

6,00: Von Hamburg: Hafenkonzert an Bord des Dampfers „Usukuma" der deutschen Ost-Afrika-Linie. 1. 1. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer. 2. Choral: Wenn ich ihn nur habe . . . II. 1. Gruß in die Ferne, Marsch — Doering. 2. Ouvertüre zur Operette „Banditenstreiche" — Suppé. 3. Polnisches Lied — Burow 4. Westfalentreue, Marsch — Rathke. 5. Weaner Madln, Walzer — Ziehrer. 6. Bleisoldat auf Wache — Prager. 7. Potpourri aus der Operette „Drei alte Schachteln" — Kollo. 8. Hamburg funkt, Marsch — Uhdall. 9. Wolgalied — Lehar. 10. Slawische Rhapsodie — Friedemann. 11. Bayrische G'schichten — Richartz. 12. Liechen ade — Niels.

8,00: Zeit, Wetter- Anschließend: Bauernfunk. 1. Praktische Anregungen. 2. Ein Großbetrieb für Geflügelzucht. Funkbericht aus Westphnnen bei Hamm.

8,30: Heute ist Losiag!

8,35: Musik am Sonntag morgen. Das Kammerquintett des Reichssenders Köln.

9,15: Die sonntägliche Morgenfeier. Leitung: Domvikar Leiwering Vom barmherzigen Samaritan. Mitwirkende: Gregorius-Chorgemeinde, Münster.

9,45: Was so in den Zeitungen steht!

9,55: Sendepause.

10,00: Vom Deutschlandsender: Reichssendung: Deutsche Morgenfeier der HJ.

10,30: Im Dreivierteltakt. Eine heitere Chorstunde. 1. a) Frühlingsstimmen-Walzer — Joh. Strauß. b) Coppelia, Konzertbearbeit. für Klavier — Delibes-Dohnanyi. b) Polonaise Gis-moll — Chopin. 3. a) Dorfschwalben aus Oesterreich — Joh. Strauß. b) An der schönen blauen Donau Joh. Strauß. Ausführende: Märkischer Madrigalchor, Wetter-Ruhr. Leitung: Martha Schmitz; Egbert Grape (Klavier)

11,25: Sendepause.

11,30: Alte Musik.

12,00: Von Berlin: Musik am Mittag. Georg Freundorfer (Zither), mit seiner Kapelle; Fritz Domina und sein Orchester; Marianne Thalau (Sopran); Irene Müller-Gaertner (Alt); am Flügel: Karl Heinz Taubert; Prudentia Olbrich und Alexander Eckebe (2 Klaviere); Kapelle Georg Freundorfer. 1. Auf ins Werdenfelser Land, Marsch — Freundorfer. 2. Geschichten aus Garmisch-Partenkirchen — Labori. 3. Duette: a) Mutterliebe — Taubert. b) Tanzliedchen — Taubert. . 4. Im sonnigen Süden, Walzer — Freundorfer. 5. Schwanthalerhöher, Ländler — Labori. 6. Walzer für 2 Klaviere — Kirchner. 7. An der schönen grünen Isar — Freundorfer-Derksen. 8 Am Wendelstein mit dir allein — Freundorfer-Derksen. 9. Münchener Kindl, Walzer — Komzak. 10. Duett: Frühling — Taubert. 11. Sehnsucht nach den Bergen, Walzer — Freundorfer. 12. Wo die Alpenrosen blühen — Abt. 13. Gruß an Oberfalzberg, Marsch — Freundorfer.

13,00: Glückwünsche.

14, Hoch Heidecksburg, Marsch — Herzer. 15. Melodien aus „Der Vogelhändler" — Zeller. 16. Die Spieluhr — Blauw. 17. Duette: a) Sonntagslied — Holstein. b) Mausfallensprüchlein — Holstein. 18. Ich dig verliebt — Dostal. 19. Berliner Ballerinnerungen — Lincke. 20. Gavotte — Goffec. 21. Walzer für zwei Klaviere — Arenski. 22. Herbstlied — Zerkowitz. 23. Melodien aus „Die Geisha" — Jones. 24. Blumenlied — Lange. 25. Scheiden und Meiden, Walzer — Fetras.

14,00: Kinderstunde. Ein Flugtag auf der Waldwiese. Ein Hörbericht von Heinrich Schmidt.

14,30: Der lustige Rätselfunk des Reichssenders Köln. Sprecher: Kurt Ehrhardt.

15,00: Stunde des Landes.

15,45: 600 Jahre Stadt Schlüsselburg.

16,00: Nachmittagskonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester, Leitung: Herm. Hagestedt. Ludwig Gürtler (Heiteres), Blaky R. Hübner und Konrad Dähn (Klavier). 1. Titanenmarsch — Stork. 2. Vorspiel zu „Die Regimentstochter" — Donizetti. 3. Stunden, die wir nie vergessen, Walzer — Gröschel. Heiteres. 4. Die Mühle von Sanssouci — Leuschner. 5. Melodien aus der musikalischen Komödie „Das lachende Florenz" — Raffaeli. Heiteres. 6. a) Melodien — Azzoni. b) Pepita — Philippo. Heiteres. 7. Fledermaus-Quadrille — Joh. Strauß. 8. Lob der Frauen, Mazurka — Joh. Strauß. 9. Musik auf zwei Flügeln. 10 Tick, Tack, Polka — Joh. Strauß. 11. Lachender Lenz, Walzer — Löhr. 12. Liederfolge — Kochmann.

18,00: Zu Unrecht vergessen.

18,30: Die Klaviersonaten Schuberts. Sonate Nr. 5 As-dur (komponiert 1817). Einführung und am Klavier: Egbert Grape.

19,00: Wo bist du, Kamerad? Funkappell alter Frontsoldaten. Sprecher: Wilm Böckenholt.

19,30: Von Berlin: Vom Fünfländer-Leichtathletikkampf. Italien—Japan—Schweden — Ungarn — Deutschland in Berlin (2. Tag).

20,00: Von Berlin: Orchesterkonzert. Das Große Orchester des Reichssenders Berlin; Carl Steiner (Violine); Fritz Steiner (Viola); Rd. Steiner (Cello). Dirigent: Heinrich Steiner.

21,30: Vom Deutschlandsender: Nationalkonzert. Alte deutsche Volkslieder.

22,00: Von München: Reichssendung: Nachrichtendienst.

22,15: Von München: Reichssendung: Nürnberg-Echo.

22,30: Von München: Tanzfunk.

2. September
Montag

5,55: Wetterbericht für den Bauer.

6,00: Von Stuttgart: Leibesübungen.

6,30: Von Frankfurt: Frühkonzert. Fröhliche Wanderungen in der Frühe.

7,00: Von Frankfurt: Nachrichten. Anschl. aus Köln: Choral — Morgenruf. — Fortsetzung des Frühkonzerts.

8,00: Hilde Bremus: Frauenturnen.

8,15: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.

8,20: Frauenfunk. Clära Meichsler: Ratschläge für den Küchenzettel der Woche.

8,30: Sendepause.

10,00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.

10,10: Garteninspektor Gottschalk-Herford: Die Bienenweide.

10,30: Heitere Musik am Morgen. Mitwirkende: Die 6 frohen Sänger; Marga Bäuml (Gitarre).

11,00: Ilda Dezasse-Lindheim: Bei den Siebenbürger Sachsen.

11,20: Richard Heinemeyer: Was brachte der Sportsonntag?

11,30: Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).

12,00: Musik am Mittag.

12,00: Von Hamburg: Schloßkonzert. Das Niederländische Sinfonie-Orchester, Leitung: Otto Edel von Sofen. Mitwirkende: Lotty Meyer-Burghardt (Koloratur-Sopran); Karl Elde (Elde).

13,00: Mittagsmeldungen 1 — Glückwünsche.

13,15: Mansdorfunk von den großen Herbstübungen des 6. Armeekorps.

13,30: Von Hamburg: Fortsetzung des Schloßkonzerts.

14,00: Mittagsmeldungen 2.

14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.

14.45: Schlachtviehmarktberichte — Wirtschaftsmeldungen 1.

15,00: Pimpf und Spießer (ein Streitgespräch).

15,15: HJ-Sport.

15,30: Wirtschaftsmeldungen 2.

16,00: Achtung! Sie hören Hausmusik. Kinder musizieren. Leitung: Hans Leo Abshagen.

16,25: Deutsch für Deutsche. Hans Alt: Mit „Wustmann" durch Sprachdummheiten in Rede und Schrift.

16,45: Dr. Spohr: Deutsche Jugend lernt die deutsche Kurzschrift!

17,00: Nachmittagskonzert. Das Kleine Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Leo Eysoldt. 1. Teil: Ouvertüren. 1. Romantische Ouverture — Künneke. 2. Jocosa, heitere Ouverture — Clemus. 3. Die Najaden — Bennett. 4. Der Bauer, ein Schelm — Dvorak. 2. Teil: Rhapsodien. 1. Rhapsodie a-moll (aus dem Nachlaß) — Dvorak. 2. Javanische Rhapsodie — Seelig. 3. Rhapsodie — Dohnanyi. 4. Ungarische Rhapsodie Nr. 14 — Liszt.

18,30: Was wissen wir von unseren germanischen Vorfahren? Die Germanen im Spiegel der schriftlichen Ueberlieferung.

18,45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen 3 — Sportvorbericht.

19,00: Kleine Abendmusik. Die Funkschrammeln spielen. 1. Fesch und resch, Marsch — Kronegger. 2. Nach echt Weaner Manier, Walzer — Fuchs. 3. Forellenspiele — Baldamus. 4. Auf geht's, Ländler — Meyer. 5. Tiroler Holzhacker-Buam, Marsch — Wagner. 6. Sa ma munter, Ländler — Jansen. 7. Servus, meine Herren, Polka — Lorenz. 8. Echtes Wiener Blut, Marsch — Komzak.

19,30: Mansdorfunk von den großen Herbstübungen des 6. Armeekorps.

19,50: Momentaufnahme.

20,00: Erste Abendmeldungen.

20,10: Unterhaltungskonzert. Das Kammerquintett des Reichssenders Köln. 1. Amors Liedesspiel, Walzeridyll — Erbe. 2. Italienische Serenade — Helmburgh-Holmes. 3. Hochzeitsständchen — Klose. 4. Scharfenspiele — Fink. 4. Marionettenwachparade — Kuhn. 6. Zwergenhochzeit, Intermezzo — Anzer. 7. Samt und Seide, Walzer — Ziehrer.

20,45: Treffen der alten Garde in Düsseldorf.

21,55: Sendepause.

22,00: Von München: Reichssendung: Nachrichtendienst.

22,15: Von München: Reichssendung: Nürnberg-Echo.

22,30: Westdeutsche Wochenschau.

23,00: Fröhliche Mozartstunde

3. September
Dienstag

5,55: Wetterbericht für den Bauer.

6,00: Von Stuttgart: Leibesübungen.

6,30: Frühkonzert. Ausführende: Trompeterkorps der Reiterstandarte 71, Köln, Leitung: Musikzugführer Max Meier; Kleines Orchester des Reichssenders Köln, Leitung: Leo Eysoldt.

7,00: Nachrichten — Choral — Morgenruf. — Fortsetzung des Frühkonzerts.

8,00: Hilde Bremus: Frauenturnen.

8,15: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.

8,20: Sendepause.

10,00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.

10,10: Kindergarten.

10,30: Wir und die Welt. Von Liebeslust und -leid.

11,30: Funkwerbung der Reichspostreklame. 11,45: Luhns Werbefunk: Luhnibert und Luhnigunde bringen Luhns funkende Wochenschau (ohne Verantwortung des Intendanten).

12,00: Musik am Mittag.

12,00: Von Leipzig: Es wirken mit: Ingrid Larssen (Saxophon), Hans Richter-Haaser (Klavier), Ph. Göpelt (Bariton) und die Dresdener Philharmonie, Leitung: Hilmar Weber. 1. Kaiser-Walzer — Joh. Strauß. 2. Du, nur du hast dies Herz mir entwendet, Arie aus der Oper „Der Maskenball" — Verdi. 3. Konzertetüde „Eroica" für Klavier — Liszt. 4. Hexenritt und Knusperwalzer aus der Oper „Hänsel und Gretel" — Humperdinck. 5. Stücke für Saxophon und Klavier: a) Schwedischer Tanz — Gouvy, b) Romanze — Bumcke, c) Tarantelle — Pirani. 6. Als du zum Gatten mich erkoren, Arie aus der Oper „Pique Dame" — Tschaikowsky. 7. Wasserspiele für Klavier — Rabel. 8. Hindulied für Saxophon und Klavier — Rimski-Korssakow. 9. Balletmusik aus der Oper „Donna Diana" — Reczniczek.

13,00: Mittagsmeldungen 1 — Glückwünsche.

13,15: Mansdorfunk von den großen Herbstübungen des 6. Armeekorps.

13,30: Von Leipzig: 10. Feldlagerlieder: a) Altes Bauernlied, b) Stadtschreiber und Rittmeister — Beck. 11. Elfentanz aus „Wieland, der Schmied" — Henriques. 12. Serenade und Walzer für Saxophon und Klavier — Blumer. 13. Konzertwalzer — Glasunow.

14,00: Mittagsmeldungen 2.

14,15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von Zwei bis Drei.

15,00: Friedrich Schulze: Kamerad, dein Arbeitsbuch bitte! Vom Wesen und Zweck des Arbeitsbuches.

15,10: Neues aus Forschung und Wissenschaft.

15,30: Wirtschaftsmeldungen 1.

15,45: Frauenfunk. Dr. Berta Geisheldrecht: Die Mutter als Erzieherin.

16,00: Musik unserer Zeit

16,30: Der Student spricht. Heinrich Haferkamp: Studentische Grenzlandarbeit.

16,45: Rheinische Heimatmuseen erzählen. Kempen: Niederrheinisches Schützensilber im Kramer-Museum. Ein Bericht von Dr. Leo Busch.

17.00: Von Königsberg: Nachmittagskonzert. Kapelle Erich Boerschel; Musikzug der Fliegerlandesgruppe, Leitung: Felix Prawniczak. 1. Flieger empor, Marsch — Buder. 2. Ouverture zu „Eine Nacht in Venedig" — Joh. Strauß. 3. Spanische Rhapsodie — Richardy. 4. a) Legende am Meer — Glan; b) Ständchen — Heykens. 5. Im Walzerrausch, Walzer — Lincke. 6. Spanische Suite — Boerschel. 7. Fliegerkameraden, Marsch — Becce. 8 Sphärenklänge, Walzer — Josef Strauß. 9. Intermezzo — Noack. 10. Liebesszene — Lubbe. 11. Einzug der Rosenkönigin — Rhode. 12. Maruschka, Tango-Fantasie — Domina. 13. Armee-Marsch Nr. 165.

18,30: Die Vandalen und ihr Vandalismus. Ursprung und Richtigstellung eines Schimpfs. Von Dr. Esser.

18,45: Zeit, Wetter, Wirtschaftsmeldungen 2 — Sportvorbericht.

19,00: „Da hinten in der Heide . . ." Heidebilder und Lieder.

19,30: Mansdorfunk von den großen Herbstübungen des 6. Armeekorps.

19,50: Momentaufnahme.

20,00: Erste Abendmeldungen.

20,10: Sendepause.

20,15: Von Stuttgart: Reichssendung: Stunde der Nation. Eignes Heim und eigner Herd. Ein Volksstück für den Funk von Kurt Heynicke. Spielleitung: Walter Renfchle. Musikalische Leitung: Gustav Goerlich.

21.00: Aus Bochum: Ratshof-Konzert des Städtischen Orchesters Bochum, Leitung: Konzertmeister H. Teichler. 1. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" — Gluck. 2 Sinfonie D-dur — K. Ph. E. Bach. 3. Rondino Es-dur, für 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte und 2 Hörner — Beethoven. 2. Ouverture zur Oper „Oberon" — Weber. 5. Aufforderung zum Tanz — Weber.

22,00: Von München: Reichssendung: Nachrichtendienst.

22,15: Von München: Reichssendung: Nürnberg-Echo.

22,30: Ferdinand Sonnag: Kurzschriftdiktat Englische Unterhaltung (Ingeborg Hesse — Dr. Kirsch). — Spanische Unterhaltung (Carmen Müller-Zuleika — Dr. Beinhauer).

23,00: Funkstille.

B. d. B. 21. / D. 4985

WESTFALENSCHAU

Die feierliche Eröffnung.

• **Dortmund**, 30. August.

Dortmund steht nun ganz im Zeichen der Westfalenschau, ein festlicher Akt am Freitagvormittag war ihr eindrucksvoller Beginn. Unter den zahlreichen Ehrengästen, die den weiten Goldsaal füllten, bemerkten wir die Vertreter der Partei und der kommunalen Verwaltungen aus den beiden Gaugebieten Westfalen-Nord und Süd, Vertreter der Industrie und Wirtschaft, der Wehrmacht und Polizei, der Wehrverbände und des Arbeitsdienstes. Besonders zahlreich war die Bauernschaft der westfälischen und der benachbarten Lande erschienen.

Bevor der eigentliche Festakt begann, gedachte Landesbauernführer Habbes der Toten von Berlin, deren feierliche Beisetzung zur gleichen Stunde stattfand. In seiner Gedenkrede führte er u. a. aus:

Heute wehen über ganz Deutschland die Flaggen halbmast, denn heute werden die Opfer beigesetzt, die bei dem schweren Einsturzunglück in Berlin ihr Leben lassen mußten. Noch vor zehn Tagen hatten wir die Hoffnung, daß unsere Kumpels aus dem Ruhrgebiet helfend eingreifen könnten und die Opfer lebend bergen würden. Leider vergebens! Heute werden sie von dem Felde der Arbeit zu Grabe getragen. Wir gedenken ihrer in stummem Gruß. Die Hände erhoben sich zum deutschen Gruß, während die SS-Sturmbannkapelle leise die Weise vom guten Kameraden spielte.

Nach dieser kurzen eindrucksvollen Gedenkfeier begann der eigentliche Festakt mit Musikstücken, dargeboten von der Musikerschar der SS. Namens der Ausstellungsleitung begrüßte der Leiter des Institutes für Wirtschaftspropaganda in Berlin

Waldemar Steinecker

die Erschienenen und führte u. a. aus:

„Es ist eine große wirtschaftliche und kulturelle Aufgabe, der sich die Landesbauernschaft Westfalen als ideeller Träger der Westfalenschau und das Institut für Deutsche Wirtschaftspropaganda als Veranstalter unterzogen haben. Ich spreche allen Beteiligten, insbesondere Staatsrat Meinberg als dem Schirmherrn der Westfalenschau, meinen Dank aus.

Der Begriff vom deutschen Menschen ist der Mittelpunkt aller Erwägungen und Entschließungen im Dritten Reich. Die nationalsozialistische Propaganda, der Aufbau des Reichsnährstandes, die Gestaltung der NS-Frauenschaft, die Schaffung der Wehrmacht, alles geht von einem Marschpunkt aus: vom deutschen Menschen. So stoßen wir bei der Westfalenschau in zweifacher Hinsicht auf diesen Ausgangspunkt nationalsozialistischer Erwägungen und nationalsozialistischer Zielsetzung, indem wir die Neuschaffung des deutschen Bauerntums völkisch und kulturell betrachten, indem wir aber auch die Propaganda ideeller und wirtschaftlicher Art, vom Begriff des deutschen Menschen ausgehend, gestalten. Die zahlreichen Lehrschauen, die zielbewußt und logisch auf der Westfalenschau zu einem geschlossenen Bild zusammengereiht sind, haben die Aufgabe, allen Volksgenossen, dem Bauern als Produzenten ebenso wie dem Städter als Konsumenten einen Einblick in die Berechtigung und in die Zielsetzung der nationalsozialistischen Agrargesetzgebung zu geben. Das ist der Sinn der Ausstellung in der großen politischen Linie.

Wirtschaftlich soll die Ausstellung dem Bauern Fingerzeige und Ratschläge zur Verbesserung seines Betriebes geben, sie soll ihm Berater sein, soll ideell zur Betriebsverbesserung wirken und soll ihm Hinweis sein für den Einsatz bei der Erzeugungsschlacht. Weil wir aber keine einseitige Wirtschaftspolitik für einen Berufsstand treiben, sollen mit besonderer Genugtuung auch die Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten der Lieferindustrieen, des Landmaschinenhandels und des Handwerks festgestellt werden.

Namens des Reichsnährstandes und der Landesbauernschaft sprach

Landesbauernführer Habbes.

Seinen Ausführungen entnehmen wir folgende Gedankengänge:

Die Tatsache, daß alle Berufsstände mit den Führern des Reichsnährstandes hier vertreten sind, ist mir ein Beweis dafür, daß der Gedanke der Volksgemeinschaft und das Verständnis für die politischen Ziele des Reichsnährstandes für die Gesamtheit marschiert.

Vergegenwärtigen wir uns kurz die Gesetzgebung unseres Reichsbauernführers Darré.

Seine Politik ist keine reine Agrarpolitik, die nur das Wohl eines Standes im Auge hat, seine Politik geht auch über die Grenzen Deutschlands hinaus, sie hat die Brücke geschlagen zu einer internationalen wirtschaftlichen Verständigung, die von der Agrarpolitik ausgeht und auf die anderen Wirtschaftsgebiete übergreift.

Auf dem Gebiete der Agrarpolitik ist die nationalsozialistische Idee am ehesten in die Tat umgesetzt worden. Dabei sei nicht unerwähnt, daß Teile des Bauerntums — sowohl in der Betriebsführung als auch in der Gefolgschaft — oft die Bedeutung der agrarpolitischen Gesetze nicht erkennen und wohlgemut sind, wenn sich durch die Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung Vorteile bieten, die aber sofort zurückhaltend warten, wenn sie an ihre Pflichten dem Volke gegenüber erinnert werden. Diese Teile haben die zweite Silbe des National-Sozialismus noch nicht begriffen. Mit ihnen ist das Dritte Reich nicht zu bauen.

Es ist schon für den wenig nachdenkenden Menschen klar, daß eine Kluft zwischen Gesellschaftsgruppen innerhalb eines Volkes auf die Dauer nicht bestehen kann. Wenn eine Vorkriegszeit sich das Bestehen solcher krassen Unterschiede innerhalb des Volkskörpers leistete, dann ist das nur ein Beweis für die politische Kurzsichtigkeit der führenden Männer damaliger Zeit. Schon die Entwicklung vor dem Weltkriege zeigte, daß Ruhe und Frieden bei der Fortdauer der sozialistischen Gegensätze im Volke nicht gesichert waren.

Als der Nationalsozialismus die Macht übernahm, erklärte der Führer zwei Aufgaben als vordringlich: Die Rettung des deutschen Bauerntums und die Rettung des deutschen Arbeiters.

Die vollbrachten Leistungen sind gewaltig, wenn man die Zeit von heute mit der damaligen vergleicht. Aber das Werk kann nur vollendet werden, wenn der Leitsatz unseres Denkens und Handelns ist: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! Dieser Satz muß kategorischer Imperativ sein!

Nur aus diesem Wollen heraus kann die wahre Volksgemeinschaft werden. Ich bringe das heute zur Eröffnung der Westfalenschau besonders zum Ausdruck, damit alle, die mich hören, auch diejenigen Bauern und Landarbeiter und alle, die zur Eröffnung nicht hierher kommen konnten und draußen im Lande am Lautsprecher sitzen, sich diese Forderung des Nationalsozialismus ins Gedächtnis rufen. Zeige ein jeder Betriebsführer, daß er seinen Gefolgsmannen ein echter Führer ist und ermögliche er ihnen auch den Besuch der Westfalenschau. Der Landarbeiter gehört genau so gut zum Bauern wie der Bauer zum Landarbeiter. Sozialismus ist nur durch die Tat zu beweisen!

Als letzter Redner betrat

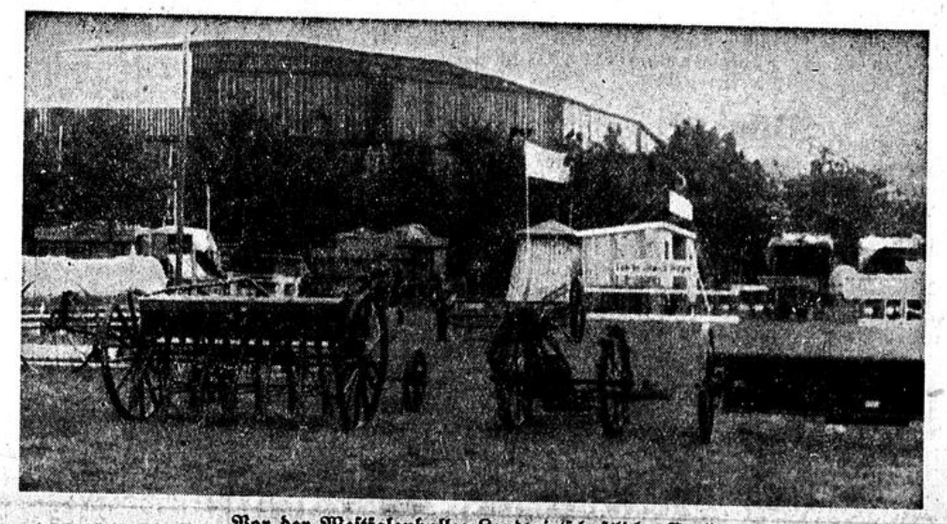
Stellv. Gauleiter Emil Stürtz

das Podium:

Als wir um die Macht in Deutschland kämpften, haben wir nie einen Hehl daraus gemacht, daß der Nationalsozialismus, wenn er einmal im Besitz dieser Macht sei, alle Dinge umdrehen würde. Es wurde manchmal von unseren Gegnern damals gesagt, wir würden, wenn wir zur Macht kämen, alles auf den Kopf stellen. Das Gegenteil wäre richtig gewesen. Wir müssen all die Dinge, die eine artund blutfremde Zeit auf den Kopf gestellt hat, wieder umzukehren und auf die Füße zu bringen. Dazu gehört auch dieser ungeheure, schwere geistige Umstellungsprozeß im deutschen Volke inbezug auf den Bauern. „Dummer Bauer", das war ein Schimpfwort in der Zeit des Liberalismus. Bauernarbeit, Landarbeit war damals etwas untergeordnetes. Gehe in die Stadt, dort liegt das Geld auf der Straße. Das war der Wahlspruch der tausende und abertausende wurzelloser und landfremder Menschen, die ihre Nachfahren hinterher in den Großstädten und Steinwüsten verkommen ließen. Mag das Geld auf der Straße liegen, nach unserer nationalsozialistischen Auffassung ist ja Geld überhaupt nichts Begehrenswertes, ist Geld überhaupt nichts, um das es sich lohnt, irgend etwas Besonderes zu leisten. Wir werden die Werte, die eine art- und blutfremde Weltanschauung entwertet hatte, wieder umsetzen ins Entgegengesetze und kehren zurück zu der Auffassung, die einmal an der Wiege des deutschen Volkes, an der Wiege der Menschheit überhaupt stand: Am Anfang war der Bauer. Keiner unter uns, er mag seit noch so viel Generationen seine Familie als Stadtbewohner feststellen können, weist nicht irgendwo und irgendwann ein Restchen Bauernblut in seinen Adern auf, und das ist das Kostbarste, was wir uns bewahrt haben, denn darin liegt das Restchen der Art enthalten, die in uns allen den besseren Teil unseres Selbst darstellt. Viele sogenannte Weltanschauungen, politische und wirtschaftliche Auffassungen, Spaltungen in Klassen und Stände hat unser deutsches Volk ertragen müssen, und man darf ohne Uebertreibung sagen, daß in diesem ganzen Wirbel, in diesem ganzen Chaos gerade des vergangenen Jahrhunderts des sogenannten Aufklärungsrechts nur ein Teil unseres Volkes unberührt blieb, das war das Bauerntum. Die konnten ja nicht anders, die mußten so sein wie sie waren. Man nannte das reaktionär, man nannte das rückständig, man nannte das dumm. In Wirklichkeit war es nichts anderes als das mit dem Boden verwurzelt bleiben müssen. Das war ja die Existenz und Lebensfrage des Bauern, mit dem Boden verwurzelt zu sein, und wer mit dem Boden verwurzelt ist, muß so bleiben wie er ist. Zum mindesten in der Grundfärbung. Mögen auch hier oder da einmal kleine Uebertünchungen durch die Beeinflussung irgendwelcher Mächte eingetreten sein. Im Kern hat das den Bauern nie berühren können. Er blieb, was er war, und er hat deshalb in großer, in überwältigender Zahl auch sehr schnell den Weg zum Führer und seinen Gedankengängen finden können. Es bedeutet keine Herabminderung anderer Berufsstände, wenn man derartige Feststellungen macht. In unserer Zeit der hohen Zivilisation kann ein Volk, das auf einem so engen Stückchen Grund und Boden in überreicher Zahl buchstäblich zusammengepfercht ist, nicht nur von Bauernarbeit bestehen;

aber die Bauernarbeit, das Schaffen der Ernährungsgrundlage auf diesem beschränkten Stückchen Grund und Boden, das hat im Vordergrund zu stehen, das ist die Grundlage, auf die wir zurückflüchten können.

Zum Schluß der Eröffnungskundgebung nahm Landesbauernführer Habbes noch einmal das Wort, um im Auftrage des Reichsobmannes Staatsrat Meinberg, der zurzeit noch in Hamburg durch wichtige Besprechungen festgehalten werde, aber am Spätabend in Dortmund eintreffen wolle, der Westfalenschau zur Eröffnung die Grüße des Führers und des Reichsbauernführers zu übermitteln. Mit einem Siegheil auf den Führer und den Reichsbauernführer erklärte er die Westfalenschau in Dortmund für eröffnet. Die Nationalhymnen beschlossen den Festakt.



Vor der Westfalenhalle: Landwirtschaftliche Geräte. Photo: Tiefensee

Kundgang durch die Ausstellung.

II.

Ausstellung der Hauptabteilung II:
„Die Erzeugungsschlacht".

Betritt der Besucher den bäuerlichen Ehrenraum, so liegt rechts vom Mittelweg die Ausstellung „Erzeugungsschlacht". Diese will dem Besucher darüber Aufschluß geben, was innerhalb der bisher geschlagenen „Schlacht" auf westfälischem Boden geleistet wurde, und welche Wege fernerhin noch zu beschreiten sind, um dem Rufe unseres Führers folgend die Nahrungsfreiheit unseres Volkes für die Zukunft sicherzustellen. Diese Lehrschau läßt sich in drei Abschnitte gliedern: Boden, Pflanze, Tierschau. Die angebrachten Schriftbänder verkünden die Mahnrufe und Schlachtbefehle.

Zu Beginn des Rundganges durch die Ausstellung zeigen Tafeln die systematische Untersuchung der Böden auf Kalkgehalt und wie sich der Deutsche Arbeitsdienst tatkräftig und willig in den Dienst der Sache stellt. Das sich anschließende Diorama („Folgeeinrichtungen bei Meliorationen") will dem Besucher die Verbesserung und Erhaltung des urbar gemachten Landes zeigen. Einige Tafeln der Landeskultur ergänzen das im Diorama Dargestellte sinngemäß und enthalten Verbesserungsvorschläge für die westfälisch-lippische Bodenkultur. — Verbesserte Grünlandpflege, verbunden mit neuzeitlicher Weidekoppelwirtschaft und Zwischenfruchtbau auf dem Acker können und müssen vermehrtes Eiweißfutter in der eigenen Wirtschaft schaffen. — Zur Unterrichtung über die im Boden vorhandenen bezw. fehlenden Nährstoffe stehen dem Bauern die Einrichtungen (Institute) der Landesbauernschaft mit Rat und Tat zur Seite. Neben einer organischen und künstlichen Düngung muß das dem Boden anvertraute Saatgut den geforderten Ansprüchen voll und ganz genügen. Welchen pflanzlichen und tierischen Schädlingen unsere Kulturpflanzen ausgesetzt sein können, zeigt in übersichtlicher Weise die Darstellung der Schädlingsbekämpfung in der Mitte der Halle. — Die Wichtigkeit und Notwendigkeit des vermehrten Anbaues der Oel- und Gespinstpflanzen wird im Diorama „Der Flachs" zur Darstellung gebracht. Daß auch der westfälische Bauer tatkräftig dieses Problem zu lösen gewillt ist, zeigen erfreulicherweise die bisher vorliegenden Ergebnisse. — Das Maschinenwesen ist mit Tafeln vertreten, aus denen hervorgeht, daß der Bauer keineswegs maschinenfeindlich eingestellt ist. Die Maschine will ihm vielmehr im harten täglichen Kampf um die Scholle eine arbeitserleichternde Hilfe sein. — Der Weg führt den Besucher weiter zu der Lehrschau des Obst- und Gemüsebaues. Sortenwahl, richtiges Ernten, Sortieren und Verpacken der Früchte verbürgen den Erfolg. Dem Besucher ist Gelegenheit geboten, sich über alle Fragen der Schädlingsbekämpfung im Obst- und Gemüsebau Klarheit zu verschaffen. — An der Abteilung Bienen vorbei, gelangen wir zur Lehrschau der Hauswirtschaft. Hier werden der überlasteten Bäuerin zahlreiche praktische Winke für Arbeitserleichterungen im Haushalt gegeben.

Der bäuerlichen Werkausbildung von Jungbauern und Jungbäuerinnen ist ein breiter Raum gewidmet. Es wird in dieser Abteilung gezeigt, welchen Ausbildungsgang unsere ländliche Jugend zu durchlaufen hat, um sich nach vorausgegangener praktischer Ausbildungszeit auch die erforderlichen theoretischen Kenntnisse zu erwerben. Ferner wird das Wesentlichste über die Ausbildungsmöglichkeiten der Mitarbeiter im Reichsnährstande, wie Landarbeiter, Melker, Gärtner, Förster und Fischer gesagt. Abschließend unterrichtet die Abteilung Werkausbildung den Besucher über wertvolles und aufschlußreiches Material des Schulversuchswesens und über die Auswertung der Versuchsergebnisse durch die Bäuerliche Werkschule als Beratungsstelle.

Die Abteilung Tierzucht stellt eingehend die Leistungssteigerung in den Vordergrund. Man ist überrascht bei der Feststellung, welche Bedeutung der Kleintierhaltung für die Volksernährung zukommt. In der Schweinezucht lautet die Forderung nach einer bodenständigen Schweinerasse, deren Wirtschaftlichkeit bei richtiger Pflege und Fütterung auf eigener Futtergrundlage gesichert ist. — In umfassender und lehrreicher Zusammenstellung kann sich der Rindviehhalter und -züchter über die wichtigsten Zeitfragen unterrichten, wie z. B. über die genossenschaftliche Vatertierhaltung, den Wert gesunder Stallungen, über die Bedeutung der Milchkontrolle, sowie über richtige Gruppen- und Einzelfütterung usw. — Der Kampf gilt auch in erster Linie den Tierkrankheiten. Erfolgreiche Arbeit leistet hier das Tiergesundheitsamt, das mit wertvollem Anschauungsmaterial vertreten ist. — In der Pferdezucht wird der Idealtyp des westfälischen Kaltblüters und auch des Warmblüters vorgeführt. Richtige Fohlenaufzucht und sachgemäße Fütterung der Arbeits- und Zuchttiere bedeuten eine bessere Verwertung des wirtschaftlichen Eiweißes. — Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Schafhaltung ist in einem Diorama zur Darstellung gebracht. Die Haltung bodenständiger Schafe und die Erzeugung bester Wollqualitäten ist ein Hauptziel, um die Unabhängigkeit von ausländischer Einfuhr erfolgreich durchzuführen.

In der Lehrschau der Abteilung Forst sind Musterkulturen aufgeführt, und zwar für die Ebene, das Bergland und das rauchgefährdete Industriegebiet. Es wird gezeigt, in welcher Weise die verschiedenen Bodenarten in Waldkultur gebracht werden können. In der Innenschau der Abteilung Forst werden Holzplatten der hauptsächlich für den Anbau im Industriebezirk in Frage kommenden Holzarten gezeigt. Die Schönheit der Farbe und Maserung, speziell der Roteichenplatte, wird überraschen. Auf dem Gebiete des Fischereiwesens wird der Besucher die in großen Aquarien untergebrachten Fische mancher Art bewundern können. Auch ist die Wollhandkrabbe als ein der Fischzucht gefährlicher Feind und Schädling zu sehen. Das gesamte Bild ist durch wissenschaftliche Darstellungen vervollkommnet.

In einem besonderen Zelt auf der Volkswiese sind ab Mittwoch, den 4. Scheiding, die Abteilungen Landarbeitslehre, Seidenraupenzucht und Pelztierzucht untergebracht. In der Sonderausstellung der Landarbeitslehre wird die Preußische Versuchs- und Forschungsanstalt für Landarbeit in Bornim bei Potsdam umfangreiches Anschauungsmaterial über richtige Maschinenanwendung und Arbeitserleichterung veröffentlichen. Die Seidenraupenzüchter zeigen in einer sehr hübschen Darstellung den Gang der Erzeugung von der Brut bis zum Seidenfaden. Die Pelztierzüchter beweisen ebenfalls ihr Können durch Ausstellen wertvollen Materials.

Wenn auch in der Halle der Erzeugungsschlacht aus Raummangel nicht alle Fachgebiete in restlos umfassender Weise dargestellt werden konnten, so wird immerhin der Bauer sowie der Städter in verhältnismäßig kurzer Zeit über das bisher Erreichte und über das für die nächste Zeit gesteckte Kampfziel Aufschluß finden. Die Erzeugungsschlacht ist noch nicht beendet, sie geht weiter.

Das Schmucktelegramm zum Reichsparteitag.

Zum Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg hat, wie schon kurz berichtet, die Deutsche Reichspost wieder ein besonderes, verbilligtes Telegramm eingeführt. Es soll den telegraphischen Austausch von Grüßen, persönlichen und Familiennachrichten zwischen den Besuchern Nürnbergs zum Parteitag und ihren Angehörigen, Parteigenossen und Freunden erleichtern und wird den Empfängern in festlichem Gewande zugestellt. Das neue Telegramm erhält den gebührenpflichtigen Dienstvermerk „NSLX". Es kostet bis zu 10 Gebührenwörtern mit Schmuckblattausfertigung 1 RM, jedes weitere Gebührenwort 5 Rpfg. Zugestellt wird das Telegramm auf einem eigens für den Reichsparteitag herausgegebenen neuen Telegrammschmuckblatt.

Das Telegramm wird vom 7. bis einschließlich 21. September bei allen Telegrammannahmestellen der Deutschen Reichspost angenommen und kann in nicht rein geschäftlichen Angelegenheiten an jeden beliebigen Empfänger im Deutschen Reich gerichtet sein. Vereinbarte Kurzanschriften und Fernsprechanschriften sind zugelassen, ebenso die Vorausbezahlung des Botenlohnes bei Telegrammen an Empfänger im Landeszustellbereich einer Telegraphenanstalt (XP) sowie gebührenpflichtige Dienstvermerke über die Vorausbezahlung einer Antwort und endlich noch für Lagertelegramme.

Das neue Telegrammschmuckblatt ist nach einem Entwurf des Prof. Ludwig Hohlwein in München von der Berliner Firma Erasmus-Druck GmbH in siebenfarbigem Offsetdruck hergestellt worden. Die Vorderseite zeigt das Bild eines frischen Hitlerjungen. Seine linke Faust umschließt kraftvoll den Schaft einer wehenden HJ-Fahne, der auf den Boden gestützt ist. Der rechte Arm ist zum Gruß erhoben. Unten auf dem Blatt steht man noch andere Hitlerjungen und im Hintergrunde die Burg von Nürnberg. Auf der Rückseite ist das Hoheitszeichen abgebildet, das die Tribüne der Luitpoldarena in Nürnberg schmückt. Darunter steht „Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg".

Quartiere für Nürnberg nur durch zuständige Parteidienststelle.

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages teilt mit: Bei der Organisationsleitung des Reichsparteitages läuft täglich eine Unzahl Anfragen und Bestellungen auf Quartiere ein, die alle abgelehnt werden müssen, da die Verteilung von Quartieren nur durch die Parteiorganisationen erfolgt. Es ist deshalb zwecklos, wenn sich Einzelpersonen an Nürnberger Parteistellen um Bereitstellung eines Quartiers wenden, wenn versucht wird, unter Umgehung der Organisationsleitung mit Quartiergebern früherer Parteitage in Verbindung zu treten, um früher innegehabte Quartiere wieder zu bekommen. Denn gemäß einer polizeilichen Anordnung muß jeder, der über die Zeit des Parteitages in Nürnberg und Fürth Wohnung nimmt, einen Quartierschein der Organisationsleitung besitzen. Im anderen Falle macht er seinen Quartiergeber straffällig. Eine Ausnahme davon macht nur Verwandtenbesuch.

Die Verteilung der Quartierscheine auch für die von Quartiergebern zugesagten Quartiere erfolgt nur über die zuständigen Partei-Dienststellen (Ortsgruppen usw.). Für die Folge haben alle Anfragen von Einzelpersonen nach Quartieren an die Organisationsleitung ihre Beantwortung mit vorstehenden Ausführungen gefunden. Eine Beantwortung von seiten der Organisationsleitung des Reichsparteitages erfolgt nicht mehr. Volksgenossen, denen von ihrer Gauleitung bezw. Ortsgruppe kein Quartier zur Verfügung gestellt werden kann und die trotzdem den Parteitag miterleben wollen, wird empfohlen, sich in der näheren Umgebung von Nürnberg Quartier zu suchen. Diese Quartier-Vermittlung übernehmen der Verkehrsverein Nürnberg, Hauptbahnhof, oder die Ortsgruppenleitung und Bürgermeister der einzelnen Gemeinden.

Bielefelds neuer Oberbürgermeister.

‡ **Bielefeld**, 30. August.

Seit dem plötzlichen Ableben des Oberbürgermeisters Dr. Prieß im April d. J. wurden die Geschicke der Stadt kommissarisch durch den zweiten Bürgermeister Kreisleiter Budde geleitet. In einer am 26. Juni durch den Beauftragten der NSDAP einberufenen Sitzung der Gemeinderäte beschlossen diese, dem Innenminister für den Posten des Oberbürgermeisters den Bürgermeister Fritz Budde in Vorschlag zu bringen. Reichsminister Dr. Frick hat diesem Vorschlage seine Zustimmung gegeben. Der neue Oberbürgermeister konnte gestern bei der Regierung in Minden seine Bestallungsurkunde entgegennehmen.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Vorhersage für Samstag: Auffrischende südwestliche Winde, geschlossene Bewölkung mit mäßigem Niederschlag in den Morgenstunden, später leichtes Aufklaren, Temperaturen bis zu 20 Grad ansteigend.

Vorhersage für Sonntag: Frische westliche Winde, wechselnde Bewölkung, Schauer, Temperaturen unverändert.

Handel und Wirtschaft.

Die verstärkte Kurzarbeiterunterstützung.

Zulassung der Betriebe der Textilindustrie.

Berlin, 30. August.

In Ergänzung seines Erlasses vom 30. November 1934 läßt der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durch einen neuen Erlaß vom 27. August mit Wirkung vom 1. September 1935 an auch die Betriebe aller Gewerbearten der Textilindustrie, in denen regelmäßig weniger als zehn Arbeiter oder Angestellte beschäftigt werden, zur verstärkten Kurzarbeiterunterstützung zu. Handelt es sich um den Betrieb eines Hausgewerbetreibenden, so gilt die Zulassung zur verstärkten Kurzarbeiterunterstützung nur insofern, als der Hausgewerbetreibende Betriebsarbeiter beschäftigt, für die die allgemeinen gesetzlichen Vorschriften über die Arbeitszeit gelten (Paragraph 11 der Gesetze über die Heimarbeit vom 23. März 1934, Reichsgesetzblatt I, Seite 214). Im übrigen bleibt der Erlaß vom 30. November 1934 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 281) über die Zulassung der Betriebe der Textilindustrie zur verstärkten Kurzarbeiterunterstützung unberührt.

Berliner Börse.

Berlin, 30. August.

Die Börse war wieder sehr still. Das Geschäft ist auf ein Mindestmaß zusammengeschrumpft, und der Ordreeingang bei den Banken liegt, wie berichtet wird, etwa 75 Proz. unter den Aufträgen, die vor zwei Monaten erteilt wurden. Die Stimmung war im allgemeinen etwas freundlicher, da das Angebot nachgelassen hat und die Kulisse vereinzelt wieder Neuanschaffungen vornahm. Die Veränderungen machten meistens nur Bruchteile von Prozenten aus, nur in wenigen Fällen gingen sie über 1 Prozent hinaus.

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 30 August 1935

Telegrafische Auszahlung	Geld 30. 8.	Brief 30. 8.	Geld 29. 8.	Brief 29. 8.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12.645	12.675	12.64	12.67
Argentinien 1 Pap.-Peso	0.668	0.672	0.668	0.672
Belgien 100 Belga	41.87	41.95	41.87	41.95
Brasilien 1 Milreis	0.139	0.141	0.139	0.141
Bulgarien 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 canad. Doll.	2.475	2.479	2.475	2.479
Dänemark 100 Kron	55.13	55.25	55.11	55.23
Danzig 100 Guld.	46.98	47.08	46.99	47.09
England 1 Pfund	12.345	12.375	12.34	12.37
Estland 100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland 100 finnl. M.	5.44	5.45	5.44	5.45
Frankreich 100 Frcs.	16.43	16.47	16.435	16.475
Griechenland 100 Drach.	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	168.36	168.70	168.29	168.63
Island 100 isl. Kr.	55.50	55.62	55.48	55.60
Italien 100 Lire	20.36	20.40	20.36	20.40
Japan 1 Yen	0.731	0.733	0.729	0.731
Jugoslawien 100 Dinar	5.684	5.696	5.684	5.696
Lettland 100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	41.67	41.75	41.67	41.75
Norwegen 100 Kronen	62.06	62.18	62.04	62.16
Oesterreich 100 Schill.	48.85	49.05	48.85	49.05
Polen 100 Zloty	46.98	47.08	46.98	47.09
Portugal 100 Escudo	11.185	11.215	11.19	11.21
Rumänien 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron	63.66	63.78	63.64	63.76
Schweiz 100 Franken	81.06	81.22	81.06	81.24
Spanien 100 Pesetas	34.03	34.09	34.05	34.11
Tschechoslowakei 100 Kr.	10.30	10.32	10.30	10.32
Türkei 1 türk. Pfd.	1.977	1.981	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1.039	1.041	1.039	1.041
V.St.v.Amerika 1 Doll.	2.485	2.489	2.483	2.487

Sind Hühnerfarm und Pelztierfarm landwirtschaftliche Betriebe?

Bei den bäuerlichen Betrieben und Gütern, bei reinen Forstwirtschaften kann niemals ein Zweifel aufkommen, ob sie zur Landwirtschaft im Sinne der Steuergesetze gehören. Aber hier wie überall in einer arbeitsteiligen Wirtschaft gibt es Grenzfälle, die zu Zweifeln Anlaß geben. In einem Runderlaß des Reichsfinanzministers zur Frage der Steuereinheitsbewertung (S 3300—530 III) werden einige dieser Fragen geklärt. Wie steht es z. B. mit Tierzuchtbetrieben und Viehmästereien, Abmelkställen und derartigen Betrieben, die man häufig auch am Rand der Großstädte findet? Sie sollen als landwirtschaftliche Betriebe dann gelten, wenn die zur Tierzucht oder Tierhaltung notwendigen Futtermittel überwiegend im eigenen landwirtschaftlichen Betrieb erzeugt werden. Bei dieser Feststellung soll aber nicht von der Menge der Futtermittel ausgegangen werden, die von sehr verschiedener Bedeutung für Zucht und Haltung sein können, sondern von dem Preis. Ein höchst interessantes Verfahren der Feststellung, ob mindestens die Hälfte der Futtermittel im eigenen Betrieb erzeugt worden ist, hat das Ministerium für die Hühnerfarmen ausgearbeitet. Man hat ausgerechnet, daß für die Herstellung des Futters für ein ausgewachsenes Huhn eine Fläche von 60 qm nötig ist und hat den Steuerwert des Hektars mit ℳ 1000 angenommen. Ist er höher, z. B. ℳ 2000, dann soll die Fläche mit der Hälfte angenommen werden. Pro Huhn müßte also mindestens die Hälfte, also eine Fläche im Vergleichswert von ℳ 3,— vorhanden sein, das Huhn zu einer Mark eingesetzt, also dreimal soviel Quadratmeter Land wie Hühner, damit die Farm als landwirtschaftlicher Betrieb gilt. Das ist, als Resultat der umständlichen Rechnung ein sehr einfacher Maßstab, nicht nur für den Steuerbeamten, sondern auch für den Hühnerfarmer, der danach meistens als Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes anzusehen ist. Anders bei der Pelztierfarm, die, wie der Minister meint, wohl selten den überwiegenden Teil der Erzeugnisse für die Zucht selbst herstellt. Bienenzucht dagegen gilt immer als landwirtschaftlich, selbst wenn sie nicht auf einem landwirtschaftlichen Betrieb betrieben wird. Die landwirtschaftlichen Betriebe erhalten einen Zuwachs durch die Züchtereien von Pilzen, hauptsächlich wohl Champignons, in Kellern und von reinen Gewächshaus-Pflanzenzüchtereien. Sie gelten beide bisher als gewerbliche Betriebe, sollen aber fiskalisch künftig zur Landwirtschaft gerechnet und demgemäß bewertet werden.

Märkte.

Berlin, 30. Aug. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 47,75 ℳ für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walzo. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 269, Silber in Barren 900 t 53,75—56,75.

Hamburger Schweinemarkt.

⊙ **Hamburg**, 30. Aug. Auftrieb: 423 Schweine. Die angelieferten Tiere wurden zum Richtpreise von 52 Pfg. verteilt.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 30. Aug. Auftrieb: Ochsen 514, Bullen 278, Kühe 1297, Rinder 260, Kälber 1344, Schafe 6389, Schweine 4382. Marktverlauf: Rinder glatt, Spitzentiere über Notiz; Kälber, Schafe und Schweine glatt. Es kosteten: Ochsen: a) 42, b) 41—42, c) 38—40; Bullen: a) 42, b) 41—42, c) 38—40; Kühe: a) 40—42, b) 34—38, c) 28—33, d) 17—24; Färsen: a) 42, b) 41—42, c) 38—40, d) 31—36; Fresser 30—38; Kälber: a) 80—90, b) 65—70, c) 58—63, d) 48—55, e) 42—47; Lämmer und Schafe: a1) 55—57, a2) 52—53, b1) 53—54, b2) 43—47, c) 50—52, d) 40—49, e) 45—46, f) 41—44, g) 30—40; Schweine: c) 49, alle anderen Klassen 51,5.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 30. August 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität: 76/77 frei Berlin . . 196.00

neg. Erzeugerpreis, Preisgebiet	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XI
	186.00	187.00	188.00	189.00	190.00	192.00	194.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73 frei Berlin . . 161.00

neg. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
	149.00	150.00	151.00	152.00	155.0	156.00	157.00

Futtergerste, Sorten neg. Erzeugerpreis, Preisgebiet . . .

V	VI	VII	VIII	IX
154.00	155.00	157.00	160.00	162.00

Gerste, Braugerste		Wintergerste, zweizeil.,	
feine, neu frei, Berlin	205—211	frei Berlin . .	183—190
ab märk. Station .	196—202	ab märk. Station .	174—181
Braugerste, gute . .		Wintergerste, vierzeilig,	
frei Berlin . . .	197—203	frei Berlin . .	173—178
ab märk. Station .	188—194	ab märk. Station	164—169
Industriegerste (Sommergerste)	frei Berlin 183—190	ab märk. Station	174—181

Bei Lieferung von Sommer-Futtergerste kommt ein weiterer Aufschlag von 5 Mk je Tonne hinzu.

Hafer, märk., Durchschnittsqualität 48/49 neg. Erzeugerpreis, Preisgebiet

V	VII	X	XI	XIII	XIV
155.00	160.00	162.00	164.00	167.00	168.00

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet

III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
26.45	26.85	27.00	27.15	27.30	27.60	27.90

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Raps . . .	320	**Leinsaat** . .	—

Weizenkleie, Preisgebiet .

III	V	VI	VII	VIII	IX	XI
11.40	11.56	11.62	11.67	11.73	11.85	11.96

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	XI	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	21½—24	Lupinen, gelbe .	—	Sojabohnenschr. 45% a. Hdg[3])	7.85
Kleine Erbsen	17—18	Seradella, alte .	—	45% a. Stettin[4])	8.05
Futtererbsen	11—13	Seradella, neue .	—	Kartoffelflocken	
Peluschken	—	Leinkuchen, 37%	8.75	Paril. wagg. Stolp	8.40
Ackerbohnen	—	Erdnußkuch. 50%	8.55	Kartoffelflocken .	
Wicken . .	—	Erdnußkuchenm.	8.90	waggonfrei Berlin	9.10
Lupinen, blaue	—	Trockenschnitzel	4.83		

Einschl. Monopol-Zuschlag [1]) 2.65, [2]) 2.75, [3]) 2.90, [4]) 2.90.

Bremen: Baumwolle

	30. 8. Brief	Geld	bez.	29. 8. Brief	Geld	bez
Loco	12.98			13.07		
Jan	11.58	11.57	11.58	11.61	11.59	11.60
März	11.62	11.61	11.61	11.63	11.62	11.62
Mai	11.68	11.67	11.68	11.68	11.64	11.66
Juli	—	—	—	—	—	—
Okt	11.62	11.58	11.60	11.64	11.61	11.63
Dez	11.56	11.55	11.60	11.59	11.57	11.58

Liverpool: Ostind. Baumw.

	30. 8.	29. 8.
Loco Surtee	5.62	5.69
„ Broach	5.04	5.11
„ Punjab/A	5.10	5.17
„ Centr. Pr	5.12	5.19
„ Beng. F.G.	3.66	3.73
„ Beng. Sup	3.90	3.97
„ Sind F.G.	3.66	3.73
„ Sind Sup	3.90	3.97

Liverpool: Baumwolle

	30. 8.	29. 8.
Loco	6.21	6.25
Januar	5.61	5.60
Februar	5.62	5.61
März	5.64	5.62
April	5.64	5.62
Mai	5.64	5.62
Juni	5.63	5.61
Juli	5.63	5.60
August	5.84	5.94
September	5.78	5.79
Oktober	5.69	5.70
November	5.63	5.62
Dezember	5.61	5.60
August	5.61	5.57
September	5.59	5.55
Oktober	5.56	5.52
Dezember	5.52	5.48
Januar	5.52	5.48
März	5.53	5.49
Tagesimport	200	1900

New Orleans: Baumwolle

	30. 8.	29. 8.
Loco	10.65	10.65
Januar	10.44	10.42
März	10.50—52	10.48
Mai	10.53	10.47—49
Juli	10.57	10.46—48
Oktober	10.32	10.41
Dezember	10.41	10.39—40

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	30. 8. Sak.	Up.
Januar	7.48	6.43
März 36	7.41	6.44
Mai 36	7.38	6.44
Juli 36	7.35	6.44
August	7.35	6.44
Oktober	7.61	6.43
November	7.56	6.43
Loco	7.95	7.09

New Yorker Baumwollkurse

	30. 8.	29. 8.
Loco	10.75	10.80
Januar	10.47—49	10.43
Februar	10.51	10.46
März	10.55	10.49
April	10.56	10.50
Mai	10.57	10.51
Juni	10.58	10.51
Juli	10.59	10.51
August	—	—
September	10.42	—
Oktober	10.42	10.46—47
November	10.43	10.44
Dezember	10.45—46	10.41—42

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	9000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	43000
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach England	6000
Export n. d. übrig. Kontinent	11000
Export nach Japan u. China	4000
Fracht nach Liverpool . . .	—
Fracht für Standard . . .	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (27. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

19. Ziehungstag — 29. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 349431
10 Gewinne zu 3000 M. 139956 272782 275978 291801 338858
24 Gewinne zu 2000 M. 39980 62604 87905 125273 128218 138317 224277 259899 332572 378125 380014 383932
56 Gewinne zu 1000 M. 1123 10685 55599 80892 85546 90925 143991 156890 160170 163052 194082 196114 213907 230971 239318 246473 281092 286441 288595 302789 346613 354471 366720 370298 371045 375732 381294 387102
104 Gewinne zu 500 M. 10334 17237 21365 35073 35470 37756 43263 58316 65402 70801 84250 105584 106640 107627 120887 132776 138475 141437 150824 160687 165259 165423 176272 185289 193506 197086 210191 213654 223716 239612 240528 273418 289672 294630 295543 296943 299636 309083 321272 322048 331176 332922 337797 346787 354601 358525 361589 376317 381082 382366 390076 398594
358 Gewinne zu 300 M. 1810 4807 5377 6689 10265 10645 13327 13433 16217 17194 23166 23301 28205 29735 34241 35546 35617 35632 35658 35816 38788 38826 40979 43543 43562 46960 49275 51087 53526 55917 58208 58531 60942 61515 65132 72202 72645 72683 74361 74511 76688 77946 78079 78920 79437 83623 86249 86767 89464 91429 92076 92451 101448 101538 102338 102426 104041 106263 113401 115622 118540 120160 125711 126241 132239 132350 138198 141534 143575 144229 146492 149059 152219 157739 161101 163211 163705 165411 169536 171123 172880 173815 178912 180826 182529 190786 196711 199490 204069 207561 215748 217988 220469 221991 222820 227061 233641 236443 236688 239091 244063 245305 249248 250640 251861 252585 254884 259601 259630 262472 265040 265591 268660 269365 272652 273503 273633 277478 283386 287558 291135 296897 305045 305462 308064 311533 314115 314130 316112 319306 319637 320420 321260 321690 322801 325157 326326 326903 327393 329121 332684 333685 334084 336336 337017 337131 337320 340948 341816 342137 343863 344330 348566 349158 353151 353155 354286 358072 359245 361408 366812 368845 370245 372958 373862 374433 375598 375912 376365 378069 378236 382871 388809 389394 390709 397363 398271 398801 399639

4 Gewinne zu 5000 M. 316621 369446
8 Gewinne zu 3000 M. 23592 227435 313157 332207
16 Gewinne zu 2000 M. 18677 24992 49686 150845 160150 255697 297440 381262
38 Gewinne zu 1000 M. 9448 62578 65150 80772 88493 89837 94091 116881 134428 148312 154009 213885 279239 307920 322813 333707 334080 378617 386728
66 Gewinne zu 500 M. 12374 37505 44836 45609 61444 80425 88436 88757 96442 98237 105870 106076 119738 120650 135898 141099 158577 189344 199413 203478 204203 244704 268304 280152 291685 307580 308806 316411 339669 349376 366526 380671 386455
334 Gewinne zu 300 M. 966 4601 5541 15929 16263 17919 18465 20564 25106 25352 25389 26264 34779 37925 39104 40725 44487 53259 53499 58778 65344 66151 69022 70114 73372 73806 76632 81343 81489 85925 93759 94640 94835 95731 96078 97955 98971 106315 106712 107602 116089 119745 120079 120424 122700 123928 128392 131280 131619 134510 135679 135973 137909 138289 138852 139294 145694 150149 157928 160249 168196 169257 174263 177534 178611 180109 182252 182420 188088 189033 189969 191060 191713 196320 198302 198801 200976 207827 208235 220643 225513 226465 226827 227399 230137 231775 233063 237585 237866 238753 243867 246362 247602 248810 252516 253161 258397 260455 265025 266372 267862 277657 277677 283815 284044 291892 292534 292706 292921 294919 295910 296072 296891 304559 311615 311641 313678 313754 314229 314889 316075 316303 317204 318410 318952 319900 320012 320526 321791 321890 322244 323477 325251 327600 331528 333353 336894 337416 338596 339597 340461 341411 342139 342639 343415 343998 345716 348647 351541 353986 359721 360333 365181 366438 366452 368821 370515 370975 373767 374847 378040 381739 386105 388810 390063 391082 397272

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 4 zu je 50000, 2 zu je 80000, 2 zu je 20000, 86 zu je 10000, 54 zu je 5000, 158 zu je 8000, 824 zu je 2000, 1086 zu je 1000, 1644 zu je 500, 6648 zu je 300 Mk.

Wohnhaus mit kleinem Garten.

Durch den Unterzeichneten ist ein in Dülmen gelegenes gutes, massives Wohnhaus zu verkaufen. Das Haus hat außer Keller, Waschküche usw. 16 bewohnbare Räume, liegt in guter Lage. Die Mieteinnahmen sichern eine gute Verzinsung des Kapitals. Die Verkaufsbedingungen sind bei geringer Anzahlung günstig. (4918

Dülmen, den 22. August 1935.

Joh. Bockholt, beeid. Versteigerer.

Trockene [4972
Buchen-Blockware
26—90 mm stark, hauptsächlich 46 mm zu Treppenstufen passend, ferner trockene
Kiefern-Blockware
25 mm stark, hat abzugeben
F. A. Schlieker G. m. b. H.,
Dülmen i. W. Telephon 412.

Akkumulatoren-Batterien
kompl. Eigenanlagen. [4758
Elektro-Motoren
(aller Stromarten u. Größen) neu u. gebraucht, Ersatz- u. Bestandteile aller Art, Reparaturen, billigste Bezugsquelle:
F. Volmer, Mitte über Warendorf, Telephon 44.



Gastwirtschaft
m. Kolonialwar.- u. Kohlenhandel, direkt am Bahnhof gelegen, **zu verkaufen.** Off. mit Kapitalangabe unt. H 339 an d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster Vermittl. verbet.

Gelegenheitskäufe
in steuerfreien und -pflichtigen [4945
Kleinwagen
K. Winkler, Dortmund, Märkischestr. 34.

Ladenlokal
an Hauptstraße in Warendorf, evtl. mit Wohnung, zu vermieten (für Zigarrengeschäft geeignet). Anz. unt. H K 70 an den Neuen Emsboten, Warendorf-Ems.

Guterhaltene
Bandsäge
70—80 cm Rollendurchmesser, zu kaufen gesucht.
B. Siebelt, Bau- und Möbelschreinerei, **Borken i. W.**

Schweres
Pferd
(Kreuzung) 6jähr. dunkelbrauner Wallach, weil überzählig zu verkaufen. [4988
Landwirt Bußmann, Dülmen i. W., Tiberstraße 1.

Wollen Sie etwas mieten, pachten oder kaufen?
Haben Sie etwas zu verkaufen?
Suchen Sie eine Stelle?
Bedienen Sie sich der Zeno-Zeitung.

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Modes.
Zum 15. Septbr. eine [4971
2. Putzarbeiterin
gesucht. Off. mit Bild, Zeugniss. u. Gehaltsanspruch. (b. freier Station) erbet. unt. R Sch 725 an die Dülmener Zeitung, Dülmen i. W.

Wegen Krankheit des jetzigen wird auf ein mittleres Gut ein kath.
Eleve
zu Anfang Sept. oder 1. Okt. bei Fam.-Anschl. gesucht. Off. unter Nr. 965 an Ins.-Ann. **Böttken, Sendenhorst.**

Wegen Verheiratung d. jetzigen suche ich zum 10. September ein junges
Mädchen
welches das Kochen erlernt, f. Küche u. Hausarbeit b. Fam.-Anschl. Offert. mit Lohnforderung und Zeugnisabschriften erbeten an [4967
Frau Klosterschulte, Weene.

Wegen Verheiratung des jetzigen tüchtiges kath. junges [4970
Mädchen
von Gastwirtschaft für alle Hausarbeiten gesucht. Guter Lohn und gute Behandlung zugesichert. Angeb. unt. Nr. 748 an T. Wüllner, Stadtlohn i. W.

Für größeren Gutshaushalt wird zum sof. Eintritt ein kräft. jüngeres
Zweitmädchen
für alle Haus- und Gartenarbeiten gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. Lohnanspruch an **Gutsverwaltung Gratenstein, Post Borgdorf i. W.**

Modes!
Tüchtige, selbständige [4980
erste und gewandte **zweite Arbeiterin**
in Jahresstellung gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnissen, Gehaltsangab. unter H 402 an die Anzeigenverw. der Zeno in Münster.

Vertreter
Landbesucher, für neuen, konkurrenzlosen, leichtverkäufl. Wirtsch.-Artikel gesucht.
Max Teichmann, Chemisch-technische Erz., Merseburg, Prov. Sachs.

Nachlaß für Mengenabschlüsse nach Staffel B des Zeno-Anzeigentarifs

ESSEN
Reichslichtbildausstellung
und die Sonderschau
DAS SCHÖNE ESSEN
ERGEBNIS EINES FOTO-WETTBEWERBES
sind eröffnet. ● Ausstellungshallen Norbertstr.
Der Ausstellungspark „Gruga" steht in herrlichstem Blumenschmuck! Besonders sehenswert die Vogelwarte und das Ruhrtal mit Baldeneysee!

Die Vorbedingungen für den günstigen Möbeleinkauf

Große Auswahl in rus. 9 Stockwerken: Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen und Einzelmöbel

Kleine Preise durch große Bareinkäufe, rationelle Arbeitsweise und durch großen Umsatz bei kleinem Nutzen

Gute Qualitäten die sich in vielen Jahrzehnten bewährt haben, daher langjährige Garantie

Neueste Modelle aus Deutschlands bestbekannten Möbelfabriken und Spezial-Werkstätten

MHM gegr. 1874.

finden Sie stets im altbewährten Fachgeschäft
Möbelhaus Heilborn
Münster i. W., Hauptgeschäft: Kuhstraße 14
Sonderschau: Alter Steinweg 27a [4985
Freie Autoanlieferung nach auswärts. — Annahme von Deckungsscheinen für die Ehestandshilfe

Junger [4977
Konditorgehilfe
welcher in beiden Fächern bewandert ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Auch wird **Lehrling** eingestellt.
Café, Konditorei und Bäckerei Wilhelm Wendholt, Bocholt i. W.

Schlachterlehrling
für sofort gesucht. [4981
Walter Freericks, Vapenburg, Hauptkanal links. Ruf 338.

Auf mittl. Bauernhof im Kr. Warendorf wird zum 15. 9. oder 1. 10. 35 ein kath. Landwirts- od. Köttersohn (nicht über 25 J.) als **Stütze** gesucht. Voller Fam.-Anschluß u. 35 RM. Monatsl. Angebote unt. R E 43 an den Neuen Emsboten, Warendorf an der Ems.

Für Geschäftshaushalt auf dem Lande ein braves kath. [4952
Mädchen
welches auch Gartenarbeit versteht, gesucht. Off. an **H. Rieping,** Buchhandlung, **Everswinkel.**

Wegen Heirat d. jetzigen suche ich zum 20. 9., spätestens 1. 10., ein braves [4976
Mädchen
für Haus u. Gartenarbeit. Angeb. unt. H 404 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Bürgerl. Hausb. sucht 14—17jähr.
Mädchen
für leichte Hausarbeit mögl. sofort. Ang. unt. 178 an die Buchdruckerei Aug. Holländer Emsdetten. [4980

Suche zum 1. 10. oder 1. 11. ein braves kath.
Mädchen
von 18—20 Jahr. für Haus, Garten u. Landwirtschaft. Ang. unt. Z 354 an die Allgemeine Zeitung, Coesfeld.

Suche zum 1. 10. einen kath. [4986
Landwirtssohn
von 18—20 Jahr., der gut mit Pferden umgeh. kann u. landw. Arbeit. versteht. Ang. erb. unt. Z 353 an die Allgem. Zeitung, Coesfeld i. W.

Suche zum 1. 10. einen tüchtigen
Ackerknecht
17—18 Jahre od.
Eleven
bei Fam.-Anschl. Lohn nach Uebereinkunft. Offert. unt. K 140 an d. Tageblatt, Ochtrup i. W., erbet.

Mittlerin zwischen Angebot und Nachfrage
ist die „Kleine Anzeige" in den Zeno-Zeitungen. Kleine Anzeigen kosten nur wenig Geld, führen aber viel schneller zum Ziel.

Sofort ein tücht. kathol. [4984
Ackerknecht
nicht unter 20 J., für alle vorkomm. landw. Arbeit. gef. Selb. muß auch melken können.
Anton Rölver, Altenberge, Hohenhorst.

Tüchtiger Ackergehilfe gesucht.
Zum 10. o. 15. Septemb. suche ich ein. tücht. jung. Mann, nicht unt. 25 J., welcher sämtliche landw. Arbeiten versteht und auch melken kann. Vers. muß durchaus selbständ. sein. Lebensstellg. mit Familienanschluß.
Schnieder-Bauland, Gartenwirtschaft, **Coesfeld i. W.**

Kath. Mädchen, 20 Jahre, sucht **Stellung** zum 1. oder 15. Okt. als **Stütze der Hausfrau** für Haus- u. Gartenarbeit. Selbiges hat ein Jahr Küche gelernt. Offert. unt. H 401 an die Anzeigen-Verw. der Zeno, Münster. [4983

Nebenberufliche und hauptberufliche [4969
Mitarbeiter
mit guten Beziehungen für Werbung und Inkasso von günstigen Versicherungen mit Sparuhr in **Osnabrück, Schüttorf** und **Bentheim** gesucht. **Gute Verdienstmöglichkeiten,** ständige Unterstützung durch Fachleute! Angebote erbeten unter H 403 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Gesuche

Kath. Mädchen, 24 J., selbst. in Küche u. Haush., **sucht** sofort oder später [4973
Stelle
am liebst. in bess. Hause, mögl. in Dülmen od. dessen Nähe. Off. unt. A G 911 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Verlobungs- Vermählungs- und Geburtsanzeigen
in der Gesamtausgabe der Zeno-Zeitung erscheinen gleichzeitig in 15 Zeitungen des Münsterlandes, Emslandes und des Niederrheingebietes.
Neu! Ermäßigter Grundpreis für Familienanzeigen.
Anzeigen-Annahme durch
Anzeigen-Verwalt. der Zeno Münster, Albert-Leo-Schlageter-Str. 93. Tel. 26654, oder durch die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Aus der Umgegend.

Mussum

§ **Hohes Alter.** Der Bauer Johann Wüpping, Mussum Nr. 26, beging am letzten Donnerstag seinen 89. Geburtstag. Der alte Herr ist noch verhältnismäßig rüstig. Seine Lieblingsbeschäftigung ist das Kartenspiel. — Wir wünschen dem treuen Leser des „Volksblattes" weiterhin einen sonnigen Lebensabend.

Rhede

Scheuendes Pferd ging durch.

k. Auf der Hardtstraße scheute am gestrigen Vormittag das Pferd eines Milchfuhrwerkes vor einem entgegenkommenden Lastkraftwagen. Das Pferd ging durch und konnte erst nach einiger Zeit durch einen beherzt dazwischen tretenden Mann zum Halten gebracht werden. Hierdurch wurde größeres Unheil verhütet. So kam der Lenker des Fuhrwerkes, der sich auf dem Wagen befand, noch mit dem Schrecken davon.

Ein großes Unglück verhütet.

k. Am gestrigen Nachmittag hätte sich beinahe auf der verkehrsreichen Borkener Landstraße ein schwerer Verkehrsunfall ereignet. Ein aus Richtung Borken kommender Personenkraftwagen näherte sich. Im gleichen Augenblick kam ein etwa 5jähriges Kind auf die Mitte der Straße gelaufen und wäre ohne Zweifel vom Kraftwagen überfahren worden, hätte der Lenker nicht die Geistesgegenwart besessen und scharf gebremst, sodaß er den Wagen auf kürzeste Entfernung zum Stehen brachte. Hierdurch allein wurde der Unfall verhütet. Dieser Fall ist eine Warnung an alle Eltern, ihre Kinder nicht auf verkehrsreichen Straßen spielen zu lassen.

T. V. Rhede 1925 e. V.

Am Sonntag schickte der Verein zwei seiner Kämpfer zum Kaiserbergfest nach Duisburg, wo etwa 2500 Kämpfer um den schlichten Eichenkranz sich bemühten. Auch die Rheder erkämpften sich einen beachtenswerten Platz, und zwar errang Jos. Gahlmann in der 2. Leistungsklasse den 7. Sieg mit 77 Punkten und Friedel Hitpaß in der 3. Leistungsklasse ebenfalls den 7. Sieg mit 71 Punkten. Den Siegern ein kräftiges Gutheil!

Abnahme für das Sportabzeichen.

Am heutigen Samstag findet auf dem Turnplatz des Turnvereins Rhede die Abnahme für das Turn- und Sportabzeichen statt. Anfang 4 Uhr. Alle, die das Turn-Sportabzeichen erwerben wollen, mögen sich pünktlich einfinden.

Vardingholt

a. **Eichtage.** Am 3. und 4. September finden in Vardingholt in der Wirtschaft Stockhorst Eichtage statt. Eichpflichtige aus den anderen Gemeinden des Amtsbezirks, die es unterlassen haben, Maße und Gewichte eichen zu lassen, können an den festgesetzten Eichtagen für die Gemeinde Vardingholt dieses nachholen.

Vom Niederrhein.

Isselburg

25 jähriges Ortsjubiläum.

r. Am Sonntag, dem 1. September, kann Hauptlehrer Gerhard Leenen auf eine 25jährige Tätigkeit an der hiesigen kath. Volksschule zurückblicken. Am 1. September 1910 kam Herr Leenen von Moers an die hiesige kath. Schule. Der Jubilar hat während dieser Zeit segensreich gewirkt, und zahlreichen Isselburgern ist er ein tüchtiger Lehrer und Erzieher gewesen. Besondere Verdienste hat sich der Jubilar um die Einführung des Martinszuges erworben, der von Jahr zu Jahr sich steigender Beliebtheit erfreut. Möge dem Jubilar weiterhin eine segensreiche Tätigkeit im Dienst der Jugend beschieden sein.

Zusammengeprallt.

r. Abends stießen auf der Landstraße Isselburg—Empel ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen. Wie fast immer, so lag auch diesmal die Schuld daran, daß beide Fahrer ohne Licht fuhren. Der Radfahrer zog sich Oerletzungen am Oberschenkel zu. Auch wurde das Fahrrad stark beschädigt.

= **Trockenanlage geschaffen.** Unseren Hausfrauen hat die Stadtverwaltung einen langersehnten Wunsch erfüllt, indem sie auf der Städtischen Bleiche eine große Trockenanlage schaffte.

= **Auf dem Schulhof der katholischen Schule** wird längs der Mauer ein Blumengarten angelegt, der dem Anschauungsunterricht der Kinder dienen soll.

= **Besitzwechsel.** Das Haus Minervastraße 44, aus dem früheren Besitztum der Familie Stark, das zuletzt der hiesigen Sparkasse gehörte, ging durch Kauf in den Besitz des Schreinermeisters Giesen über.

Millingen.

= **Eine Feuerwehrübung** fand unter Leitung des Kreisfeuerwehrführers Andrießen statt. Angenommen wurde, daß in der Gaststätte Hartmann ein Schadenfeuer ausgebrochen war. Die ausgezeichnete Uebung stellte die Einsatzbereitschaft unserer Wehr bestens unter Beweis; Kreisfeuerwehrführer Andrießen sprach sich lobend über das Gezeigte aus.

Hamminkeln

R **Regelmäßiger Flurschutz ist eingesetzt,** um Diebstähle von Obst und Kartoffeln zu verhüten, die in letzter Zeit überhand nahmen, so vor allem an den Landstraßen, wo Obstbäume von Diebesbanden heimgesucht wurden. Diesen Langfingern sei hiermit gesagt, daß die eingesetzten Streifen, die an Armbinden erkenntlich sind, unnachsichtlich jeden zur Anzeige bringen, der nicht vorschriftsgemäß ausgefüllte und richtig datierte Ausweise vom betr. Gemeindevorsteher mit sich führt, aus denen der rechtmäßige Besitz der mitgeführten Obst- und Kartoffelmengen hervorgeht.

Futterversorgung im Rheinland gesichert.

Um sich über die Lage der Futterversorgung im Rheinland ein möglichst genaues Bild zu verschaffen, führte, wie die Landesbauernschaft Rheinland mitteilt, der derzeit stellvertretende Landesbauernführer Rheinland, Hauptabteilungsleiter 1, Dr. Henk, eine Besichtigungsfahrt durch, die ihn in den letzten Tagen durch sämtliche Kreise der Rheinprovinz führte. Aus den Berichten der Kreisbauernführer ging hervor, daß ein gewisser Futtermangel, der seine Ursache in der länger anhaltenden Trockenheit der letzten Zeit findet, nur in örtlich beschränktem Umfange zu verzeichnen ist. Der erste Schnitt des Rauhfutters brachte allgemein eine recht befriedigende Ernte, der zweite Schnitt und der Stand der Weiden hingegen verspricht dies vor der Hand nicht. Durch die Besichtigungsfahrt konnte Dr. Henk sich in der Gewißheit bestärken, daß die Erhaltung des rheinischen Viehbestandes in vollem Umfange gesichert ist, denn die Ernteausfälle bewegen sich in einem Rahmen, wie sie von einem gut geführten Betrieb immer in Rechnung gestellt werden. In einer Besprechung, die in Bonn die beteiligten Stellen unter dem Vorsitz des stellvertretenden Landesbauernführers Dr. Henk zusammenführte, wurden die Maßnahmen zur Bereitstellung der darüber hinaus notwendigen Futtermittelmengen zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Viehbestandes getroffen. Die zur Zeit vorhandenen und zur Verteilung gelangenden hochwertigen Futtermittel, die in kürzester Frist fortlaufend bereitgestellt werden, reichen in vollem Umfange aus, um die Leistungsfähigkeit der Viehbestände und insbesondere die Milchversorgung zu gewährleisten.

Die Jagd im September.

Teilweise überraschend geringer Feldhühnerbestand.

Der Abschuß der Feldhühner, der — ursprünglich auf den 1. September festgelegt — schon seit einigen Tagen freigegeben worden ist, hat in unseren niederrheinischen Revieren bisher stark voneinander abweichende Ergebnisse aufzuweisen. Während einzelne Reviere aber von guten Durchschnittsergebnissen berichten, sind andere bereits nach wenigen Streifen durch die Felder zu dem Entschluß gekommen, den betrübend geringen Hühnerbestand ihres Reviers in diesem Jahre vollständig zu schonen, da man über den Abschuß hinaus stets mit einem natürlichen Abgang durch Raubwild und das noch immer in Zunahme begriffene Raubzeug — insbesondere verwilderte Katzen — rechnen muß.

Ebenfalls können jetzt die seit einiger Zeit recht häufig am Niederrhein anzutreffenden Ringeltauben geschossen werden.

Viele Reviere am Niederrhein haben in diesem Jahre einen guten Bestand an Wildenten, einige auch an Wildgänsen aufzuweisen; hier bietet sich dem erfahrenen Jäger eine reizvolle Betätigung. Jungen Weidgenossen sei angeraten, mit ziemlich groben Schroten zu schießen, denn andernfalls dürfte manches beschossene Stück selbst einem vorzüglichen Wasserhunde unauffindbar sein und elend verludern. Daß man zur Jagd auf alles Niederwild, besonders jedoch Flugwild, niemals ohne den vierläufigen treuen Jagdgehilfen hinausfahren soll, versteht sich nebenbei am Rande. Weiter kann man jetzt auch dazu übergehen, die flinken Karnickel zu suchen oder zu buschieren; dazu gehört allerdings eine gewisse Schießfertigkeit.

Der Rothirsch geht aus der Feistzeit der Brunst entgegen und man hat Gelegenheit, jetzt noch vor dieser auszumerzende Kümmerer oder Schadhirsche (Mörder) abzuschießen, verspare sich aber den etwa freigegebenen Jagdbaren zur Erlegung bis nach erfolgter Vererbung auf. Durch die peinliche Innehaltung der für unsern Rotwildbestand außerordentlich wichtigen Vorschriften unseres neuen Reichsjagdgesetzes kann tatkräftig an dessen Wiederaufbau mitgearbeitet werden.

Der Polizeihund bei der Reichsbahn.

Die Reichsbahn hat na.) dem Weltkrieg einen eigenen Sicherheitsdienst zum Schutz der Reisenden und der von ihr beförderten Güter und zur Sicherung der eigenen Anlagen eingerichtet. Dabei wurden von Anfang an Polizeihunde mit gutem Erfolge eingesetzt. Im ganzen Reichsbahngebiet sind heute annähernd 700 geprüfte Polizeihunde vorhanden. Für die Verwendung und Ausbildung der Diensthunde hat die Reichsbahn besondere Richtlinien aufgestellt. Die Hunde werden auf eigenen, gut ausgestatteten Uebungsplätzen durch erfahrene Leistungswarte als Schutzhunde und in geringem Umfang auch als Fährtenhunde abgerichtet und fortlaufend weiter geschult.

Dem Bahnpolizeibeamten ist der Diensthund auf seinen teils zu Fuß, teils unter Zuhilfenahme des Kraftwagens auszuführenden Streifen auf der freien Strecke und auf den Bahnhöfen, insbesondere auf den großen Güter- und Abstellbahnhöfen, ein treuer und unentbehrlicher Begleiter zur Erleichterung seiner polizeilichen Aufgaben, aber auch zu seiner eigenen Sicherheit. Vermöge seiner scharfen Sinnesorgane vermag der Hund Personen, die sich unbefugt auf Bahngebiet aufhalten, schnellstens aufzustöbern und zu stellen. Es zeigt sich immer wieder, daß ein tüchtiger Diensthund in der Hand seines gewohnten und erfahrenen Führers Leistungen und Ergebnisse ermöglicht, die mit menschlichen Kräften allein nicht zu erreichen sind.

Der Einsatz von Diensthunden bei der Reichsbahn erweist sich nach den Erfahrungen als eine durchaus wirtschaftliche Maßnahme. Wenn in den letzten Jahren die Diebstähle — insbesondere im Beförderungsdienst der Reichsbahn — ständig zurückgehen, so haben die Reichsbahn-Diensthunde hieran ein erhebliches Mitverdienst; auch zur Abwendung und Aufklärung von Bahnfreveln konnten sie oftmals mit gutem Erfolg eingesetzt werden und damit zur Erhöhung der Betriebssicherheit der Reichsbahn beitragen.

Die Reichsbahn wird es sich angelegen sein lassen, ihre Diensthunde als wichtiges Hilfsmittel im Sicherheitsdienst auf einen guten Ausbildungsstand zu halten und auch weiterhin das ganze Diensthundewesen zu fördern und auszubauen.

Neue Satzung

des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

Der Reichsstand des Deutschen Handwerks teilt mit: Die Handwerks- und Gewerbekammern des Deutschen Reiches sind im Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag zusammengefaßt, dessen Geschäftsstelle in Berlin liegt und die gleiche ist wie die des Reichsstandes. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, der im folgenden kurz als „Handwerkskammertag" bezeichnet wird, ist öffentlich-rechtliche Körperschaft. Er bearbeitet die gemeinsamen Angelegenheiten der Kammern u. a. an der einheitlichen Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen mitzuwirken, die das Handwerk betreffen. Reichshandwerksmeister Schmidt hat jetzt für den Handwerkskammertag mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine neue Satzung erlassen. In dieser wird der Führergrundsatz festgelegt. Leiter des Handwerkskammertages ist der Reichshandwerksmeister. Während die alte Satzung die Wahl eines Präsidiums und eines Vorstandes vorsah, bestellt jetzt der Reichshandwerksmeister einen Beirat, dem in der Regel je ein Handwerksmeister aus jedem Wirtschaftsbezirk angehört. Die Bestellung kann jederzeit widerrufen werden. Der Leiter der Geschäftsstelle, der Generalsekretär, wird vom Reichshandwerksmeister mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers berufen. Wie bisher schon, wird der durch anderweitige Einnahmen nicht gedeckte Bedarf des Handwerkskammertages durch Beiträge der einzelnen Mitgliedskörperschaften, also der Handwerks- und Gewerbekammern, aufgebracht. Die neue Satzung ist am 8. August 1935 erlassen, am 14. August vom Reichs- und Preußisch. Wirtschaftsminister genehmigt und in Nr. 190 des Reichsanzeigers bekanntgemacht.

Brief-Irrfahrten und ihre Ursachen.

Briefe und Postkarten verschieben sich oft in Drucksachensendungen, so daß unliebsame Briefverschleppungen und Briefverluste entstehen. Trotz unmittelbarer Einwirkung der Postanstalten auf die Absender werden viele Drucksachensendungen leider immer noch in so mangelhafter Verpackung zur Post eingeliefert, daß sie leicht zu Fallen für kleine Sendungen werden. Als besonders gefährlich in dieser Beziehung erweisen sich die häufig zur Versendung von Drucksachen benutzten offenen Briefumschläge, bei denen die Absender, die am oberen Rand oder an der Seite vorhandene Klappe nach innen einschlagen. In den dadurch entstehenden Spalt verschieben sich unbemerkt Briefe und Postkarten, die dann in der Drucksache oft weite Irrfahrten machen. Zur Fernhaltung von Schädigungen sollten alle Versender davon absehen, die Klappe solcher Umschläge nach innen einzuschlagen. Viel besser ist es, die Klappe über die Rückseite des Umschlages lose überdehnte Verwendung liegt im Nutzen der Allgemeinheit. Umschläge bewährt, die an der Verschlußklappe einen Haltefaden haben, der rechtwinklig ausgestanzten Umschlag des Umschlages gefaßt wird. Sie führen den Faden vor dem Herausziehen des Einschubes durch Oeffnungen. Ihre mögliche ausgehängen zu lassen. Bis rechtwinklig abgebogen werden.

Schützt unsere Heide!

Das herrliche Sommerwetter der letzten Tage hat insbesondere unsere Ferienjugend in großen Scharen hinaus gelockt in die Heide. Täglich wandern Hunderte zu den Toren unserer Stadt hinaus, um in dem blühenden Sonnenland Freude und Erholung zu suchen.

Wer den Gesundheitswert der Sonne kennt, wird sich freuen, wenn am Spätnachmittag die Heidewanderer braun gebrannt und frischen Herzens heimkehren. Eine Bitte sei aber in diesen Tagen allen Heidewanderern, jung und alt, dringend ans Herz gelegt: „Schont Eure Heide!" Die Heideflächen sind überall kleiner geworden. Je mehr sie den Notwendigkeiten der Landwirtschaft dienstbar gemacht werden, um so liebevoller und rücksichtsvoller müssen wir die restlichen Parzellen pflegen, die uns jetzt noch von der schönen Heide geschenkt werden. Leider muß man fast überall, wohin sich der Menschenschwarm verläuft, erleben, daß unsere Heide draußen mit Papierresten und allen erdenklichen Ueberbleibseln einer verzehrten Heidemahlzeit übersäet ist. Erst recht macht sich dieser Mißstand in der Nähe des Römersees bemerkbar, wo von den zahlreichen Badegästen, die sich fast täglich an seinen Ufern tummeln, eine Unmenge Papier, Dosen, Flaschen usw. zurückgelassen werden. Es ist zwar wohl kaum angängig, Papierkörbe und Abfallsammelkästen inmitten der Heide aufzustellen, aber jeder Heidewanderer kann leicht darauf Rücksicht nehmen, daß nach ihm auch noch andere kommen, die das Bild unserer Heide rein und unverschandelt genießen wollen. Man sollte daher stets Papierreste, Flaschen, Büchsen und sonstige Reste abends mit nach Hause nehmen und nicht mit ihnen die Heide verunstalten.

Bei gutem Willen ist das sehr gut durchzuführen.

Lehrlingshöchstzahlen-Vorschriften in Preußen. Entscheidung künftig durch die Handwerkskammer.

In einzelnen Handwerkszweigen sind bekanntlich Lehrlingshöchstzahlen festgelegt; für die Bewilligung von Ausnahmen waren bisher in Preußen Ausschüsse zuständig. Diese werden durch einen Erlaß des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers aufgehoben. Künftig werden Anträge auf Ausnahmebewilligungen von den Handwerkskammern entschieden. Gegen den Entscheid können die Beteiligten beim Regierungspräsidenten (in Berlin beim Polizei-Präsidenten) Beschwerde einlegen.

Turnen / Spiel / Sport.

Spiel und Sport Hüls — F. C. B. vorm. 1900.

Wie wir bereits kurz berichteten, hat sich der Klub zum morgigen Sonntag seinen Bezwinger in den Aufstiegsspielen verpflichtet. Wohl alle hiesigen Sportler haben mit großem Interesse diesen Revanchekampf erwartet. Die Hülser stellen eine wirklich erstklassige Mannschaft, die in diesem Jahre in der Bezirksklasse unbedingt an führender Stelle zu finden sein wird. Nach erfolgtem Aufstieg konnten die Gäste ihr Können in verschiedenen Privatspielen unter Beweis stellen, wie sie auch in den Vereinspokalspielen bis zur 7. Runde vordringen konnten und nur gegen Union Recklinghausen eine unverdiente 0:1-Niederlage einstecken mußten. Der Klub konnte die Spielstärke selbst in den Aufstiegsspielen mit einer 5:2-Niederlage quittieren. Die Hülser stellen eine einheitliche und technisch ausgezeichnete Elf, in der vor allem der Mittelläufer und die beiden Außenstürmer zu nennen sind. Der Klub hat von seiner Spielstärke noch nichts eingebüßt und brennt darauf, durch einen Sieg zu beweisen, daß die Elf auch die Qualitäten und Reife besitzt, um ebenfalls in diesem Jahre den Kampf um die Bezirksklasse erfolgreich zu bestehen. — Den hiesigen Sportlern steht somit am Sonntag ein technisch wohl sehr hochstehendes und ausgezeichnetes Spiel bevor. Wegen des am Spätnachmittag stattfindenden Aufmarsches findet das Spiel bereits um 2½ Uhr statt, so daß jeder Gelegenheit hat, auch hieran noch teilzunehmen.

Sportklub 1926.

1926 I. — Lager-Mannschaft I.

Am Samstag stehen sich obengenannte Einheiten auf dem Sportklubplatz gegenüber. Hat auch die Lagermannschaft in den bisherigen Spielen keinen Sieg erringen können, so ist diese doch nicht zu unterschätzen. Durch Zuwachs einiger neuer Spieler hat man eine bedeutende Verstärkung erfahren. Man will am Samstag versuchen, dem Sportklub eine Niederlage beizubringen. Aber auch der Sportklub weiß, um was es geht, und wird alles aufbieten, um siegreich zu bleiben.

1926 — Recklinghausen-Suderwich.

Am Sonntag empfängt der Sportklub 1926 eine Mannschaft aus der Kreisklasse Recklinghausen. Mit den Suderwichern stellt sich eine durchtrainierte Mannschaft vor, die einen technisch wie taktisch guten Fußball spielt. Durch Verletzungen einiger Spieler blieb man in der vorigen Serie um einen Punkt zurück. Die Mannschaft ist auf allen Posten gut besetzt. Sie pflegt ein raumgreifendes Flügelspiel, ohne die eigene Abwehr zu vernachlässigen. Die Mannschaft ist fair aufeinander eingestellt, besonders der Sturm ist das Glanzstück der Mannschaft. Hier ist es der Linksaußen, der durch seine Flankenläufe angenehm auffällt. Der Sturm versteht es, jede sich bietende Torgelegenheit prompt auszunutzen. Gegen diesen Gegner muß der Sportklub schon mit ganz anderen Leistungen aufwarten als am letzten Sonntag; da es außerdem das letzte Spiel vor Beginn der Meisterschaftsrunde ist, ist man gespannt, wie der Sportklub sich gegen diesen Gegner halten wird. Mit der Größe des Gegners wächst das eigene Können; verwenden die 26er die Lehren, die sie im Training gelernt haben, so sind sie wohl in der Lage, dem Gegner eine gleichartige Partie zu liefern. — Vorher spielen die Reserve-Mannschaften beider Vereine.

*

Turnverein Phönix (Fußballabteilung).

Die 1. Mannschaft spielt am Sonntag auf eigenem Platz gegen die 1. Mannschaft des Weseler Turnvereins. Seit langer Zeit waren die Gäste nicht mehr in Bocholt, so daß über die augenblickliche Spielstärke nichts gesagt werden kann. Auf alle Fälle wird es zu einem schönen Kampfe kommen, da beide Einheiten zum letzten Schliff vor den beginnenden Meisterschaftsspielen starten.

Im Vorspiel treffen sich die Jugendmannschaften beider Vereine. Vormittags erwartet die Reserve-Mannschaft die gleiche Mannschaft von Olympia.

Gottesdienstordnung

für die Woche vom 1. bis 7. September 1935.

Schutzengelfest.

St. Georg. 5,30 und 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Bauerschaftskinder und der Männer-Kongregation. 8,30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 9,30 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2,30 Uhr und 7 Uhr Andacht zu den hl. Engeln.

Hl. Kreuz. Hl. Messen: 6,30 Uhr, 7.45 Uhr mit Predigt, 9 Uhr und 10,15 Uhr mit Predigt. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht. — Von Dienstag an beginnt die Schulmesse wieder um 7,20 Uhr.

St. Josef. Heute ist in allen hl. Messen die Kollekte für unsere Armen. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Männer. 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Kommunionkinder dieses Jahres, in der hl. Messe ist Frühpredigt. 9,15 Uhr Pfarrhochamt ohne Predigt. 10,30 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln, zugleich Dankandacht der Kommunionkinder. — Am Samstag, dem 7. September, abends 6 Uhr, bis Dienstag, den 10. September, morgens 8 Uhr sind die Exerzitien für unsere Rekruten in Essen-Borbeck. Die Teilnehmer müssen sich unverzüglich bei der Pfarrgeistlichkeit melden. In Fällen der Bedürftigkeit wird gerne finanziell geholfen. Eltern und Arbeitgeber sind dringend gebeten, den Teilnehmern an den hl. Exerzitien jedwede Hilfe angedeihen zu lassen.

St. Ewaldi. 6,30 Uhr hl. Messe. 7,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Männer. 8,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Kommunionkinder. 9,30 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht.

Liebfrauen. Hl. Messen sind: 6,30 Uhr, 7.30 Uhr (gem. hl. Kommunion der Männer, insbesondere der Männer-Kongregation), 8.30 Uhr, 9.30 Uhr (Hochamt) und 11 Uhr. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Schutzengel. — Dienstagabend 8 Uhr ist Sakramentsandacht. Mittwoch 6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Jungfrauen und Jungmänner. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen.

St. Klara. 6,30 Uhr hl. Messe und 8,30 Uhr deutsche Singmesse. Abends 6 Uhr Andacht.

St. Agnes-Hospital. 7 Uhr hl. Messe. Nachmittags 5,30 Uhr Andacht.

Kapuzinerkloster. Hl. Messen: 6, 6.30 und 7 Uhr. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht mit Aussetzung des Allerheiligsten.

Spork. 7 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Eltern. 9,30 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht.

Barlo. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Männer. 9 Uhr hl. Kommunion der Kinder vom 2 bis 4. Schuljahr. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags: 3 Uhr Andacht zu Ehren der hl. Schutzengel.

Suderwick. 7 Uhr hl. Messe. 9,30 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Kreuzwegandacht. In der Frühmesse gem. hl. Kommunion der Kinder. Nächsten Sonntag Monatskommunion der Jünglinge.

Anholt. 6,30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr hl. Messe, Kommunion der jüngeren Kommunionkinder. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht zu den hl. Schutzengeln. 4 Uhr Versammlung der Frauen und Mütter mit Predigt.

Werth. 7 Uhr hl Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags: 2,30 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 9 Uhr Gottesdienst. 10.45 Uhr Kindergottesdienst. 11,30 Uhr Taufen. — An den Wochentagen, abends 8 Uhr: Abendgebet. — Dienstag- und Samstagabend 8,30 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Märkte.

Veiling Wesel.

Versteigerung vom 29. August. Es wurden notiert an 100 Pfd.: Wirsing grün 7,20 bis 9,60; Rotkohl 8 bis 8,70; Zwiebeln 5 bis 8; Rote Möhre 4 bis 4,90; Tomaten 7 bis 9; Birnen 1. 6 bis 14; Birnen 2. 4 bis 8; Aepfel 1: 8 bis 19; Aepfel 2. 5 bis 8; Fallobst 2.90 bis 4.4; Pflaumen 11 bis 17; Weißkohl 3.60 bis 4.60; Strauchbohnen 6,80 bis 12,30; Stangenbohnen 10,70 bis 13,20; Wachsbohnen 10,10 bis 15,50 RM; 100 Stück: Sellerie 18 bis 21; Porree 1,80 bis 2,50; Blumenkohl 17 bis 36; Kopfsalat 7,20 bis 9; Endiviensalat 2,60 bis 4,40; Kastengurken 10 bis 13 RM; 100 Pfd.: Essiggurken 10 bis 15; Salzgurken 3 bis 5 RM. Gemüse- und Obst-Anfuhr stark. Nachfrage gut.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Urlisten der in den Gemeinden des Amtes Rhede wohnhaften Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegen vom 24. bis 31. August 1935 im Amtshause zu Rhede (Zimmer Nr. 4) zu jedermanns Einsicht offen.

Rhede, den 23. August 1935.

Der Amtsbürgermeister.

Schluß des redaktionellen Teils.

Tagesanzeiger

Versammlungen, Vereine, Veranstaltungen.

Preis je Millimeter textspalte 10 Pfg.

Sportvorschau

F. C. B. vorm. 1900 (Sportplatz am Hünting).
Sonntag, den 1. September 1935:
Spiel- und Sport Hüls — F. C. B. vorm. 1900.
— Anstoß: 2½ Uhr —

Sportklub 1926 (Sportplatz an der alten Aa).
Samstag, den 31. 8. 1935, 5,30 Uhr:
1926 I. — Lager-Mannschaft I.
Sonntag, den 1. September 1935:
2,00 Uhr: **1926 II. — Recklingh.-Suderwich II.**
3,30 Uhr: **1926 I. — Recklinghausen-Suderwich I.**

Wann ist die Steuer rechtzeitig bezahlt?

Es weiß jeder Steuerzahler, daß er bei einer zu späten Steuerzahlung, auch wenn sie nur einen Tag zu spät geleistet wird, einen „Säumniszuschlag" zahlen muß. Aber wann gilt nun eine Steuerzahlung als rechtzeitig entrichtet und welcher Tag wird als Zahltag angesehen, wenn die Steuer der zuständigen Behörde überwiesen wird? Darüber gibt das Steuersäumnisgesetz Aufschluß. Zu beachten ist:

1. Werden die baren Gelder der Steuerkasse persönlich gebracht oder übersendet, so gilt der Tag, an dem die Gelder eingehen, als Entrichtungstag.
2. Wird der Steuerbetrag auf das Postscheckkonto einer Steuerbehörde überwiesen, so gilt das Geld als an dem Tage eingegangen, der sich aus dem Datum des Stempels des Postscheckamts ergibt.
3. Ebenso gibt der Tagesstempel der Reichsbankanstalt den Tag an, an dem der Steuerbetrag — auf das Reichsbankgirokonto der betr. Behörde überwiesen — als eingegangen zu betrachten ist.
4. Es gilt wieder der Tag des Tagesstempels der Post als Eingangstag, wenn durch Zahlkarte oder Postanweisung gezahlt wird.
5. Für alle anderen Ueberweisungen ist der Tag als Eingangstag zu betrachten, an dem die Steuergelder bei der Steuerbehörde gutgeschrieben werden.

Fallen diese angegebenen Termine mit dem Fälligkeitstag der Steuer zusammen, so gilt sie als rechtzeitig entrichtet.

Modetelegramme.

× Man wird des Sommers nicht recht froh, wenn die baldige Ankunft des Herbstes in eindringlicher Form besonders den Frauen verkündet wird. Da heißt es für sie schon wieder: sich umstellen. Im Briefkasten liegen bereits Modebriefe und Modetelegramme. Der Mann läßt sie liegen oder läßt sie gar verschwinden, um die Frau mit — Modesorgen nicht allzu früh zu belasten. Man malt sich auch gleichzeitig die modischen Umstellungen der „Saison" aus. Ich traue meinen Augen nicht. Mode-Telegramm:

„die ganze mode indisch und türkisch beeinflußt stop bunte metall- und perlstickereien nach alten indischen Motiven".

Das kann ja heiter werden, es fehlt nur noch, daß man den Männern abessinische Mode mit wallendem Gewand und Barfüßen vorschreibt. Na, meine Frau mit indischem Gewand und türkischem Fez — das sicherste Mittel, daß sie zu Hause blieb. Kuttenartige Kleider sollen durch ihre besondere Webart wirken. In dem Modetelegramm heißt es weiter: Grobe und feine Rippen, Wellen, Pikee- und Cottelé-Streifen treten erhaben aus der Oberfläche des Stoffes hervor, geben ihm ein schweres Aussehen und einen weichen tiefen Fall. Feine Metall- und Zellophan-Fäden durchziehen viele dieser Stoffe wie ein dünnes Netz und geben ihnen in der Bewegung einen glitzernden Charakter. So erinnern die Stoffe ein wenig an das Gewebebild mittelalterlicher Stoffe. Unterstützt wird dieser Eindruck noch durch die Farben, die man bevorzugt. Stumpfe, tiefe Farbtöne in Rot, Braun, Lila, Grau und Grün sind viel zu sehen. Auch für das sportlich verarbeitete Tageskleid werden solche Wollstoffe mit Metalleffekten gern und viel verarbeitet. Daneben sieht man für Sportkleider und Angora-Stoffe und fein in sich gestreifte Jerseys. Für Mäntel ist ein samtiger und sehr weicher Duvetine, Wollsamt genannt, der Favorit dieses Herbstes. Die Seiden- und Kunstseidenstoffe zeigen die gleiche Webart wie die Wollstoffe. Hier wird die erhabene, gehämmerte Webart, der „Cloqué-Charakter", noch viel mehr betont. Ganze Blüten- und Ornament-Muster, Punkte, Kreise und Karos werden aus dem Stoff herausgepreßt. Auch hier viel glitzernde Effekte durch eingewebte Metall- und Zellophan-Fäden. Bei den Seiden und Kunstseiden kommt zu den oben erwähnten stumpfen Farbtönen noch eine Skala sehr blasser und zarter Farben in Bleu, Rosé, Héliotrop und Eierschale hinzu, die für Abendkleider Verwendung finden. — . . . was es nicht alles gibt! Es fragt sich nur, ob auch die Mittel vom Mann mit „telegrammartiger" Geschwindigkeit bewilligt werden.

Verteilungsspanne für den Getreidegroßhandel.

Im Namen der im westdeutschen Getreidewirtschaftsausschuß beteiligten Industrie- und Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Reviers wurde die Handelskammer bei den zuständigen Ministerien und Zentralstellen des Reichsnährstandes erneut wegen einer angemessenen Erhöhung der Verteilungsspanne über das im alten Erntejahr völlig unzureichende Maß hinaus vorstellig, und zwar mi der dringlichen Bitte, im Hinblick auf die bevorstehende neue Getreidemarktordnung die Entscheidung zu beschleunigen. Erfreulicherweise wurde in deren Rahmen von der Festsetzung besonderer Handelsspannen für Futtergetreide überhaupt Abstand genommen.

Neue Vorschriften

für die Saisonschluß- und Inventurverkäufe.

Im Einvernehmen mit den beteiligten Wirtschaftskreisen und insbesondere auch den Industrie- und Handelskammern hat der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister eine Anordnung vom 14. Mai ds. J. erlassen, die eine einheitliche und allgemeine Regelung der Saisonschluß- und Inventurverkäufe gebracht hat und mit Ausnahme der Umbenennung der Veranstaltungen in „Sommerschluß-" und „Winterschlußverkauf" sofort in Kraft getreten ist. Geregelt wurden insbesondere die Verkaufszeiten, die Verkaufsdauer, die Zeit und Form der Ankündigungen und der Kreis der zugelassenen Waren. Die Kammer hat Richtlinien für die Werbung zum diesjährigen Saisonschlußverkauf aufgestellt und mehrfach Anlaß gehabt, durch Presseveröffentlichungen und Einzelauskünfte Zweifelsfragen zu klären.

Die Zahl der Kleinrentner wächst.

Das im vorigen Jahre erlassene Kleinrentnerhilfegesetz ist am 1. September ein Jahr in Wirksamkeit. Da nach und nach insbesondere durch Ausführungsbestimmungen immer mehr Zweifelsfragen geklärt worden sind, ist die Zahl der Rentner, die die Vorteile des Gesetzes genießen, laufend gestiegen. Wie sich aus den Veröffentlichungen des Reichsbundes der deutschen Kapital- und Kleinrentner ergibt, ist die Zahl der durch Kleinrentnerfürsorge und Kleinentnerhilfe unterstützten Parteien auf über 200 000 gestiegen, während sie vor einem Jahre erst etwa 186 000 betrug. Auch der Anteil der Kleinrentnerhilfe an der Gesamtzahl ist in ständigem Steigen begriffen. Während vor einem Jahre erst etwa 36 000 Kleinrentnerhilfe-Empfänger vorhanden waren, ist ihre Zahl jetzt auf mehr als 78 000 gestiegen. Entsprechend ist die Zahl der Empfänger von Kleinrentnerfürsorge auf rund 122 000 gesunken. Der Reichsbund weist darauf hin, daß es auch in Zukunft noch einer Erweiterung des Personenkreises bedürfe, insbesondere bezüglich der Inhaber von Häusern und Grundstücken, die diese während der Inflation veräußern mußten, der Besitzer von Betriebsvermögen und auch der Erben von Inflationsvermögen. In Kürze seien weitere Durchführungsbestimmungen zu erwarten, in denen weitere Unklarheiten und Zweifel behoben werden sollen. Schritweise werde es so gelingen, das Gesetz so auszubauen, daß es die Mehrheit der in Frage kommenden Rentner erfasse und einen Anspruch gebe, der tatsächlich eine Sicherung des Lebensunterhalts gewährleistet.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. Westf.; verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. Westf.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.

Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigen-Tarif für die Zeno Gesamtauflage Nr. 6 vom 1. 8. 35.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.
Durchschnittsauflage VII. 1935:
Zeno-Zeitung insgesamt 40 978,
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen 3039; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld 5405; — Borkener Zeitung, Borken, 3060; — Bürgerblatt, Emmerich, 1764; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 1836; — Halterner Zeitung, Haltern, 1763; — Kreiszeitung, Ahaus, 3091; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4151; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg), Rheine, 1474; — Neuer Emsbote Warendorf, 2442; — Tageblatt Ochtrup, 1652; — Volksblatt, Bocholt, 6183; — Volksblatt, Wesel, 943; — Volkszeitung Emsdetten 2204; — Volkszeitung, Dorsten, 1971.

Das Sechswochenseelenamt
für meinen lieben Mann, unsern guten Vater, den
Fabrikanten Hubert Ebbert
findet statt am Montag, dem 2. Septemb., morgens 7.30 Uhr, in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden. 4933h
Frau Paula Ebbert u. Kinder.

Sonntag, den 1. Sept., morgens 11 Uhr, findet im Vereinslokal Reinh. Ehlting unsere
Monats-Versammlung
statt. Wicht. Punkte w. Reichsdarlehen, Weideverpachtung usw. werden besprochen. 4925f
Schafzuchtverein e. V. Bocholt u. Umg.

3-4 Zimmerwohnung
mit Bad usw. von Behördenangestellten per 1. Okt. gesucht. Angeb. unter 4935 an das Volksblatt. 4935f

Saison-Eröffnung
am Samstag — Sonntag mit der großbesetzten
Solistenkapelle H. Dignaß.
Bei angenehmster Unterhaltung werden Sie sich durch die dargebotene **erstklassige Konzert- und fabelhafte Tanzmusik** an den kommenden langen Abenden wieder wohlfühlen in den behaglichen Räumen des (4941g
Hotel Lindenhof in Bocholt

Klavier: **Technik:** **Vorträgen:** **Volksinstrumenten:**
Zur Pflege guter Hausmusik erteile ich
3 monatliche Kurse in
für Anfänger — richtig. Begleiten v. Volks- und Nationalliedern,
für Fortgeschrittene — richtig. Begleiten von Volks- und Nationalliedern unter Anwendung der Kadenzen.
für Klavierspieler mit fehlerhaften Anschlagsarten. Blatt- und Partiturspiel.
über die wesentlichen Merkmale deutscher Musik mit Richtlinien aus der Harmonie-, Kontrapunkt-, Kompositionslehre, Analysen sämtlicher deutscher Musikformen.
Schlagwerk — Trommel — Pauke — Blockflöte — Ziehharmonika.
Erstklassigen Klavier- u. Theorie-Einzelunterricht.
Anny Lang-Matthey
staatl. gepr. Klavierlehrerin, gepr. Dirigentin **staatsakademisch geprüfte Komponistin.** Erlangung der Künstler-Reife.
18 Semester Studienzeit - als einzig am Platze
Sprechstunden: Montags bis Donnerstags von 10.—1 Uhr 4909ü
Neustraße 15 (bei Mayland)

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Heinrich Kortenhorn
Elisabeth Kortenhorn
geb. Parras
Stenern 31. August 1935 Werth 60
Hemdener Weg 80 4934h

Café Kaisereck.
Das Haus der guten Qualität.
Eigene Konditorei
Jeden Sonntag
Unterhaltungsmusik, abends Tanz.
Das gute Domherrn-Bier.
Ab 11.30 Uhr **Frühkonzert.**


Besucht die
Ausstellung
Westfalenschau
vom 30. August bis 8. September 1935
Dortmund / Westfalenhalle
für Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk. Große Tierschauen in 12 Großzelten und Reitturniere mit zahlreichen besonderen Darbietungen. Kavallerieschule Hannover, Schulreiten, Quadrillen. Täglich wechselndes Programm.
Kundgebungen. (49443) Tagungen.

Für jeden
Fußleidenden
passende und bequeme Schuhe.
Kostenlose Beratung.
Schuhhaus Splitthoff
Nobelstraße 40. (4940g

Café Eilers
Bes. B. Matschke.
Sonntag ab 4 Uhr 4454h
Konzert mit Tanzeinlagen.
Empfehle meine Eisspezialitäten, sowie Eisgetränke. Reichhaltiges Konditorei-Büfett. Dortmunder-, Münchener- u. Fürstenberg-Biere

4926b
Omnibusverkehr ab Horst-Wessel-Pl. 7.10, 11.25, 12.45, 14.10, 15.35, 18.20, 21.00
Kreuzkapelle
Bocholts Ausflugslokal
4486
Omnibusverkehr ab Kreuzkapelle 6.40, 10.20, 12.10, 13.25, 15.10, 17.40, 20.15

Westfälischer Hof
(neben dem Schützenhaus)
Anläßlich des Volksfestes Sonntag
4955ü
Konzert m. Tanz
Ia. Stimmungskapelle Kempkes-Hellerforth.

Auf zur
Loikumer Kirmes
Am Sonntag, dem 1. Sept., und Montag, den 2. Sept., findet in meinem Saal ab 4 Uhr
Tanzmusik statt.
Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens der Wirt
Busch.
Fahrräder können aufbewahrt werd

Schluß der Anzeigen-Annahme f. die Sonntags-Ausgabe spätestens 10 Uhr vormittags.

Gabardine-Mäntel
reine Wolle, imprägniert
59.— 44.— 36.— 29.50
Herren-Anzüge
schwere, reine Qualitäten
75.— 59.— 38.— 24.—
Knaben-Mäntel
aus Loden- oder Wollstoffen
Gr. 1: 12.00 9.75 6.50 4.75
Knaben-Anzüge
die beliebte moderne Form
9.80 7.50 6.25 5.25
Streifen-Hosen
in vielen Mustern
9.— 6.75 4.90 2.90
Loden-Mäntel
jahrelang bewährt
34.— 26.75 19.50 12.75
Lederol-Mäntel
der beste Regenschutz
15.— 13.75 9.75
Bürojoppen
besonders stark
9.85 7.75 6.50 4.25
Lederjacken
erprobte Qualitäten
32.— 29.50
Windjacken
wasserdicht imprägniert
16.— 14.— 11.25 8.75
Sport-Stutzer
beliebtes Geschenk
36.— 30.— 24.50
Trainings-Anzüge
für Herren und Knaben
6.75 4.25 3.50
Bernh. Kemming
Bocholt Nordstr. 18
Das große Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung.

ZumFeuerwehrmann
4969h) Sonntag ab 5 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen.

2 Vorführungs-Gasherde
und einige Schränkchen billig zu d. günstigsten Bedingungen zu verkaufen. 4953f
Ostein, Nordstraße 34—36, Fachgeschäft für Gasapparate.

Arbeiterverein St. Paulus.
Unser Mitglied **Heinrich Giesing** ist gestorben. Das Seelenamt findet statt Montag 8 Uhr in Liebfrauen. Anschließend Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu frdl. eingeladen wird.



Optiker Hermeier,
Neustraße 1
Lieferant der Krankenkassen.

Auch jetzt ist die richtige Zeit für eine Blutentgiftungskur mit dem blutreinigenden und harnsäurelösenden [4959g
Hypagin-Tee.
Preis der Kurpackung, für 1½ Monate ausreichend. RM 2.—
Zu haben in allen Apotheken.

Sonntagsdienst der Aerzte
am Sonntag, dem 1. September 1935:
Dr. Dähling, Dr. Decking, Dr. Paschert
Rhede: Dr. Rössing
Sanitätskolonne Bocholt:
Berndsen, Gerhard, Langenbergstraße 30
Theben, Bernhard, Römerstraße 48

Gesucht zum 15. Sept. tüchtig.
Mädchen
für Haus und Küche.
Kurhaus „Redoute", Bad Godesberg a. Rhein.

Sie
hilft in allen Fällen rasch und billig suchen, tauschen und verkaufen Ihr Helfer, die kleine Anzeige



Kleiderstoffe, Strümpfe, Taschentücher
usw. gut und preiswert bei 4951h
Wilh. Huisinkveld
Bocholt **Nordstraße 41**

Auf der Suche nach Geld
wollen Sie sich immer der überragenden Verbreitung unserer Zeitung in gutsituierten Volksschichten erinnern. Fassen Sie Ihre Wünsche in die Form eines kleinen **Anzeigengesuches.** Schon mit geringen Mitteln werden Sie durch den stets starkbeachteten „Klein-Anzeigenteil" unseres Blattes rasch zum Ziele kommen.

Tapeten, Borden
in schöner Auswahl am Lager
Th. Bußhoff, Rhede
einziges Tapetenlager am Platze.

Mehrere junge 1733f
Schweine
zu verkaufen.
Feldkamp. Hemden 74.

20 Junghennen
zu verkaufen. Weiße Leghorn
Auskunft beim Volksbl. 2577b

Eine gut erhaltene, lange
Karre
(mittelschwer) zu verkaufen.
Steverding, Barlo. 1730f

Mit Erfolg
kaufen oder verkaufen Sie unbenutzt in der Haushaltung herumstehende Gegenstände durch eine **„kleine"** Gelegenheitsanzeige in unserer **maßgebend** verbreiteten Zeitung, die für alle Klein-Anzeigen hervorragend werbekräftig ist.